

## **Ex-post-Bewertung**

### **Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013**

### **Beitrag des EPLR M-V zur Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung**

**Andrea Pufahl**

Braunschweig, Dezember 2016

Dr. Andrea Pufahl

Thünen-Institut für Ländliche Räume  
Johann Heinrich von Thünen-Institut  
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei  
Bundesallee 50  
38116 Braunschweig

Tel.: 0531 596-5229

FAX: 0531 596-5599

E-Mail: [andrea.pufahl@thuenen.de](mailto:andrea.pufahl@thuenen.de)

# Ex-post-Bewertung EPLR M-V 2007 bis 2013

## Modulbericht 9.1\_MB Wirtschaft und Arbeit

Andrea Pufahl

Vom Thünen-Institut für Ländliche Räume



Im Auftrag des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern



Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission



Dezember 2016



## Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>I</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>III</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>V</b>
<b>Kartenverzeichnis</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>VI</b>
<b>0 Zusammenfassung</b>	<b>1</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>9</b>
1.1 Untersuchungsfragen und -zeitraum	10
1.2 Abgrenzung Ländlicher Räume	12
1.3 Aufbau des Berichtes	13
<b>2 Fachlicher und politischer Kontext</b>	<b>14</b>
2.1 Fachlicher Kontext	14
2.1.1 Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung	14
2.1.2 Einflussfaktoren auf die Wertschöpfung und Beschäftigung	20
2.2 Politischer Kontext	25
2.2.1 Relevanz des EPLR M-V im Hinblick auf die Lissabon-Ziele	25
2.2.2 Instrumente der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung in MV	28
<b>3 Relevante Maßnahmen des EPLR M-V</b>	<b>30</b>
<b>4 Methodischer Ansatz und verwendete Daten</b>	<b>34</b>
4.1 Mikroökonomische Wirkungsanalyse	34
4.1.1 Daten	35
4.1.2 Echter und hypothetischer Kontrollgruppenvergleich	36
4.2 Regionalökonomische Analyse	37
4.2.1 Methode	38
4.2.2 Daten	40
4.3 Analyse konjunktureller Effekte	43

<b>5</b>	<b>Wirkungsanalyse</b>	<b>43</b>
5.1	Wirkung auf das Wirtschaftswachstum	43
5.1.1	Wirkung bei den Zuwendungsempfängern	43
5.1.2	Regionalökonomisch geschätzte Wirkungen	55
5.1.3	Diskussion und Bewertung der botton-up und top-down erhobenen Wirkungen auf das Wirtschaftswachstum	58
5.2	Wirkung auf die Beschäftigung	60
5.2.1	Wirkung bei den Zuwendungsempfängern	60
5.2.2	Regionalökonomisch geschätzte Wirkungen	68
5.1.3	Diskussion und Bewertung der botton-up und top-down erhobenen Wirkungen auf die Beschäftigung	69
5.3	Konjunkturelle Wachstums- und Beschäftigungswirkungen	71
<b>6</b>	<b>Beantwortung der Bewertungsfragen</b>	<b>72</b>
<b>7</b>	<b>Empfehlungen</b>	<b>73</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>77</b>
	<b>Anhang</b>	<b>85</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Quantifizierter Wirkungsindikator Wirtschaftswachstum (zusätzliche Bruttowertschöpfung) im Förderzeitraum 2007 bis 2015	4
Tabelle 2:	Quantifizierter Wirkungsindikator Schaffung neuer Dauerarbeitsplätze im Förderzeitraum 2007 bis 2015	6
Tabelle 3:	Horizontale Bewertungsfragen und zugeordnete Wirkungsindikatoren	10
Tabelle 4:	Entwicklung der BWS (in jeweiligen Preisen) nach Wirtschaftssektoren und Gebieten für den Zeitraum 2000 bis 2011, Basisindikator 9	16
Tabelle 5:	Entwicklung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren und Gebieten von 2000 bis 2011, Basisindikatoren 8, 12 und 28	18
Tabelle 6:	Ziele bzw. erwartete Wirkungen relevanter Maßnahmen	30
Tabelle 7:	Öffentliche Ausgaben 2007 bis 2015 für relevante Maßnahmen in den Wirkungsfeldern Wirtschaftswachstum, Neue Arbeitsplätze und Tourismus	32
Tabelle 8:	Daten und Methoden der mikroökonomischen Analyse	35
Tabelle 9:	Mitnahmeeffekte und deren Berücksichtigung in der Wirkungsschätzung	37
Tabelle 10:	Artikel-89-Ausgaben für relevante EPLR-Maßnahmen 2007-2011	42
Tabelle 11:	Zusätzliche Bruttowertschöpfung (Wirkungsindikator 1) erhoben auf Ebene der Zuwendungsempfänger	44
Tabelle 11a:	Zusätzliche Bruttowertschöpfung durch AFP-geförderte Investitionen mit Schwerpunkt Milchviehhaltung – Vergleich verschiedener Schätzer (Ist I und II)	47
Tabelle 12:	Geschätzte Koeffizienten für die Einflussfaktoren auf die Bruttowertschöpfung	56
Tabelle 13:	Zusätzliche Bruttowertschöpfung (Wirkungsindikator 1), geschätzt in der regionalökonomischen Analyse	57
Tabelle 14:	Wirkung des EPLR M-V auf das Wirtschaftswachstum (Wirkungsindikator 1)	58
Tabelle 15:	Zusätzliche Arbeitsplätze (Wirkungsindikator 2), erhoben auf Ebene der Zuwendungsempfänger	61
Tabelle 16:	Zusätzliche Arbeitskräfteeinheiten (AKE) je Betrieb durch AFP-geförderte Investitionen mit Schwerpunkt Milchviehhaltung – Vergleich verschiedener Schätzer (Ist I und II)	63
Tabelle 17:	Zusätzliche vollzeitäquivalente Arbeitsplätze (netto, obere Grenze) nach Geschlecht und Alter	65

Tabelle 18:	Art und Umfang der entstandenen Beschäftigungsverhältnisse	65
Tabelle 19:	Geschätzte Koeffizienten für die Einflussfaktoren auf die Erwerbstätigenzahl	68
Tabelle 20:	Zusätzliche Arbeitsplätze (Wirkungsindikator 2), geschätzt mithilfe der regionalökonomischen Analyse	69
Tabelle 21:	Wirkung des EPLR M-V auf die Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (Wirkungsindikator 2)	70
Tabelle 22:	Konjunkturelle Wirkungen auf die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigung	72
Tabelle A1:	Zuordnung der Haushaltslinien (2000 bis 2006) zu ELER-Codes (2007 bis 2011)	85
Tabelle A2:	Deskriptive Statistik der in der Modellschätzung verwendeten Variablen	86

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	BIP je Einwohner in jeweiligen Preisen 2003 bis 2011, Basisindikator 1	14
Abbildung 2:	Entwicklung der Arbeitsproduktivität (reale BWS je Erwerbstätigen) von 2000 bis 2011, Basisindikator 6	17
Abbildung 3:	Entwicklung der Kapitalproduktivität (Anlagevermögen je BWS)	18
Abbildung 4:	Entwicklung der Arbeitslosenquote, Basisindikator B3	19
Abbildung 5:	Einflussfaktoren auf die regionale Wirtschaftskraft und deren Entwicklung	21
Abbildung 6:	Entwicklung der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit 2000 bis 2011	22
Abbildung 7:	BWS-Anteile nach Wirtschaftszweigen in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland im Jahr 2011	24
Abbildung 8:	Inhaltliche Ausrichtung des EPLR M-V	26
Abbildung 9:	Öffentliche Ausgaben für Politiken mit möglichen Wirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in Euro pro Jahr ( $\emptyset$ 1995 bis 2008*)	29
Abbildung 10:	Interventionslogik relevanter Maßnahmen	33

## Kartenverzeichnis

Karte 1:	Kreisbezogene Abgrenzung ländlicher Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern	12
Karte 2:	Nominales BIP-Wachstum 2000 bis 2011 (durchschnittliche Änderung pro Jahr)	15

## Abkürzungsverzeichnis

AFP	Agrarinvestitionsförderprogramm
AUM	Agrarumweltmaßnahmen
BWS	Bruttowertschöpfung
CMEF	Common Monitoring and Evaluation Framework
DiD	Differenz-in-Differenz
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
ELER-VO	VO (EG) Nr. 1698/2005: Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)
EPLR M-V	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern
ERP	European Recovery Program (Marshallplan)
EU	Europäische Union
FTE	Full Time Equivalents (Vollzeitäquivalente)
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU
GRW	Gemeinschaftsaufgabe Regionale Wirtschaftsstruktur
ha	Hektar
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KKS	Kaufkraftstandard
LF	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
MB	Modulbericht
Mio.	Millionen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
RWB	Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung
u. a.	unter anderem
z. B.	Zum Beispiel
ZWE	Zuwendungsempfänger

## 0 Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht wurden die Wirkungen des Entwicklungsplanes für den Ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (im Folgenden EPLR M-V) auf das Wirtschaftswachstum und auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze untersucht. Die beiden Ziele gingen auf die erneuerte Lissabon-Strategie zurück, zu deren Erreichen die Ländliche Entwicklungspolitik beitragen sollte. Ziel der erneuerten Lissabon-Strategie war es, die Europäische Union bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.<sup>1</sup> Dem Fonds für die ländliche Entwicklung wurde dabei die Aufgabe zugesprochen, Wachstum und Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten zu schaffen, insbesondere durch zukunftsorientierte Investitionen in Menschen, Innovationen, Know-how, Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (EU-KOM, 2005). Der Bezug zur erneuerten Lissabon-Strategie unterstrich, dass – neben den Effekten auf den Primärsektor – auch die gesamtwirtschaftlichen Effekte des Programms zu betrachten sind.

Der Beitrag des EPLR M-V war mithilfe der drei Wirkungsindikatoren des Common Monitoring and Evaluation Framework (CMEF) Wirtschaftswachstum (zusätzliche Wertschöpfung), Arbeitsproduktivität (zusätzliche Wertschöpfung je vollzeitäquivalenten Arbeitsplatz)<sup>2</sup> und Schaffung von Arbeitsplätzen (zusätzliche vollzeitäquivalente Arbeitsplätze) zu quantifizieren. Die zugehörigen Bewertungsfragen 1 und 2 lauteten: „Inwieweit hat das EPLR zum Wachstum der gesamten ländlichen Wirtschaft beigetragen?“ und „Inwieweit hat das EPLR einen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen geleistet?“ Darüber hinaus legte MV drei programmspezifische Wirkungsindikatoren mit Bezug zur ländlichen Wirtschaft fest, die ebenfalls zu quantifizieren sind: Verlängerung und Intensivierung der Position der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette,<sup>3</sup> Steigerung des Anteils der Forstwirtschaft an der BWS und Zunahme der BWS des Tourismus.

### Relevanz der Förderung

In Mecklenburg-Vorpommern besteht ein hoher wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Handlungsbedarf. Die Wirtschaftskraft der ländlichen Räume in MV liegt weit unterhalb des Bundes- und EU-Durchschnitts. Zum Zeitpunkt der Programmplanung (2006) lag die Arbeitslosenquote in MV bei 19 %, in den ländlichen Kreisen mit 19,3 % noch etwas darüber. Die Steigerung der Wirtschaftskraft des überwiegend ländlich geprägten MV und die Schaffung und Sicherung dauerhafter Arbeitsplätze sind daher die beiden Hauptziele der gemeinsamen Landesstrategie für den Einsatz von EFRE-, ESF- und ELER-Mitteln (LU, 2009).

---

<sup>1</sup> Das Ziel der erneuerten Lissabon-Strategie wurde nicht erreicht. Im Jahr 2010 wurde die Nachfolgestrategie Europa 2020 (Europäischer Rat, 2010) verabschiedet.

<sup>2</sup> Der Wirkungsindikator wird im Vertiefungsthema Agrarsektor (Kap. 9.5) quantifiziert, da er sich ausschließlich auf die Landwirtschaft bezieht.

<sup>3</sup> vgl. vorherige Fußnote.

Im Hinblick auf die Erreichung der Wachstumsziele der erneuerten Lissabon-Strategie ist der ausgleichsorientierte Ansatz der Ländlichen Entwicklungspolitik der EU und des EPLR M-V wenig geeignet. Bereits in der ELER-VO besteht ein Zielkonflikt zwischen sektoralem und regionalem Wachstum (Ziel der ländlichen Entwicklungspolitik) und gesamtwirtschaftlichem Wachstum in der EU (Ziel der erneuerten Lissabon-Strategie). Die Förderung rentabilitätsschwacher Sektoren wie der Landwirtschaft (geringe Kapitalproduktivität) bzw. wachstumsschwächerer Regionen kann deren Wertschöpfung zwar erhöhen, aber das gesamtwirtschaftliche Wachstum wird dabei nur in geringerem Maße gestärkt als dies mit Investitionen in andere Wirtschaftsbereiche bzw. Regionen der Fall wäre.

Das EPLR M-V hatte im Kontext anderer Förderpolitiken mit Einfluss auf das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung eine untergeordnete Bedeutung. Instrumente wie die GRW-, KfW/ERP- und Mittelstandsförderung sowie die Aktive Arbeitsmarktpolitik waren sowohl finanziell als auch inhaltlich besser auf die Ziele Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum ausgerichtet als das EPLR M-V. Das EPLR M-V bot vergleichsweise wenige Ansatzpunkte, um die direkte Schaffung von Arbeitsplätzen und zusätzlicher Wertschöpfung – insbesondere jenseits des Primärsektors – zu fördern. Im Primärsektor überstiegen die Direktzahlungen der 1. Säule der GAP (ca. 330 Mio. Euro jährlich) die sektorbezogenen Ausgaben des EPLR M-V (ca. 76 Mio. Euro jährlich) um das Viereinhalbfache.

### **Relevante Maßnahmen**

In der Wirkungsanalyse wurden alle Maßnahmen des EPLR M-V berücksichtigt, die ein Ziel oder eine Wirkung auf die Wertschöpfung und die Schaffung von Arbeitsplätzen hatten.

Zwischen 2007 und 2015 wurden für Maßnahmen mit Zielen und/oder Wirkungen auf das Wirtschaftswachstum 1,03 Mrd. Euro (83 % der Programmmittel) aufgewendet. Die Mittel verteilten sich in etwa gleich auf agrarstrukturelle (315 Mio. Euro) und ländliche Entwicklungsmaßnahmen (374 Mio. Euro) mit dem Ziel Wirtschaftswachstum und auf Umweltmaßnahmen (342 Mio. Euro), von denen sowohl positive als auch negative Wirkungen auf die landwirtschaftliche BWS zu erwarten waren.

Für Maßnahmen mit Beschäftigungszielen bzw. -wirkungen wurden 876 Mio. Euro (70,2 % der Programmmittel) verausgabt. Ein explizites Beschäftigungsziel hatte die Förderung Neuer Produkte (124), von Unternehmensgründung und -entwicklung (312), von Schlössern und Parks (323f) sowie von ländlichen Kulturdenkmälern (323g). Unter den berücksichtigten Maßnahmen mit (un-)beabsichtigten Nebenwirkungen auf die Beschäftigung hatten Agrarumweltmaßnahmen (AUM, 214), die Agrarinvestitionsförderung (AFP, 121) und der Ausbau der touristischen Infrastruktur (313) die größte finanzielle Bedeutung.

## **Daten und Methoden**

Die Wirkungen des EPLR M-V auf die ländliche Wirtschaft wurden durch zwei unterschiedliche Untersuchungsansätze geschätzt: Bottom-up auf der Ebene der Zuwendungsempfänger (ZWE) und top-down mithilfe eines regionalökonomischen Schätzmodells.

Die Bottom-up-Analyse umfasste die Erhebung der Änderung der Bruttowertschöpfung bei den ZWE und deren Hochrechnung und Aggregation auf Programmebene. Die Nettowirkungen wurden ausgehend von den Ergebnisindikatoren, zusätzlichen Schätzergebnissen aus Kontrollgruppenvergleichen und unter Berücksichtigung von Mitnahme- und Verdrängungseffekten ermittelt. Die wichtigsten Datengrundlagen hierfür waren, neben den Monitoringdaten, die maßnahmen-spezifischen Förderdaten (Bevolligungsdaten, Auflagenbuchführung etc.) und die Daten der ZWE-Befragungen. Die Bottom-up-Analyse war mit erheblichen methodischen Schwächen behaftet, da z. B. nur unvollständige Informationen zur Situation ohne Förderung vorlagen sowie zur Höhe der Mitnahme- und Verdrängungseffekte.

Aus diesem Grund wurde die Bottom-up-Analyse durch eine regionalökonomische Wirkungsanalyse ergänzt. Mithilfe eines statistischen Modells wurde ermittelt, ob ein Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Bruttowertschöpfung bzw. der Beschäftigung und den Ausgaben des EPLR M-V bestand. Für die Analyse wurde ein auf Arbeitsmarktregionen bezogener Datensatz verwendet, der die Bundesländer Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie die Untersuchungsjahre 2000 bis 2011 abbildete. Die Modellschätzung war nur im Rahmen eines bundesländerübergreifenden Ansatzes möglich, da nur so eine ausreichende Anzahl von Beobachtungen zur Verfügung stand. Erst der lange Untersuchungszeitraum ermöglichte die Analyse langfristiger Effekte, wie sie insbesondere bei investiven Maßnahmen auftreten. Der Datensatz enthielt Informationen zur Wirtschafts-, Erwerbstätigen- und Bevölkerungsentwicklung in den regionalen Arbeitsmarktregionen, zu den Ausgaben der 1. Säule der GAP, des EPLR M-V und des EFRE-Programms.

## **Wirkung des EPLR M-V auf das Wirtschaftswachstum**

Tabelle 1 zeigt die quantifizierbaren, dauerhaften Wirkungen des EPLR M-V auf das Wirtschaftswachstum im Zeitraum 2007 bis 2015. Durch die Förderung entstand vermutlich eine zusätzliche Wertschöpfung in Höhe von 18 bis 63,6 Mio. Kaufkraftstandards (KKS) pro Jahr. Bezogen auf das Jahr 2007 entsprach dies einem Anstieg der Bruttowertschöpfung um 0,1 % bis 0,2 %. Etwa ein Drittel der Wirkung entfiel auf den Primärsektor, was etwa 0,5 % bis 2,5 % der jährlichen BWS des Primärsektors entsprach.

**Tabelle 1:** Quantifizierter Wirkungsindikator Wirtschaftswachstum (zusätzliche Bruttowertschöpfung) im Förderzeitraum 2007 bis 2015

Wirkungsindikator	Einheit	Zusätzliche Bruttowertschöpfung/Jahr	
		Bottom-up	Top-down
Wirtschaftswachstum, davon	Mio. KKS	14,2-59,8	0
Landwirtschaft	Mio. KKS	4,6-22,6	3,6
Forstwirtschaft	Mio. KKS	0	0
Nicht-Primärsektoren	Mio. KKS	9,6-37,2	0

Hinweise: KKS = Kaufkraftstandard (ein KKS entspricht etwa einem Euro).

Bottom-up: Wirkungen bei den Zuwendungsempfängern (ZWE), aggregiert/hochgerechnet auf alle ZWE.

Top-down: Wirkungen geschätzt auf Ebene der regionalen Arbeitsmarktregionen.

Quelle: Eigene Berechnungen (vgl. Tabellen 11, 13 und 14) und Maßnahmenbewertungen (vgl. Bathke et al., 2016 in Kapitel 5 bis 8).

Die quantifizierbaren Wirkungen entstanden durch geförderte einzelbetriebliche Investitionen im Primärsektor (121) und in den Nicht-Primärsektoren (123, 312, 311) sowie durch Investitionen in die Infrastruktur (125). Dies sind vor allem „Standardmaßnahmen“, wie sie schon seit Jahrzehnten in der ländlichen Entwicklungspolitik gefördert werden. Innovationen (vgl. Kapitel 9.10), Humankapital und neue IK-Technologien wurden nur in geringem Umfang gefördert.

Die Wirkungsschätzung erfolgte auf Basis unvollständiger Informationen, insbesondere im Hinblick auf Mitnahme- und Verdrängungseffekte<sup>4</sup>. Aus diesem Grund wurde die Wirkung als Intervall ausgewiesen: Die untere Grenze des Intervalls spiegelt die Wirkung der Projekte wider, die ohne Förderung nicht durchgeführt worden wären (keine Mitnahme). Die obere Grenze des Intervalls berücksichtigt auch Wirkungen von Projekten, die ohne Förderung anders, z. B. später oder schrittweise, umgesetzt worden wären (anteilige Mitnahme). Die tatsächliche Wirkung lag vermutlich eher an der unteren Grenze der Bottom-up-Schätzung, da durch den förderbedingten Vergrößerungs- oder Vorzieheffekt der Investition nur wenige zusätzliche Wirkungen entstehen.

Angesichts der geringen, bottom-up ermittelten Wirkungen auf die Bruttowertschöpfung erschien es plausibel, dass in der regionalökonomischen Analyse kein signifikanter Zusammenhang zwischen den wirtschaftsbezogenen Ausgaben des EPLR M-V und der Bruttowertschöpfung insgesamt zu beobachten war. Für den Primärsektor zeigte die regionalökonomische Analyse einen geringen und positiven Einfluss des AFP (121) und der Infrastrukturförderung (125) auf die Bruttowertschöpfung. Diese top-down geschätzte zusätzliche BWS lag mit 3,6 Mio. KKS noch unter dem Wert der Bottom-up-Schätzung (4,6 bis 22,6 Mio. KKS). Danach war der BWS-Zuwachs vor-

<sup>4</sup> Berücksichtigt wurden nur Verdrängungseffekte in MV. Verdrängungseffekte, die außerhalb von MV entstehen, z. B. durch die Abwanderung der Milchproduktion und -verarbeitung aus Süddeutschland, sind gewollt und werden nicht berücksichtigt.

rangig auf das AFP und hier wiederum auf das Mengenwachstum zurückzuführen. Die Zunahme der BWS aufgrund von Rationalisierungsgewinnen und Qualitätssteigerungen war gering.

Maßnahmen des Schwerpunktes 2 hatten sowohl einen negativen Effekt (214/215: -6 Mio. KKS/Jahr) als auch einen gering positiven Effekt (212, nicht quantifiziert) auf die BWS des Primärsektors. Zusammen betrachtet hob sich die Wirkung dieser Maßnahmen auf. Bedingt durch erhöhte Arbeitskosten und geringe Erträge senkten AUM, für die Dauer der Förderung, das Niveau der BWS um etwa 6 Mio. KKS jährlich ab. Da es sich hierbei nicht um langfristige (strukturelle) Effekte im Sinne des CMEF handelt, wurden diese Maßnahmen nicht bei der Quantifizierung des Wirkungsindikators berücksichtigt. Dies gilt auch für ökologisch wirtschaftende Betriebe, da deren Gewinne ohne Ökoprämie deutlich unter den Gewinnen konventioneller Betriebe lägen.

Weitere, nicht quantifizierbare Wertschöpfungseffekte in den Nicht-Primärsektoren entstanden durch Investitionen in die ländliche und vor allem in die touristische Infrastruktur (313, 321, 322, 323f, 323g, 41). Die Größenordnung dieser Wirkung konnte weder bottom-up noch top-down ermittelt werden, da die Wirkungen je Projekt und in Summe zu gering und indirekter Art sind. Aus diesem Grund konnte der programmspezifische Wirkungsindikator „Zunahme der Bruttowertschöpfung des Tourismus“ nicht quantifiziert werden. Die Bruttowertschöpfung der branchenübergreifenden Tourismuswirtschaft wird in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht erfasst. Das heißt, weder der aktuelle Basistrend der BWS des Tourismus, noch die Wirkungen des Programms auf die BWS des Tourismus liegen in quantifizierter Form vor.

Die Wirkung des EPLR M-V auf die Bruttowertschöpfung der Forstwirtschaft ist sehr begrenzt. Ziel der Maßnahme 123b (Erhöhung der Wertschöpfung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse) war die Steigerung der Wertschöpfung durch die Weiterverarbeitung bzw. Veredelung des Produktes Rohholz oder die Vermarktung weiterer Produkte des Waldes. Gefördert wurden jedoch ausschließlich Geräte und Maschinen zur Bereitstellung von Brennholz. Die hierdurch erreichten Wertschöpfungseffekte sind marginal. Zukünftige Wertschöpfungspotenziale der Bewirtschaftung von nassen bzw. Moorstandorten wurden im Rahmen der Förderung Neuer Produkte (124) ausgelotet.

Das EPLR M-V erhöhte die Nachfrage nach Investitionsgütern und Dienstleistungen. Hierdurch entstanden im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2015 konjunkturelle Wertschöpfungseffekte in Höhe von 67 Mio. Euro pro Jahr (Multiplikatoren vgl. Bieritz, Distelkamp und Ulrich, 2010). Bezogen auf das Jahr 2007 entsprach dies etwa 0,2 % der jährlichen Bruttowertschöpfung von MV.

### **Wirkung des EPLR M-V auf die Schaffung von Arbeitsplätzen**

Tabelle 2 zeigt die durch das EPLR M-V neu geschaffenen Vollzeitarbeitsplätze. Die Beschäftigungswirkungen waren mit einem Saldo von 317 bis 965 neu geschaffenen Arbeitsplätzen moderat und blieben hinter dem Zielwert von 2.180 neuen Arbeitsplätzen. Das angegebene Intervall spiegelt die Beschäftigungswirkung der Projekte ohne Mitnahmeeffekte (untere Grenze Bottom-up-Schätzung) bzw. mit anteiligen Mitnahmeeffekten (obere Grenze Bottom-up-Schätzung) wi-

der. Die tatsächliche Beschäftigungswirkung lag vermutlich eher an der unteren Grenze der Bottom-up-Schätzung. Bezogen auf alle Vollzeitwerbstätigen in MV im Jahr 2007 entsprach die Beschäftigungswirkung des EPLR M-V einer Zunahme um 0,01 bis 0,04 %. Aufgrund der geringen relativen Beschäftigungswirkungen erschien es plausibel, dass in der regionalökonomischen Analyse kein signifikanter Zusammenhang zwischen den beschäftigungsbezogenen Ausgaben des EPLR M-V und der Anzahl der Vollzeitwerbstätigen in MV zu beobachten war.

**Tabelle 2:** Quantifizierter Wirkungsindikator Schaffung neuer Dauerarbeitsplätze im Förderzeitraum 2007 bis 2015

Wirkungsindikator	Einheit	Zusätzliche Vollzeitarbeitsplätze	
		Bottom-up	Top-down
Neue Arbeitsplätze	FTE	317-965	0
Landwirtschaft	FTE	4-53	0
Forstwirtschaft	FTE	0	0
Nicht-Primärsektoren	FTE	313-912	0
Männer	FTE	141-485	0
Frauen	FTE	144-412	0
Personen bis 25 Jahre	FTE	42-89	0
Personen über 25 Jahre	FTE	312-605	0

Hinweise: FTE = Vollzeitäquivalente.

Bottom-up: Wirkungen bei den Zuwendungsempfängern (ZWE), aggregiert/hochgerechnet auf alle ZWE.

Top-down: Wirkungen geschätzt auf Ebene der regionalen Arbeitsmarktregionen.

Quelle: Eigene Berechnungen (vgl. Tabellen 15, 20 und 21) und Maßnahmenbewertungen (vgl. Bathke et al., 2016 in Kapitel 5 bis 8).

Neue Arbeitsplätze außerhalb des Primärsektors – zwischen 313 bis 912 FTE – entstanden zu etwa gleichen Teilen durch die Förderung der Unternehmensgründung und -entwicklung (312: 126 bis 329 FTE) und durch die Marktstrukturverbesserung (123a: 20 bis 339 FTE). Weitere nennenswerte Beschäftigungseffekte entstanden durch die Förderung der touristischen Infrastruktur (313) und die Dorferneuerung und -entwicklung (322) innerhalb und außerhalb von LEADER (41) sowie durch die Förderung von Kindertagesstätten und Schulen (321c). Bei über 70 % der durch 312, 313 und 322 geschaffenen Arbeitsplätze handelte es sich um sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse, von denen Frauen zu etwa der Hälfte (312) bzw. überproportional (313, 322) profitierten. Weitere Maßnahmen mit geringen Beschäftigungseffekten außerhalb des Primärsektors waren die Förderung der Diversifizierung (311, Teil Vermarktung, Verkauf, sonstige) und der Wertschöpfung Forst (123b). Durch den Ausbau der ländlichen und der touristischen Infrastruktur sind vermutlich weitere, indirekte Beschäftigungseffekte entstanden, insbesondere im Zusammenhang mit dem Tourismus. Diese indirekten Effekte konnten jedoch nicht quantifiziert werden.

Die EPLR-Förderung trug vorrangig zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft bei. Neue Arbeitsplätze in der Landwirtschaft sind in geringem Umfang durch geförderte AFP-Investitionen (121) entstanden (4 bis 53 FTE). Anders als in anderen Bundesländern waren die Beschäftigungswirkungen des AFPs in MV positiv, da der Wachstumseffekt (Zunahme der Beschäftigung) den Rationalisierungseffekt (Abnahme der Beschäftigung) dominierte. Im Saldo führte dies zu einer marginalen Beschäftigungszunahme von unter 0,1 % bezogen auf alle vollzeit-äquivalenten Erwerbstätigen im Primärsektor. Durch die Diversifizierungsförderung (311) kam es vor allem zu einer Verschiebung von Arbeitsplätzen aus dem Primärsektor in den nichtlandwirtschaftlichen Bereich. In der Forstwirtschaft wurden keine neuen Arbeitsplätze geschaffen. Auch die Beschäftigungspotenziale, die sich zukünftig aus der Bewirtschaftung von nassen und Moorhölzern ergeben (124) sind vermutlich begrenzt.

Die regionalökonomische Schätzung bestätigte, dass die Umsetzung von AUM mit einem erhöhten Arbeitskräftebedarf in landwirtschaftlichen Betrieben einhergeht. Die Größenordnung dieses Effektes lag bei etwa 92 gesicherten Arbeitsplätzen pro Jahr bzw. 0,3 % der Erwerbstätigen des Primärsektors in MV. Dabei handelte es sich überwiegend um Arbeitsplätze, die für die Dauer der Förderung gesichert wurden, jedoch nicht um neue Dauerarbeitsplätze im Sinne des CMEF. Diese Aussage gilt auch für ökologisch wirtschaftende Betriebe, auf die etwa 55 % der AUM-Ausgaben in MV entfielen. Ohne Ökoprämie würden viele Ökobetriebe vermutlich konventionell wirtschaften, da erst die Ökoprämie den Gewinn über den konventioneller Vergleichsbetriebe hebt. Aus diesem Grund sind die Beschäftigungswirkungen von AUM nicht in Tabelle 2 aufgeführt.

Laut LU (2016b, programmspezifische Ergebnisindikatoren) wurden durch das EPLR M-V etwa 20.000 Arbeitsplätze gesichert. Da nicht alle in den geförderten Betrieben vorhandenen Arbeitsplätze durch die Förderung gesichert wurden, war diese Angabe als wenig belastbar einzustufen.

Das EPLR M-V erhöhte kurzfristig die Nachfrage nach Investitionsgütern und Dienstleistungen. Hierdurch entstanden konjunkturelle Beschäftigungseffekte von etwa 1.954 Vollzeitarbeitsplätzen pro Jahr, die vermutlich in erster Linie gesichert wurden. Dies entsprach etwa 0,1 % aller Erwerbstätigen in MV.

### **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

Die quantifizierbaren Wirkungen des EPLR M-V auf die Bruttowertschöpfung sind gering und entfielen überwiegend auf den Primärsektor, der bezogen auf die Wirtschaft insgesamt eine geringe Bedeutung hat. Die einzelbetrieblichen Förderansätze (121, 123a, 311 Biogas, jedoch nicht 312) waren mit deutlichen Mitnahme- und Verdrängungseffekten verbunden. Insbesondere im Bereich internationaler Produktmärkte (Milch, Getreide) wurde durch die Förderung der nationale und EU-weite Verdrängungswettbewerb beflügelt. Aus Sicht des Landes MV ist dies durchaus intendiert. Der europäische Mehrwert einer solchen Politik ist jedoch nicht ersichtlich.

Von den ländlichen Entwicklungsmaßnahmen der Schwerpunkte 3 und 4 sowie der Förderung der ländlichen Infrastruktur (125) profitierte indirekt die gesamte ländliche Wirtschaft und insbeson-

dere die Tourismuswirtschaft, die einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in MV darstellt. Die indirekten Wertschöpfungseffekte konnten nicht quantifiziert werden. Aufgrund der geschaffenen Arbeitsplätze in den Schwerpunkten 3 und 4 ist auch von einem positiven Effekt auf die Wertschöpfung auszugehen.

Die erreichten Beschäftigungswirkungen des EPLR M-V sind – angesichts des geringen Potenzials der ELER-VO zur Schaffung neuer Arbeitsplätze – als gut einzuschätzen. Maßgeblich hierfür war die Förderung der Unternehmensgründung und -entwicklung (312), durch die etwa ein Drittel der neuen Arbeitsplätze entstand. Auch in der Effizienzbetrachtung – dem Verhältnis verausgabter Mittel zur Anzahl geschaffener Vollzeitarbeitsplätze – stellt sich diese Maßnahme am günstigsten dar. Da das Beschäftigungsziel in MV weiterhin eine hohe Priorität hat, sollte die Förderung der Unternehmensgründung und -entwicklung (312) fortgesetzt und optimiert werden. Dafür wurde in der Maßnahmenbewertung empfohlen (vgl. Bathke et al., 2016 in Kapitel 7.3), die Informations- und Beratungsangebote weiterzuentwickeln, um die Akzeptanz der Maßnahmen zu erhöhen.

Zur Umsetzung der Lissabon-Ziele Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum leistete das EPLR M-V einen zu vernachlässigenden Beitrag. Dies ist vor allem auf den Zielkonflikt zwischen dem Wachstumsziel der erneuerten Lissabon-Strategie und dem Ausgleichsziel einer auf den Agrarsektor (sektoral), auf den ländlichen Raum (regional) und auf Umweltthemen ausgerichteten ländlichen Entwicklungspolitik in der EU zurückzuführen. Dieser Zielkonflikt sollte mit dem Blick auf die tatsächlichen Potenziale des ELER aufgelöst werden.

## 1 Einleitung

Im vorliegenden Bericht werden die Wachstums- und Beschäftigungswirkungen des Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (LU, 2009 im Folgenden EPLR M-V) dargestellt und vor dem Hintergrund der Lissabon-Ziele bewertet. Der Gemeinsame Begleitungs- und Bewertungsrahmen (CMEF) und dessen Aktualisierung (EEN, 2014; EU-KOM, 2006a) bilden den Rahmen für die Bewertung. Der CMEF gibt eine Liste anzuwendender Ergebnis- und Wirkungsindikatoren sowie maßnahmen- und programmbezogene Bewertungsfragen vor.

Die Quantifizierung der Wirkungsindikatoren stellt die Evaluation vor besondere Herausforderungen, da Wirkungen auf Programmebene nur begrenzt durch die Aggregation der Wirkungen einzelner Maßnahmen, also bottom-up, messbar sind. Insbesondere die Messung von Nettowirkungen, also der Wirkungen, die ausschließlich auf die Förderung zurückzuführen sind, ist methodisch anspruchsvoll. In der 7-Länder-Evaluation wurden daher sechs sogenannte Vertiefungsthemen (VT) konzipiert, um den Herausforderungen an Daten und Methoden gerecht zu werden.

Die Wirkungsmessung auf Programmebene geht in dreierlei Hinsicht über die der Maßnahmenbewertung hinaus:

- Während sich die Evaluation auf Maßnahmenebene vorrangig an den Zielsetzungen der Maßnahme, also an ihren intendierten Wirkungen, orientiert, berücksichtigt die Gesamtschau der Programmwirkungen auch unbeabsichtigte Nebenwirkungen positiver oder negativer Art.
- Auf der Maßnahmenebene werden die Bruttoeffekte der Förderung, basierend auf den CMEF-Ergebnisindikatoren, gemessen. Auf Programmebene werden weitere Informationen zu Mitnahme- und Verdrängungseffekten genutzt, um die Nettowirkung der Förderung zu schätzen.
- In der Programmbewertung werden die Beschäftigungs- und Wachstumswirkungen des EPLR M-V im Kontext der mittelfristigen, gesamtwirtschaftlichen Entwicklung betrachtet. Dies ermöglicht eine Einschätzung, ob die Programmwirkungen groß genug sind, um den Basistrend zu beeinflussen.

Eine weitere Besonderheit der vorliegenden Studie ist, dass die ökonomischen Wirkungen des EPLR M-V unter Berücksichtigung der Förderperiode 2000 bis 2006 analysiert werden. Der relativ lange Betrachtungszeitraum von 2000 bis 2011<sup>5</sup> ermöglicht es, den Zusammenhang zwischen dem Politikimpuls und Wirkungen zumindest mittelfristig zu betrachten. Dies ist insbesondere für die Wirkungsanalyse investiver Maßnahmen wichtig, da deren Wirkungen mit zeitlichen Verzögerungen auftreten.

---

<sup>5</sup> Eine weitere Ausdehnung des Betrachtungszeitraumes war aufgrund fehlender sozio-ökonomischer Kontextdaten nicht möglich (vgl. Kapitel 4.2.2).

## 1.1 Untersuchungsfragen und -zeitraum

Welchen Beitrag leistete das EPLR M-V zum Wachstum der gesamten ländlichen Wirtschaft bzw. zur Schaffung von Arbeitsplätzen in Mecklenburg-Vorpommern? Diese Fragestellung ergab sich aus den gemeinsamen horizontalen Bewertungsfragen des Leitfadens für die Ex-post-Bewertung (EEN, 2014). Der Bezug der Bewertungsfragen zur erneuerten Lissabon-Strategie legte nahe, dass der Beitrag des EPLR M-V zum Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum für das Land MV insgesamt und nicht nur für die ländlichen Räume zu analysieren ist. In der Wirkungsanalyse (vgl. Kapitel 5) wird folglich nicht zwischen Effekten in ländlichen und in nichtländlichen Regionen MV unterschieden.

**Tabelle 3:** Horizontale Bewertungsfragen und zugeordnete Wirkungsindikatoren

Horizontale Bewertungsfrage	Wirkungsindikator
1. Inwieweit hat das Programm zum Wachstum der gesamten ländlichen Wirtschaft beigetragen? (Lissabon-Ziel)	Wirtschaftswachstum (CMEF) = <i>zusätzliche Bruttowertschöpfung (BWS) in Kaufkraftparitäten, differenziert nach Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Nicht-Primärsektoren.</i>
	Arbeitsproduktivität (CMEF) * = <i>zusätzliche BWS je vollzeitäquivalenten Arbeitsplatz, differenziert nach Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Ernährungswirtschaft</i>
	Verlängerung und Intensivierung der Position der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette (programmspezifisch) *
	Steigerung des Anteils der Forstwirtschaft an der BWS (programmspezifisch) **
2. Inwieweit hat das Programm einen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen geleistet? (Lissabon-Ziel)	Zunahme der BWS des Tourismus (programmspezifisch) - <i>qualitativ, keine Quantifizierung</i>
	Schaffung von Arbeitsplätzen (CMEF) = <i>zusätzliche vollzeitäquivalente Arbeitsplätze, differenziert nach</i> - <i>Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Nicht-Primärsektoren,</i> - <i>Frauen und Männern</i> - <i>Personen über und unter 25 Jahren.</i>

\* Der Wirkungsindikator wird im Vertiefungsthema Agrarsektor bearbeitet (vgl. Modulbericht 9.5\_MB Agrarsektor).

\*\* Der vorgeschlagene Wirkungsindikator ist nicht für die Wirkungsmessung geeignet und wird nicht bearbeitet.

Quelle: EU-KOM (2006b; 2010), EEN (2014), LU (2009).

Die Bewertungsfragen sind mit den CMEF-Wirkungsindikatoren Wirtschaftswachstum, Arbeitsproduktivität (vgl. Modulbericht MB\_9.5 Agrarsektor) und Schaffung von Arbeitsplätzen unterlegt (vgl. Tabelle 3). Darüber hinaus legte das EPLR M-V drei programmspezifische Wirkungsindikatoren mit Bezug zur ländlichen Wirtschaft fest: Verlängerung und Intensivierung der Position der Landwirtschaft in der Wertschöpfungskette (vgl. Modulbericht MB\_9.5 Agrarsektor), Steigerung des Anteils der Forstwirtschaft an der BWS und Zunahme der BWS des Tourismus. Zur Bearbeitung der Indikatoren wurden folgende Vorüberlegungen angestellt.

**Steigerung des Anteils der Forstwirtschaft an der BWS (programmspezifisch):** Entsprechend der Logik des CMEF könnte der Wirkungsindikator als Änderung des Anteils der BWS der Forstwirtschaft an der BWS insgesamt (alle Sektoren) gemessen werden. Ein solcher gesamtwirtschaftlicher Bezug ist für die Wirkungsmessung des EPLR M-V allerdings wenig sinnvoll, da sich einerseits die Bezugsbasis (BWS insgesamt) fortwährend ändert und andererseits die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Forstwirtschaft in MV (etwa 0,3 % der BWS) marginal ist. Für die Messung der Wirkung des EPLR M-V auf die Wertschöpfung im Forstbereich ist der CMEF-Indikator Wirtschaftswachstum in der Forstwirtschaft besser geeignet (vgl. Tabelle 3). Der programmspezifische Indikator wird daher nicht weiter bearbeitet.

**Zunahme der BWS des Tourismus:** Der programmspezifische Wirkungsindikator ist in sich logisch, jedoch nicht mit vertretbarem Aufwand im Rahmen der Ex-post Bewertung quantifizierbar. Zum einen wird die BWS der branchenübergreifenden Tourismuswirtschaft in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht erfasst. Zum anderen hat der EPLR M-V überwiegend indirekte Wirkungen auf die Tourismuswirtschaft, die singular betrachtet sehr marginal sind. Das heißt, weder der aktuelle Basistrend der BWS des Tourismus noch die Wirkungen des EPLR M-V auf die BWS des Tourismus liegen in quantifizierter Form vor. Der Wirkungsindikator wird daher nur qualitativ bearbeitet, indem der Beitrag einzelner EPLR-Maßnahmen auf den Tourismus eingeschätzt wird.

### **Untersuchungszeitraum**

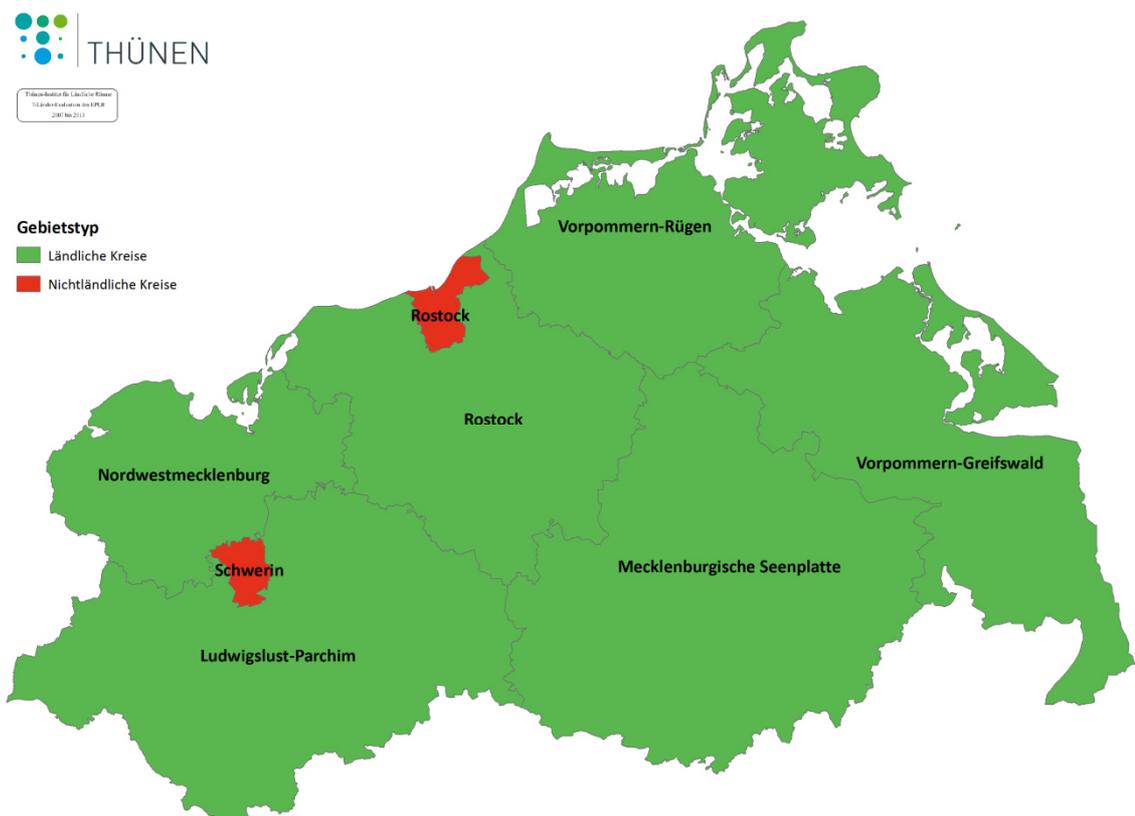
Die Wirkungen des EPLR M-V werden für den Förderzeitraum 2007 bis 2015 ermittelt. In Abhängigkeit von der Datenverfügbarkeit werden jedoch auch Untersuchungsjahre vor 2007 für deskriptive und statistische Analysen genutzt. So konnten z. B. die regionalen Analysen in Kapitel 2.1 und 5.2 nur für die Jahre 2000 bis 2011 durchgeführt werden, da die entsprechenden Daten der Regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (AK VGR, 2013a) bzw. Regionalen Erwerbstätigenrechnung (AK ETR, 2014) zum Bearbeitungszeitpunkt nicht für spätere Zeitpunkte vorlagen. Die Wirkung von Maßnahmen auf Ebene der Zuwendungsempfänger (ZWE) wurde primär im Rahmen von Befragungen erhoben. Diese wurden insbesondere im Jahr 2012 durchgeführt und berücksichtigten die bis 2011 abgeschlossenen Förderfälle. Die bis 2011 ermittelten Wirkungen wurden für den Förderzeitraum hochgerechnet.

## 1.2 Abgrenzung Ländlicher Räume

Zum Zeitpunkt der Programmerstellung gab es in Mecklenburg-Vorpommern 12 Kreise – jeweils sechs kreisfreie Städte und sechs ländlich geprägte Landkreise. Die EPLR-Förderung war prinzipiell landesweit verfügbar. Maßnahmen der Schwerpunkte 3 und 4 waren nur in den Landkreisen förderfähig (LU, 2009, S. 21).

Im Jahr 2011 trat in Mecklenburg-Vorpommern eine Kreisreform in Kraft, durch die eine Zusammenlegung zahlreicher Stadt- und Landkreise zu sechs neuen Landkreisen erfolgte. Die zuvor bestehenden Stadtkreise Rostock und Schwerin blieben unverändert. Eine Besonderheit der Kreisreform war, dass der alte Landkreis Demmin auf zwei neue Landkreise (Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald) aufgeteilt wurde.

**Karte 1:** Kreisbezogene Abgrenzung ländlicher Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von LU (2009).

Die Kreisreform wurde bereits ab 2008 in den Daten der Regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (AK VGR, 2013d) und der Regionalen Erwerbstätigenrechnung (AK ETR, 2012) vollzogen. Dies sind die wesentlichen Datengrundlagen für die regionalen Analysen in diesem Bericht (vgl. Kapitel 4.2.1). Daher musste eine Rückrechnung aller Variablen – einschließlich einer Neude-

definition ländlicher Räume – entsprechend des neuen Kreischnitts vorgenommen werden. Karte 1 zeigt die kreisbezogene Abgrenzung ländlicher Gebiete in Mecklenburg-Vorpommern nach der Kreisreform. Als ländliche Räume wurden alle sechs Landkreise definiert.

### 1.3 Aufbau des Berichtes

In Kapitel 2 wird der fachliche und politische Kontext des EPLR M-V mit Blick auf die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung analysiert. Dargestellt werden der Stand und die Trends der wichtigsten Basisindikatoren sowie relevanter Einflussfaktoren. Aus politischer Sicht erfolgt eine Einordnung der Wachstums- und Beschäftigungsziele des EPLR M-V in übergeordnete Strategien sowie in das Förderinstrumentarium zur Unterstützung von Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum in MV.

In Kapitel 3 werden die relevanten Maßnahmen zur Erreichung der Wachstums- und Beschäftigungsziele des EPLR M-V betrachtet. Anhand der maßnahmenspezifischen Ziele, der vermuteten Wirkungen und der finanziellen Mittelausstattung der Maßnahmen wurde die Programmstrategie zur Erreichung der Wachstums- und Beschäftigungsziele beurteilt. Maßnahmen, die Wirkungen auf die Wertschöpfung und die Beschäftigung erwarten lassen, unabhängig von ihren primären Zielsetzungen, wurden für die weitere Analyse ausgewählt.

Kapitel 4 beschreibt die methodischen Ansätze der Wirkungsanalyse und die verwendeten Daten. In der mikroökonomischen Analyse wird die Programmwirkung durch Aggregation bereinigter Maßnahmenwirkungen bottom-up geschätzt. Die Daten hierfür wurden auf Ebene der Zuwendungsempfänger erhoben und durch Kontrollgruppenvergleiche analysiert. In der regionalökonomischen Analyse wurde der Zusammenhang zwischen der Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung in den Kreisen und den Förderimpulsen des EPLR M-V top-down untersucht. Hierfür wurden verschiedene ökonometrische Schätzmodelle verwendet.

Im Kapitel 5 sind die Wirkungen des EPLR M-V auf das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigung dargestellt. Die Wirkungen wurden auf Ebene der Zuwendungsempfänger (bottom-up, Kapitel 5.1) und auf Basis einer regionalökonomischen Analyse top-down (Kapitel 5.2) geschätzt und in Kapitel 5.3 miteinander verglichen.

Kapitel 6 und 7 enthalten die Antwort auf die Bewertungsfragen und Empfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung der ländlichen Entwicklungspolitik im Hinblick auf die Ziele Wirtschaftswachstum und Beschäftigungswachstum.

## 2 Fachlicher und politischer Kontext

In Kapitel 2.1 wird die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern anhand der wichtigsten Basisindikatoren dargestellt und Einflussfaktoren auf deren Entwicklung diskutiert. In Kapitel 2.2 erfolgt eine Einschätzung der Relevanz der Wachstums- und Beschäftigungsziele des EPLR M-V bzw. der gemeinsamen Landstrategie zum Einsatz von EFRE-, ESF- und ELER-Mitteln vor dem Hintergrund der Lissabon-Ziele. Um die finanzielle Bedeutung der ELER-Ausgaben abzuschätzen, werden die Ausgaben des ELER im Vergleich zu den Ausgaben anderer Förderinstrumente mit Wachstums- und Beschäftigungswirkungen dargestellt (Kapitel 2.2.2).

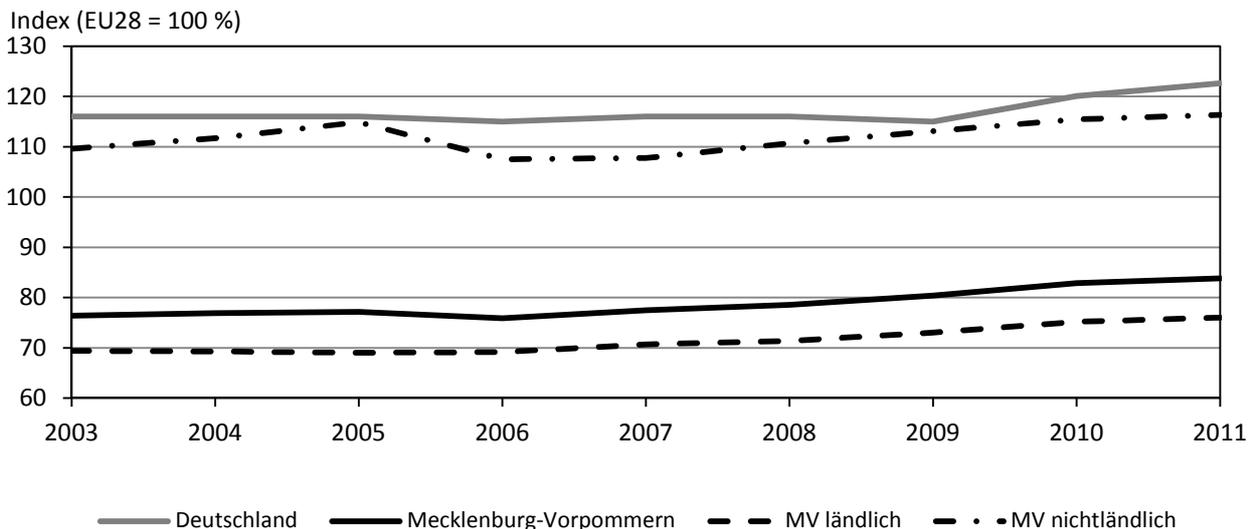
### 2.1 Fachlicher Kontext

#### 2.1.1 Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung

##### Einkommen

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes (BIP) je Einwohner (Pro-Kopf-Einkommen) in Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zum bundesdeutschen und europäischen Durchschnitt (EU28 = 100 %). Das Pro-Kopf-Einkommen in Mecklenburg-Vorpommern lag im Jahr 2011 16 %-Punkte unter dem EU-Durchschnitt und 39 %-Punkte unter dem Bundesdurchschnitt.

**Abbildung 1:** BIP je Einwohner in jeweiligen Preisen 2003 bis 2011, Basisindikator 1



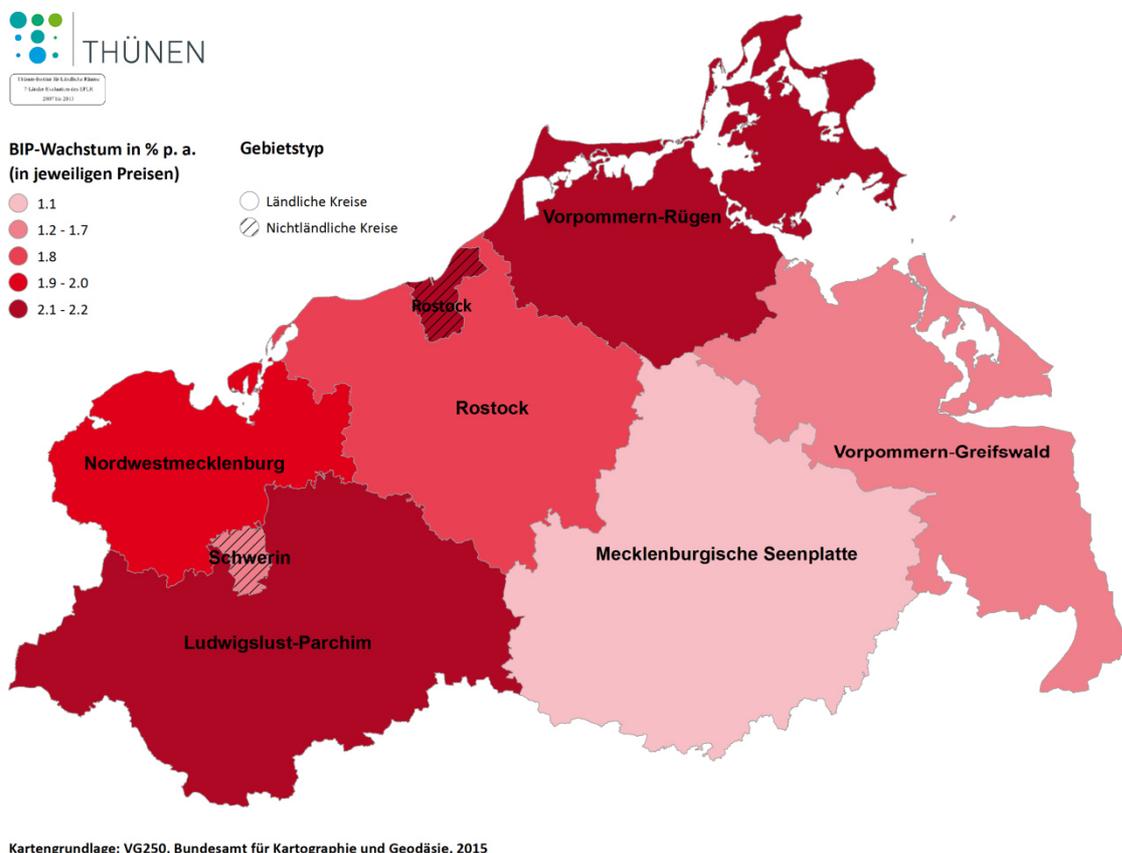
Quellen: AK VGR (2013a), Eurostat (2013).

Innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns gibt es eine deutliche Disparität zwischen dem Einkommen ländlicher und nichtländlicher Kreise: Während das Pro-Kopf-Einkommen in den nichtländlich-

chen Kreisen Rostock und Schwerin nahe dem Bundesdurchschnitt liegt, erreichen ländliche Kreise gerade 76 % des EU-Durchschnittes. Faktisch dürfte das Einkommensgefälle zwischen Stadt und Land etwas geringer sein, da Pendlerverflechtungen zwischen Stadt- und Landkreisen bei der Berechnung des Pro-Kopf-Einkommens nicht berücksichtigt wurden.<sup>6</sup>

Unterschiede im BIP-Wachstum gab es auch innerhalb der ländlichen Kreise Mecklenburg-Vorpommerns. Karte 2 zeigt das nominale (nicht preisbereinigte) BIP-Wachstum in den einzelnen Kreisen. Besonders wachstumsstarke ländliche Kreise waren Vorpommern-Rügen (+2,2 %) und Ludwigslust-Parchim (+2,1 %), die nahe bzw. auf dem Bundesdurchschnitt von 2,2 % lagen. Eine unterdurchschnittliche Wachstumsrate wies dagegen der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte (+1,1 %) auf.

**Karte 2:** Nominales BIP-Wachstum 2000 bis 2011 (durchschnittliche Änderung pro Jahr)



Quelle: AK VGR (2013a).

<sup>6</sup> Das von Einpendlern (in die kreisfreien Städte) erwirtschaftete Einkommen wird dem Einkommen der Stadtkreise zugeordnet, auch wenn die Einpendler in ländlichen Kreisen wohnen.

Mecklenburg-Vorpommern gehört, wie auch Deutschland insgesamt, zu den von der Finanzkrise weniger stark betroffenen Regionen: Die Wachstumsraten in den Jahren nach der Finanzkrise (2009 bis 2011) liegen durchweg über den Wachstumsraten vor 2009.

### Wirtschaftliche Entwicklung

Die Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern entwickelte sich zwischen 2000 und 2011 zwar positiv (+1,7 %), aber deutlich schwächer als im bundesdeutschen Durchschnitt (vgl. Tabelle 4). Dabei war das Wachstum in den nichtländlichen Kreisen Rostock und Schwerin (+1,9 %) höher als in der Peripherie.

**Tabelle 4:** Entwicklung der BWS (in jeweiligen Preisen) nach Wirtschaftssektoren und Gebieten für den Zeitraum 2000 bis 2011, Basisindikator 9

Gebiet	Wachstumsrate in Prozent pro Jahr			
	Insgesamt	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Deutschland	2,1	0,5	2,2	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,7	-0,2	1,5	1,9
Ländlich	1,7	-0,3	1,5	1,9
Nichtländlich	1,9	16,1	1,2	2,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach AK VGR (2013c).

Tabelle 4 zeigt auch die Wachstumsraten in den einzelnen Sektoren. Das Wirtschaftswachstum in MV ist überwiegend auf den tertiären Sektor zurückzuführen, in dem über 75 % der BWS erwirtschaftet werden. Die im Bundesvergleich unterdurchschnittlichen Wachstumsraten des sekundären (produzierenden) Sektors in Mecklenburg-Vorpommern sind dem überdurchschnittlichen Anteil wachstumsschwacher Wirtschaftszweige (z. B. Metallverarbeitung, Baugewerbe) und dem geringen Anteil wachstumsstarker Wirtschaftszweige geschuldet.

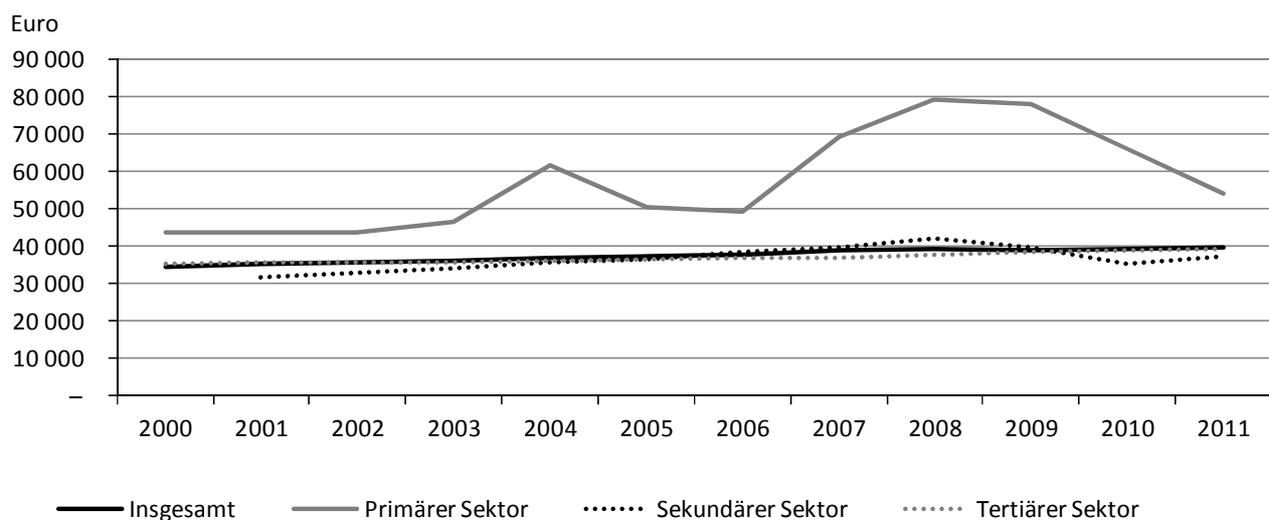
Der Primärsektor zählt zu den wachstumsschwächsten Wirtschaftsbereichen. Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Primärsektors in Mecklenburg-Vorpommern ist vergleichsweise hoch: Der Anteil der BWS des Primärsektors an der BWS lag in Mecklenburg-Vorpommern bei 3,9 % – in den ländlichen Räumen sogar bei 4,6 % – gegenüber 1,0 % im Bundesdurchschnitt (Nord/LB, 2013). Die Entwicklung der Wirtschaftsleistung des Primärsektors war zwischen 2000 und 2011 durch starke Preisschwankungen gekennzeichnet.

### Arbeits- und Kapitalproduktivität

Abbildung 2 zeigt die Arbeitsproduktivität für die einzelnen Wirtschaftssektoren Mecklenburg-Vorpommerns. Die Arbeitsproduktivität, definiert als die reale BWS je Erwerbstätigen, lag im Jahr 2011 mit 39.873 Euro deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 51.806 Euro. Anders als im übrigen Bundesgebiet weist in Mecklenburg-Vorpommern nicht der sekundäre Sektor, sondern

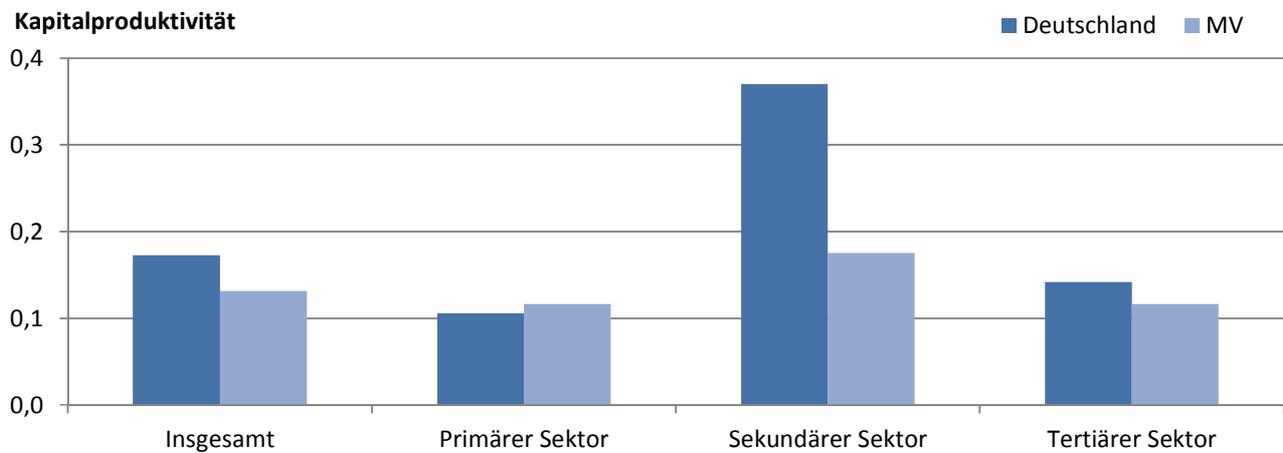
der Primärsektor die höchste Arbeitsproduktivität auf: Mit einer Wertschöpfung von 54.036 Euro je Erwerbstätigen liegt die Arbeitsproduktivität des Primärsektors über dem Landesdurchschnitt (39.873 Euro) und über dem Bundesdurchschnitt des Primärsektors (40.044 Euro). Demgegenüber haben das produzierende Gewerbe und der Dienstleistungssektor in Mecklenburg-Vorpommern eine Arbeitsproduktivität, die noch unterhalb des Landesdurchschnittes liegt.

**Abbildung 2:** Entwicklung der Arbeitsproduktivität (reale BWS je Erwerbstätigen) von 2000 bis 2011, Basisindikator 6



Quelle: Eigene Berechnungen nach AK VGR (2013c).

Die Kapitalproduktivität ergibt sich aus dem Verhältnis zwischen dem Wert der Produktionsanlagen (ohne Grund und Boden) und der erwirtschafteten BWS. Abbildung 3 stellt die Kapitalproduktivität nach Wirtschaftssektoren dar, wie sie sich aus dem preisbereinigten Bruttoanlagevermögen und der preisbereinigten BWS des Jahres 2011 berechnet (AK VGR, 2013b; AK VGR, 2013c). Wie im Durchschnitt Deutschlands weist der sekundäre Sektor in Mecklenburg-Vorpommern die höchste Kapitalproduktivität auf: Allerdings wird im Bundesdurchschnitt je einer Million Euro Anlagevermögen eine Wertschöpfung von 0,37 Mio. Euro erzielt. In Mecklenburg-Vorpommern ist die Kapitalproduktivität im sekundären Sektor mit etwa 0,18 Mio. Euro nur halb so hoch. Aufgrund der geringen Kapitalproduktivität Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt ist die Produktivitätslücke zwischen dem Primärsektor (0,12) und den übrigen Sektoren sehr gering.

**Abbildung 3:** Entwicklung der Kapitalproduktivität (Anlagevermögen je BWS)

Quellen: AK VGR (2013b; 2013c).

### Erwerbstätigkeit

Tabelle 5 zeigt die Entwicklung der Anzahl der vollzeitäquivalenten Erwerbstätigen in Mecklenburg-Vorpommern, differenziert nach ländlichen und nichtländlichen Kreisen. Die Anzahl der Erwerbstätigen in Mecklenburg-Vorpommern hat sich zwischen 2000 und 2011 um 0,3 % (25.488 Erwerbstätige) verringert, was vor allem auf die negative Beschäftigungsentwicklung im produzierenden Gewerbe zurückzuführen ist (-2,0 %). Damit verlief die Erwerbstätigenentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern ungünstiger als in Deutschland insgesamt, zumal die Zuwächse im tertiären Sektor ebenfalls unterdurchschnittlich waren. Die Erwerbsquote<sup>7</sup> in Mecklenburg-Vorpommern erhöhte sich von 78 % im Jahr 2000 auf 81,2 % im Jahr 2014 und lag damit über dem gesteckten Lissabon-Ziel von 75 % (Destatis, 2015).

**Tabelle 5:** Entwicklung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftssektoren und Gebieten von 2000 bis 2011, Basisindikatoren 8, 12 und 28

Gebiet	Wachstumsrate in Prozent pro Jahr			
	Insgesamt	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor
Deutschland	2,1	0,5	2,2	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,7	-0,2	1,5	1,9
Ländlich	1,7	-0,3	1,5	1,9
Nichtländlich	1,9	16,1	1,2	2,0

Quelle: AK ETR (2013b).

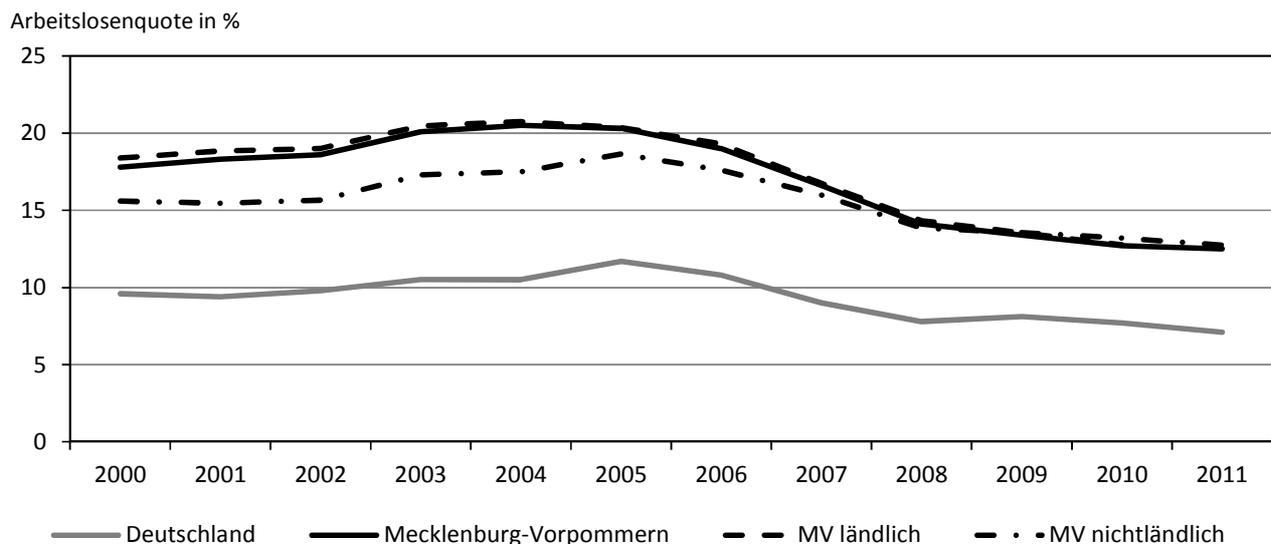
<sup>7</sup> Anteil der Erwerbstätigen von 15 bis unter 65 Jahre an der Bevölkerung derselben Altersklasse.

Der Negativtrend der Erwerbstätigenentwicklung im Primärsektor hält auch in Mecklenburg-Vorpommern noch an (-0,8 %), wenngleich der Erwerbstätigenrückgang weniger ausgeprägt ist als in Deutschland insgesamt (-1,1 %). Unter den deutschen Bundesländern verzeichneten lediglich Niedersachsen und Schleswig-Holstein eine positive Erwerbstätigenentwicklung im Bereich Landwirtschaft, Forst und Fischerei. Diese beiden Länder profitierten bisher am meisten vom Wegfall der Milchquotenregelung.

### Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit in Mecklenburg-Vorpommern ist nach wie vor: Im Jahr 2011 lag die Arbeitslosenquote in Mecklenburg-Vorpommern (Anteil der Arbeitslosen an den zivilen Erwerbspersonen) bei 12,5 %, gegenüber 7,1 % im Bundesdurchschnitt. Allerdings hat sich die Arbeitslosenquote in Mecklenburg-Vorpommern zwischen 2000 und 2011 um etwa 5 %-Punkte verringert und damit deutlich stärker als in Deutschland insgesamt. Hinsichtlich der Erwerbslosenzahlen unterscheiden sich ländliche und nichtländliche Kreise kaum noch (vgl. Abbildung 4).

**Abbildung 4:** Entwicklung der Arbeitslosenquote, Basisindikator B3



Quelle: SÄBL (SÄBL, div. Jgg.).

### Fazit

Im EU- und deutschlandweiten Vergleich zählt Mecklenburg-Vorpommern zu den weniger wohlhabenden Regionen: Das Pro-Kopf-Einkommen lag 2011 16 Prozentpunkte unter dem EU28-Durchschnitt und 39 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt. Die wirtschaftliche Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern verlief zwischen 2000 bis 2011 zwar positiv, blieb jedoch hinter der gesamtdeutschen Entwicklung zurück. Dies ist auf die Schwäche des produzierenden Gewerbes zurückzuführen, das auch von der Finanzkrise besonders betroffen war. Einen Erwerbstätigenzuwachs verzeichnete zwischen 2000 und 2011 lediglich der Dienstleistungssektor und hier

vermutlich die tourismusnahen Bereiche, während im Primärsektor und im produzierenden Gewerbe die Erwerbstätigenzahlen rückläufig waren.

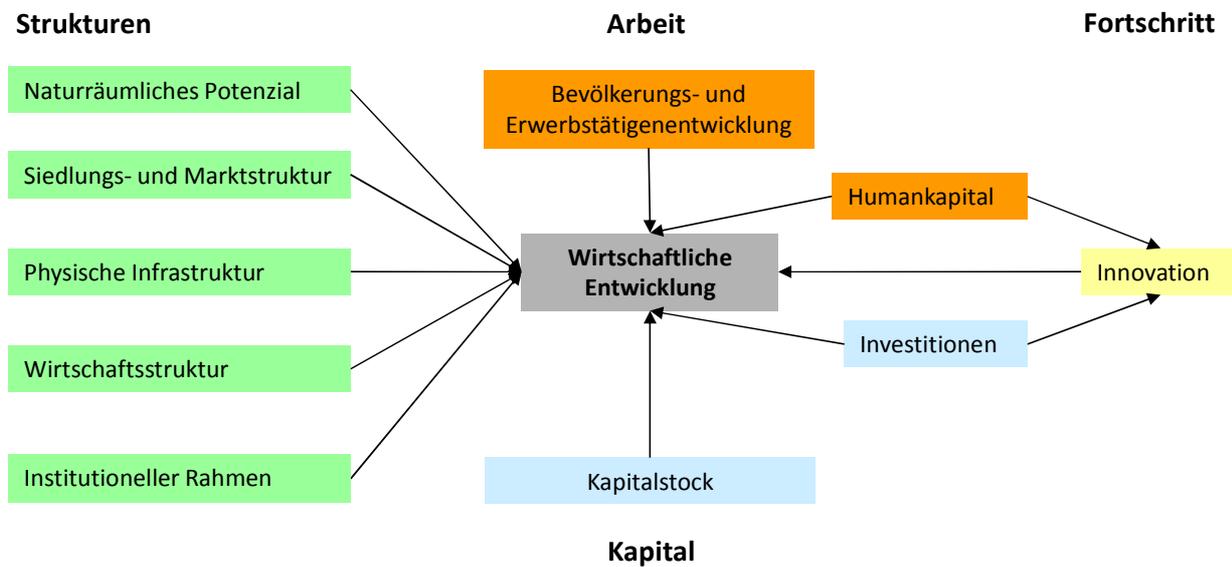
Die wirtschaftliche Entwicklung verlief in den ländlichen Räumen etwas ungünstiger als in den nichtländlichen Kreisen. Allerdings ist die Trennlinie zwischen ländlichen und nicht nichtländlichen Räumen seit der Kreisreform 2008 weniger deutlich, da zuvor bestehende kreisfreie Städte wie Stralsund und Wismar in Landkreise und damit in den ländlichen Raum (bei Abgrenzung auf Kreisebene) eingegliedert wurden. Das höchste Wirtschaftswachstum (ab 2 %) wiesen Rostock und die Landkreise Vorpommern-Rügen und Ludwigslust-Parchim auf.

Die Wirtschaftsleistung des Primärsektors in Mecklenburg-Vorpommern ist zwischen 2000 und 2011 zurückgegangen, während sie im gesamtdeutschen Schnitt geringfügig zugenommen hat. Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Primärsektors in Mecklenburg-Vorpommern ist mit einem Anteil von 3,9 % an der Wirtschaftsleistung – in den ländlichen Räumen sogar von 4,6 % – vergleichsweise hoch (Bundesdurchschnitt: 1,0 %). Im Vergleich zum produzierenden Gewerbe und zum Dienstleistungsbereich ist die Bedeutung des Primärsektors jedoch gering. Die Arbeits- und Kapitalproduktivität des Primärsektors in Mecklenburg-Vorpommern sind im Bundesvergleich sehr hoch.

### **2.1.2 Einflussfaktoren auf die Wertschöpfung und Beschäftigung**

Die Entwicklung der Wirtschaftskraft und der Erwerbstätigkeit wird durch Faktoren beeinflusst, die sich in der Mehrheit der politischen Einflussnahme entziehen (vgl. Abbildung 5). In der neoklassischen Wachstumstheorie (Solow, 1956) wird die wirtschaftliche Entwicklung durch die Höhe des Kapitalstocks (Kapital), das Bevölkerungswachstum (Arbeit) und den technischen Fortschritt bestimmt. In der neuen Wachstumstheorie wird betont, dass die Verbreitung des technischen Fortschritts auf Investitionen in die physische Infrastruktur (Romer, 1986) und in das Humankapital (Lucas, 1988) angewiesen ist.

Weiterhin bestimmend für die Entwicklung bzw. den Entwicklungsstand von Wirtschaftsräumen sind: das naturräumliche Potenzial, die Wirtschaftsstruktur, die Siedlungs- und Marktstruktur sowie der institutionelle Rahmen (Blume und Döring, 2009; Eckey und Kosfeld, 2004). Unter den genannten Faktoren hat die Wirtschaftsstruktur die größte Bedeutung: Über 50 % der Unterschiede der Wirtschaftskraft zwischen den deutschen Kreisen können hierdurch erklärt werden (Blume und Döring, 2009).

**Abbildung 5:** Einflussfaktoren auf die regionale Wirtschaftskraft und deren Entwicklung

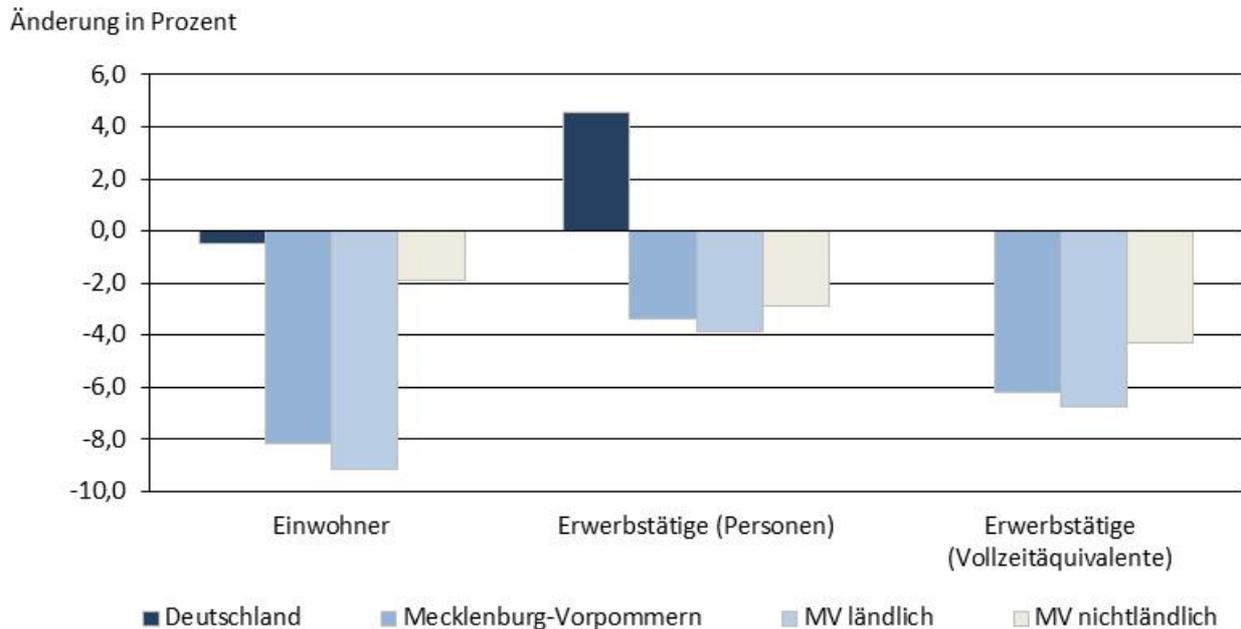
Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Blume und Döring (2009) und Eckey und Kosfeld (2004).

### Bevölkerungs- und Erwerbstätigenentwicklung

Die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und deren Veränderung wird im Solow-Modell durch das Bevölkerungswachstum repräsentiert. Auch die Altersstruktur der Bevölkerung hat Einfluss auf die Verfügbarkeit von Arbeitskräften. Je höher der Anteil der Bevölkerung unter 15 Jahren, umso weniger Personen stehen dem aktuellen Arbeitsmarkt zur Verfügung und umso geringer ist die Erwerbsbeteiligung von Frauen (Elhorst, 2003).

Durch die Zunahme der Erwerbstätigenquote<sup>8</sup> hat sich die Erwerbstätigenentwicklung teilweise von der Bevölkerungsentwicklung abgekoppelt. Abbildung 6 zeigt, dass die Bevölkerung relativ stärker zurückgegangen (-8,1 %) ist als die Anzahl der erwerbstätigen Personen (-3,4 %). Im gleichen Zeitraum hat sich der Anteil der vollzeitäquivalenten Erwerbstätigen um 6,2 % verringert, d. h. der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse in Teilzeit ist geringfügig gestiegen. Diese Negativentwicklung war in den ländlichen Räumen deutlicher ausgeprägt als in den nichtländlichen Kreisen Rostock und Schwerin.

<sup>8</sup> Anteil der Erwerbstätigen zwischen 15 und unter 65 an der Bevölkerung dieser Altersgruppe.

**Abbildung 6:** Entwicklung der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit 2000 bis 2011

Quelle: AK ETR (2014; 2013a), SÄBL (SÄBL, div. Jgg.).

### Humankapital

Das in einer Region vorhandene Humankapital ist für die wirtschaftliche Entwicklung ein zentraler Faktor. Positive Effekte auf das Wachstum entstehen durch direkte technische Spillover-Effekte (Lucas, 1988) und durch die Komplementarität von unterschiedlich qualifizierten Beschäftigten in einer Region (Blien, Suedekum und Wolf, 2005). Nach Berman, Bound und Griliches (1994) erhöht technologischer Fortschritt die Nachfrage nach hochqualifizierten Arbeitskräften. Demzufolge wird die Förderung von Innovationen (wie sie z. B. durch den EFRE erfolgt) nicht zur Verringerung der Arbeitslosigkeit von Geringqualifizierten beitragen.

### Physisches Kapital und Investitionen

Nach der neoklassischen Wachstumstheorie ist der Kapitalstock bzw. das Vermögen einer Gesellschaft eine wesentliche Determinante der wirtschaftlichen Entwicklung. Das physische Kapital umfasst Ausrüstungen (Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) und sonstige Anlagen (immaterielle Anlagen, Nutztiere und Nutzpflanzen) sowie Bauten (Gebäude, Straßen). Der Kapitalstock wird durch Abschreibungen reduziert und durch Investitionen erhöht. Investitionen in physisches Kapital sind auch nach der neuen Wachstumstheorie die Triebkräfte technologischen Fortschrittes.

### Innovation

Innovation wird als die zentrale Größe für wirtschaftliches Wachstum angesehen. Unter Innovation wird in der Regel die erstmalige Kommerzialisierung von Wissen durch ein Unternehmen ver-

standen (Sternberg, 2009). Der Einfluss von technologischem Fortschritt auf die Beschäftigung ist ambivalent: Einerseits führt die Einführung von neuen und produktivitätssteigernden Technologien zum Abbau von Arbeitsplätzen. Andererseits entstehen zusätzliche Arbeitsplätze durch die Nachfrage nach neuen Produkten und Dienstleistungen. Welcher der beiden Effekte überwiegt, hängt von der Höhe des Wirtschaftswachstums ab. In der Vergangenheit waren in Deutschland rund 1 % bis 1,5 % BIP-Wachstum notwendig, um die Erwerbstätigkeit um 1 % zu erhöhen (Schirwitz, 2005).

### **Naturräumliches Potenzial**

Zum naturräumlichen Potenzial einer Region zählen die geografische Lage (z. B. geografisch isoliert oder an schiffbaren Flüssen), die Umweltsituation (Umweltqualität, Landschaftsbild) und das Rohstoffvorkommen. Eine gute überregionale Erreichbarkeit, eine attraktive Landschaft sowie Rohstoffvorkommen wirken positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung (vgl. Roos, 2002). Das naturräumliche Potenzial einer Region sowie dessen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung sind im Zeitverlauf relativ konstant.

### **Siedlungs- und Marktstruktur**

In der Neuen Ökonomischen Geographie werden regionale Divergenzen mit einem sich selbst verstärkenden Wachstum in Zentren und den damit einhergehenden Agglomerationseffekten begründet (Eggert et al., 2007). Je dichter eine Region besiedelt und damit mit wirtschaftsrelevanter Infrastruktur, Kaufkraft und Arbeitskräften ausgestattet ist, umso höher ist deren Wohlstandsniveau bzw. deren wirtschaftliche Entwicklung (Blume und Döring, 2009). Um die Raum- und Marktstruktur abzubilden, werden in der Literatur sehr unterschiedliche Indikatoren verwendet: die Einwohner- und Erwerbstätigendichte und das Marktpotenzial bzw. die Marktgröße einer Region.

Bivand und Brunstad (2006) sowie Badinger, Müller und Tondl (2004) zeigen, dass die Berücksichtigung von räumlichen Effekten bei der Analyse des Wirtschaftswachstums wichtig ist. Neben Spillover-Effekten, die Wachstumsfaktoren wie Innovationen und Wissensverbreitung betreffen, beeinflussen sich Regionen gegenseitig durch nachfrageinduzierte Effekte (eine Investition in Region A wird mit Gütern und Dienstleistungen aus Region B erstellt) und Verdrängungseffekte (ein geförderter Betrieb in Region A übernimmt Marktanteile eines nicht geförderten Betriebes in Region B) (vgl. Eckey und Koesfeld, 2004).

### **Physische Infrastruktur**

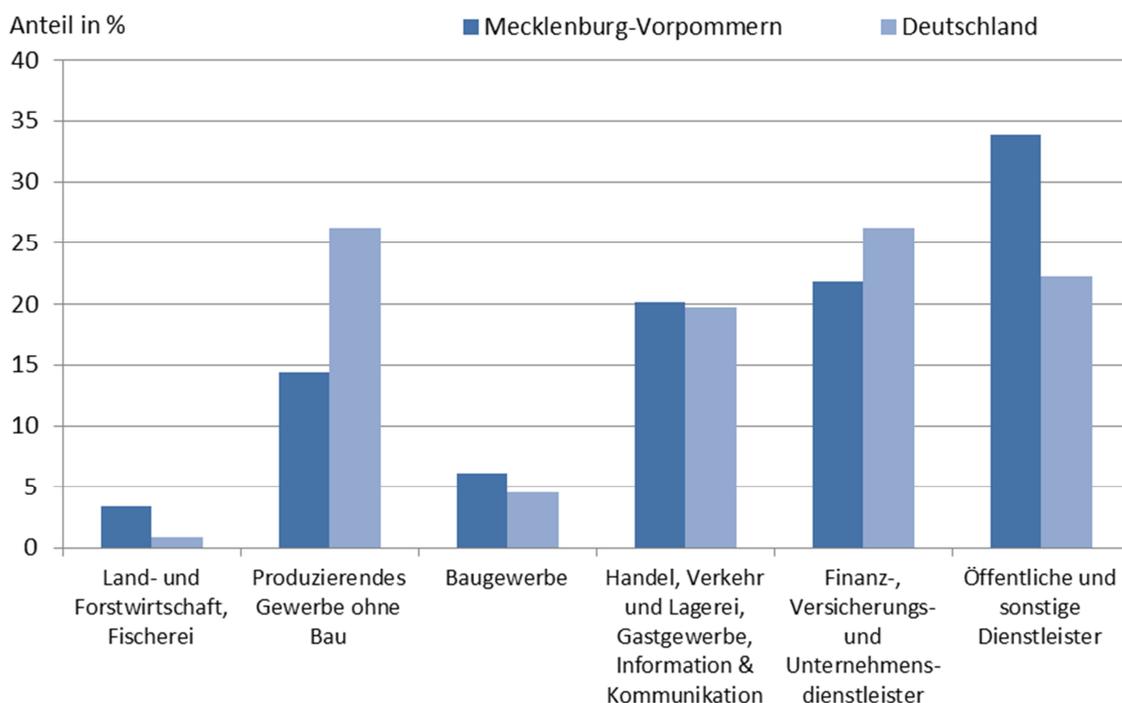
Die physische Infrastruktur umfasst alle Bereiche der öffentlichen und privaten Infrastruktur im Bereich Verkehr, Kommunikation, Bildung und Forschung (Eckey und Koesfeld, 2004). Gute Kommunikations- und Verkehrswege erhöhen die Attraktivität einer Region als Firmensitz und Wohnort und reduzieren die Kosten der Raumüberwindung. Die Lissabon-Strategie sieht im Ausbau neuer Informations- und Kommunikationswege (z. B. der Breitbandförderung) einen wesentlichen Schritt zur Erreichung der Ziele.

## Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur einer Region besitzt eine hohe zeitliche Persistenz und kann anhand der Beschäftigten- und Wertschöpfungsanteile der einzelnen Wirtschaftszweige beschrieben werden. Je größer der Anteil von Sektoren mit einer überdurchschnittlichen Wachstumsrate ist, umso positiver verläuft die wirtschaftliche Entwicklung der Region insgesamt. Die regionale wirtschaftliche Entwicklung verläuft dagegen unterdurchschnittlich, wenn wachstumsschwache Branchen, wie das Baugewerbe, in einer Region stark vertreten sind (Blume und Sack, 2008; Bouvet, 2005; Esposti, 2007). Dies gilt in gleicher Weise für die Entwicklung der Arbeitsplätze in einer Region (Kubis, Titze und Ragnitz, 2007).

Abbildung 7 zeigt die Wertschöpfungsanteile einzelner Wirtschaftszweige für Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland: Verglichen mit Deutschland insgesamt haben wachstumsschwache Sektoren wie die Bauwirtschaft, die Land- und Forstwirtschaft und Fischerei einen überproportionalen Anteil an der Wirtschaftsleistung Mecklenburg-Vorpommerns. Wachstumsbranchen, wie das produzierende Gewerbe und Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister sind in der Wirtschaftsstruktur Mecklenburg-Vorpommerns deutlich unterrepräsentiert.

**Abbildung 7:** BWS-Anteile nach Wirtschaftszweigen in Mecklenburg-Vorpommern und Deutschland im Jahr 2011



Quelle: AK VGR (2013a).

Die Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftsbereichen korreliert eng mit der in Abbildung 7 dargestellten Verteilung. Die Verteilung der Beschäftigten zwischen den Wirtschaftszweigen wird vor

allem durch das Lohnniveau beeinflusst. Wirtschaftszweige mit einem hohen Lohnniveau verzeichnen in der Regel eine Zunahme der Beschäftigung. So zeigen z. B. Petrick und Zier (2009) für Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Sachsen, dass die Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft mit steigenden außerlandwirtschaftlichen Löhnen abnimmt.

### **Institutioneller Rahmen**

Wirtschaftliches Handeln wird durch institutionelle Strukturen beeinflusst, wobei zwischen formellen und informellen Institutionen unterschieden wird (Blume und Sack, 2008). Zu den formellen Institutionen mit hoher Persistenz zählen z. B. Gesetze und Verwaltungsstrukturen. Eine hohe räumliche Variation gibt es in der Anwendung wirtschafts- und beschäftigungspolitischer Instrumente (Regionale Strukturpolitik, Gemeinsame Agrarpolitik etc.). Die Wirkungsrichtung dieser Instrumente auf die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung ist, trotz zahlreicher Studien, unklar (vgl. Kapitel 2.2.2).

Informelle Institutionen, z. B. Netzwerke, Cluster sowie Werte und Normen von Akteuren, beeinflussen ebenfalls die wirtschaftliche Entwicklung und werden in der Literatur unter dem Begriff Sozialkapital zusammengefasst. Mithilfe von Indikatoren für Sozialkapital konnten Blume und Döring (2009) etwa 16 % der regionalen Unterschiede der Wirtschaftskraft erklären. Blume und Sack (2008, S. 241) zeigen für Deutschland (1995-2002), dass eine eher marktliberale Einstellung der Bevölkerung einen positiven Effekt auf die wirtschaftliche Entwicklung der Region hat.

## **2.2 Politischer Kontext**

### **2.2.1 Relevanz des EPLR M-V im Hinblick auf die Lissabon-Ziele**

Ziel der erneuerten Lissabon-Strategie war es, die Europäische Union bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensgestützten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.<sup>9</sup> Dem Fonds für die ländliche Entwicklung wird dabei die Aufgabe zugesprochen, Wachstum und Arbeitsplätze in ländlichen Gebieten zu schaffen, insbesondere durch zukunftsorientierte Investitionen in Menschen, Innovationen, Know-how, in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft (EU-KOM, 2005). Festgelegt wurden auch konkrete Ziele, wie z. B. die Erhöhung der Erwerbstätigenquoten und der Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie die Verringerung der Schulabbrecherquoten.

Das EPLR M-V folgt in Struktur und Inhalt den Vorgaben der ELER-VO und ist auf vier Ziele ausgerichtet (vgl. Abbildung 8). Das Oberziel des EPLR M-V war die Steigerung der Wirtschaftskraft so-

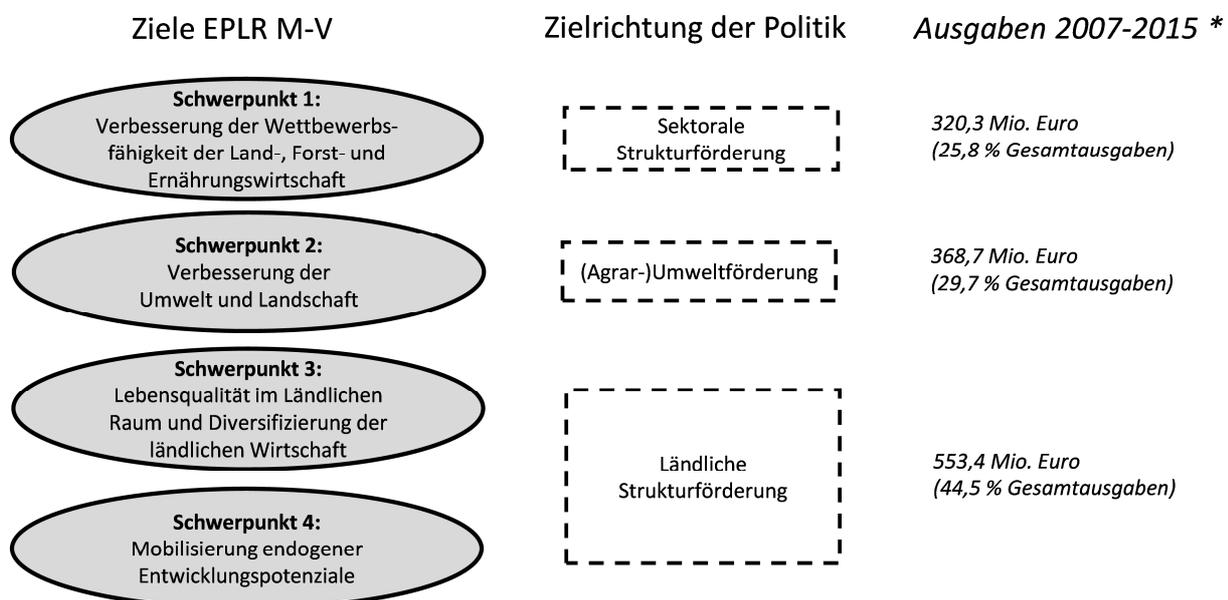
---

<sup>9</sup> Das Ziel der erneuerten Lissabon-Strategie wurde nicht erreicht. Im Jahr 2010 wurde die Nachfolgestrategie Europa 2020 (Europäischer Rat, 2010) verabschiedet.

wie die Schaffung und Sicherung dauerhafter Arbeitsplätze (vgl. LU, 2009, Abbildung 12). Die Zielkohärenz zwischen der ELER-VO und der erneuerten Lissabon-Strategie ist jedoch sehr begrenzt, da der ELER – als Teil der Gemeinsamen Agrarpolitik – auf die Förderung des land- und forstwirtschaftlichen Sektors, von (Agrar-)Umweltgütern und des ländlichen Raumes ausgerichtet ist. Von diesen Bereichen ist kein nennenswerter Beitrag zum gesamteuropäischen Wachstum zu erwarten.

Auch negative Wirkungen auf das gesamtwirtschaftliche Wachstum sind möglich. Die ELER-VO enthält Elemente einer sektoralen Strukturpolitik (Schwerpunkt 1), einer regionalen Strukturpolitik (Schwerpunkte 3 und 4) sowie von Umweltpolitik (Schwerpunkt 2). Martin (1999) verweist auf den Zielkonflikt zwischen regionaler bzw. sektoraler Konvergenz (Ziele ELER-VO) und dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum (Lissabon-Ziel). Wirken regionalpolitische Maßnahmen der Tendenz des Marktes zur Agglomeration entgegen, so wird das Entstehen von positiven Spillover-Effekten verhindert. Ein solcher Eingriff in die regionale Verteilung der wirtschaftlichen Aktivitäten erhöht die Kosten von Innovationen und reduziert das gesamtwirtschaftliche Wachstum (Eggert et al., 2007, 5). Dieser Zielkonflikt zwischen dem Wachstumsziel der Lissabon-Strategie und dem Ausgleichsziel der regional bzw. sektoral orientierten ländlichen Entwicklungspolitik ist nur auf europäischer Ebene zu lösen.

**Abbildung 8:** Inhaltliche Ausrichtung des EPLR M-V



\* berechnet ohne die Mittel der Technischen Hilfe (511)

Quelle: Eigene Darstellung nach LU (2009) und GVB (2016).

Mit Ausnahme einzelner Maßnahmen hatte das EPLR M-V nur einen geringen inhaltlichen Bezug zu den Lissabon-Zielen. Dennoch nutzte das EPLR M-V die wenigen Ansatzpunkte, die die ELER-VO zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung Mecklenburg-Vorpommerns bot: Hierfür rele-

vant ist insbesondere die Förderung von Unternehmensgründungen und -entwicklungen (312) und der hohe Anteil an Programmmitteln, die für Maßnahmen der ländlichen Entwicklung (Schwerpunkte 3 und 4) verausgabt wurden. Hiervon profitierte – neben der lokalen Bevölkerung – auch die in Mecklenburg-Vorpommern so bedeutsame Tourismuswirtschaft.

### **Agrarsektorale Maßnahmen des Schwerpunktes 1**

Maßnahmen des Schwerpunktes 1 sowie die Diversifizierung (311) sind dem strategischen Ansatz nach der sektoralen Strukturpolitik zuzurechnen. Sie begünstigen direkt oder indirekt Akteure des Primärsektors. Etwa 25,8 % der öffentlichen Ausgaben des EPLR M-V (320,3 Mio. Euro) wurden zwischen 2007 und 2015 für diese Maßnahmen ausgegeben.

Investive Maßnahmen im Primärsektor (121, 125) erhöhen ceteris paribus die einzelbetriebliche Wertschöpfung (quantitativ, qualitativ) und die Arbeitsproduktivität. Bezogen auf den Agrarsektor führt die Kapazitätsausweitung und die Produktivitätssteigerung zum Verlust von Beschäftigung, da der Arbeitsbedarf sektoral begrenzt ist. Gesamtwirtschaftlich relevante Beschäftigungs- und Wachstumsimpulse sind von den Maßnahmen des Schwerpunktes 1 allerdings nicht zu erwarten, da der Primärsektor nur einen sehr geringen Anteil an der Wirtschaftsleistung insgesamt hat (vgl. Abbildung 7).

Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht wirkt jegliche Art von Agrarsubventionen einer optimalen inter- und intrasektoralen Faktorallokation entgegen: Arbeit und Kapital werden durch künstliche Preisreize im Agrarsektor gehalten, obwohl deren Wertschöpfung in anderen Wirtschaftsbereichen höher wäre (Henrichsmeyer und Witzke, 1994). Dies verlangsamt den Abbau von Einkommens- und Produktivitätsunterschieden zwischen dem Primärsektor und anderen Sektoren (Bivand und Brunstad, 2003). In der Praxis scheint der negative Einfluss von Agrarsubventionen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung gering bis irrelevant zu sein (Bivand und Brunstad, 2006; Esposti, 2007).

### **Umweltmaßnahmen des Schwerpunktes 2**

Maßnahmen des Schwerpunktes 2 dienen der Bereitstellung öffentlicher Güter im Bereich Umwelt- und Naturschutz durch die Land- und Forstwirtschaft. Zwischen 2007 und 2015 wurden 29,7 % der öffentlichen Ausgaben des EPLR M-V (368,7 Mio. Euro) für Schwerpunkt-2-Maßnahmen verausgabt.

Investitionen in den Erhalt bzw. die umweltschonende Bewirtschaftung agrarischer und forstlicher Ökosysteme verursachen in erster Linie Kosten – entweder aufgrund sinkender Erträge und/oder aufgrund höherer Arbeitskosten. Positive Beschäftigungseffekte (z. B. im Ökologischen Landbau) und negative Effekte auf den Ertrag und damit auf die Wertschöpfung landwirtschaftlicher Betriebe sind für Agrarumweltmaßnahmen (214) vielfach empirisch belegt (Nieberg und Offermann, 2006; Petrick und Zier, 2009; Pufahl und Weiss, 2009; Reinhard et al., 2013). Ähnlich wie bei Agrarumweltmaßnahmen kann bei der Förderung tiergerechter Haltungsverfahren (215) von reduzierenden Wirkungen auf die Wertschöpfung teilnehmender Tierhaltungsbetriebe aus-

gegangen werden. Allerdings sind auch positive Wirkungen denkbar, z. B. wenn durch Tierwohl-Labels höhere Preise erzielt werden können.

### **Strukturpolitische Maßnahmen der Schwerpunkte 3 und 4**

Für die Schwerpunkte 3 und 4 wurden zwischen 2007 und 2015 etwa 44,5 % der Programmmittel (553,4 Mio. Euro) verausgabt. Die Maßnahmen konzentrierten sich auf die ländlichen Räume und zielten laut EPLR M-V auf die Verbesserung bzw. den Erhalt der Lebensqualität im ländlichen Raum und die Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft. Durch die Förderung von LEADER (Schwerpunkt 4) sollten endogene Entwicklungspotenziale mobilisiert werden, die wiederum die Erreichung der Ziele der Schwerpunkte 1 bis 3 unterstützen sollten.

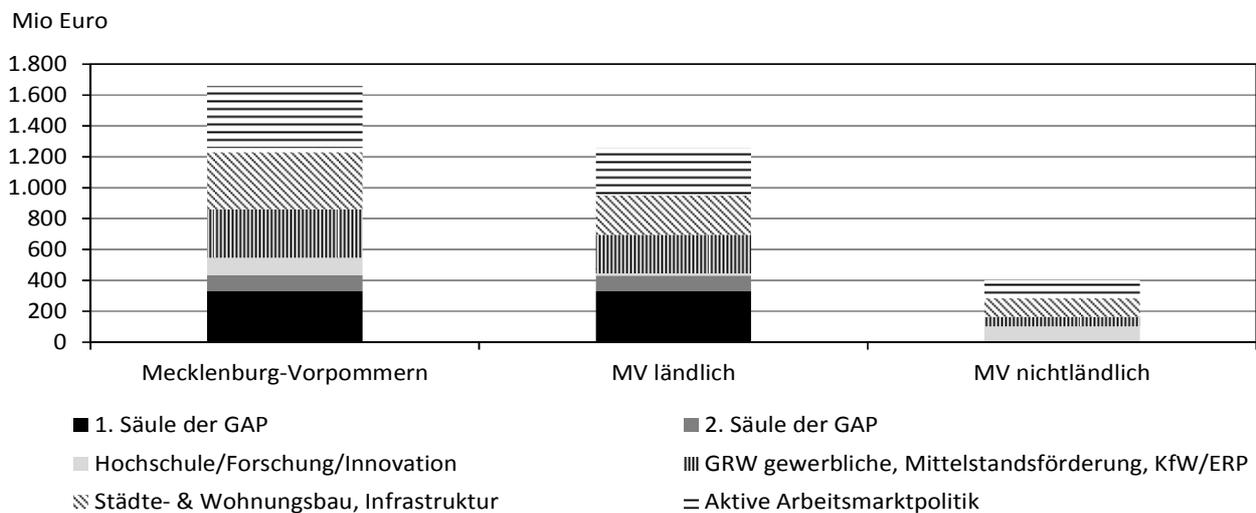
Die Möglichkeit der Förderung der ländlichen Wirtschaft wird durch die ELER-VO stark eingeschränkt: Lediglich Randbereiche der Privatwirtschaft sind überhaupt förderfähig (z. B. Klein- und Kleinstunternehmen, landwirtschaftliche Betriebe, Tourismusbetriebe). Die wichtigste Maßnahme des EPLR M-V zur direkten Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten im ländlichen Raum ist die Förderung von Unternehmensgründungen und -entwicklungen (312). Der überwiegende Anteil der Ausgaben für Schwerpunkt 3 und 4 ging an öffentliche Zuwendungsempfänger, vor allem an Gemeinden und landeseigene Institutionen. Diese verwendeten die Förderung für Investitionen in die ländliche und touristische Infrastruktur, in die Daseinsvorsorge sowie den Erhalt historisch oder kulturell bedeutsamer Bausubstanz. Die Modernisierung der Basisinfrastruktur dient vor allem dem Erhalt ländlicher Räume als Wohn- und Arbeitsort. Beschäftigungs- und Wachstumseffekte sind hiervon kaum zu erwarten. Dies belegen auch Ergebnisse von Petrick und Zier (2009) für andere Bundesländer. Vom Ausbau der ländlichen Infrastruktur profitiert in Teilen auch die Tourismuswirtschaft.

Die Förderung von LEADER im Schwerpunkt 4 sollte die Entstehung neuer Umsetzungsstrukturen und damit die institutionelle Basis für eine eigenständige Regionalentwicklung unterstützen. Nachhaltige Wirkungen des LEADER-Ansatzes auf die Regionalentwicklung sind bisher praktisch nicht messbar (Diller, Nischwitz und Kreuz, 2014) .

## **2.2.2 Instrumente der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung in MV**

Die Betrachtung der ökonomischen Effekte des EPLR M-V kann nicht isoliert vom wirtschaftspolitischen Umfeld erfolgen, zumal es in Mecklenburg-Vorpommern eine gemeinsame Landesstrategie für den Einsatz des EFRE, des ESF und von ELER-Mitteln gibt (LU, 2009, Abbildung 12). Eine Untersuchung von Plankl (2011) zur formalen Inzidenz raumwirksamer Politiken zeigt, dass die finanzielle Bedeutung der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) im Kontext anderer raumwirksamer Politiken geringen ist (vgl. Abbildung 9).

**Abbildung 9:** Öffentliche Ausgaben für Politiken mit möglichen Wirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung in Euro pro Jahr ( $\emptyset$  1995 bis 2008\*)



\* 1. Säule GAP Durchschnitt 2007 bis 2012 gemäß Zahlstellendaten Mecklenburg-Vorpommern

Quelle: Eigene Berechnungen nach Plankl (2011).

Von den betrachteten Politikbereichen hat die Aktive Arbeitsmarktpolitik der Bundesagentur für Arbeit (421 Mio. Euro pro Jahr) die größte finanzielle Bedeutung, gefolgt von den Ausgaben für Städte- und Wohnungsbau sowie Infrastruktur (372 Mio. Euro), der 1. Säule der GAP (329 Mio. Euro) sowie der Ausgaben Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW, 313 Mio. Euro). Die Ausgaben der 2. Säule der GAP haben mit etwa 103 Mio. Euro jährlich lediglich einen Anteil von 6 % an den gesamten raumwirksamen Ausgaben in MV.

### Fazit

Das Oberziel des EPLR M-V war die Steigerung der Wirtschaftskraft sowie die Schaffung und Sicherung dauerhafter Arbeitsplätze in den ländlichen Räumen MVs. Eine Zielkohärenz zwischen der ELER-VO bzw. dem EPLR M-V und der erneuerten Lissabon-Strategie ist jedoch sehr begrenzt, da die ausgleichsorientierte ELER-Förderung das gesamteuropäische Wachstum nicht nur nicht unterstützt, sondern diesem unter Umständen auch entgegenwirken kann. Gleichwohl hatten einige Maßnahmen zumeist positive regionale Wirkungen auf die Bruttowertschöpfung bzw. die Beschäftigungsentwicklung in MV.

In MV wird eine Reihe weiterer Förderprogramme angeboten, die Einfluss auf die Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung haben. Zu nennen sind hier insbesondere die GRW- bzw. EFRE-Förderung, die Aktive Arbeitsmarktpolitik der Bundesagentur für Arbeit und die Direktzahlungen im Rahmen der 1. Säule der GAP für den Agrarsektor. Im Vergleich zum EPLR M-V sind die ge-

nannten Instrumente finanziell oder inhaltlich besser geeignet, um die Erreichung der Lissabon-Ziele zu unterstützen.

### 3 Relevante Maßnahmen des EPLR M-V

Bei der Quantifizierung der Wirkungsindikatoren Wirtschaftswachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen wurden alle Maßnahmen des EPLR M-V berücksichtigt, die ein entsprechendes Ziel hatten oder von denen positive oder negative Wirkungen zu erwarten waren. Diese relevanten Maßnahmen sind in Tabelle 6 mit ihren Zielen und vermuteten Wirkungen gelistet.

**Tabelle 6:** Ziele bzw. erwartete Wirkungen relevanter Maßnahmen

(Teil-)Maßnahme		Wirkungsindikatoren			Wirkungsweise	
		Wirtschaftswachstum	Zuwachs an Arbeitsplätzen	Zunahme der BWS des Tourismus	Art der Wirkung	Ansatzpunkt der Intervention
111	Berufsbildung und Information	○	○	○	i/d	Humankapital
121	Modernisierung ldw. Betriebe (AFP)	●	○		d	Wirtschaftsstruktur
123a	Marktstrukturverbesserung	●	○		i/d	Wirtschaftsstruktur
123b	Wertschöpfung Forstwirtschaft	●	○		i/d	Wirtschaftsstruktur
124	Neue Produkte	●	●		i	Wirtschaftsstruktur
125a	Flurbereinigung	●			i	Physische Infrastruktur
125b	Vergabe von Leistungen an Dritte	○		○	i	Physische Infrastruktur
125c	Verbesserung ländlicher Infrastruktur	●		○	i	Physische Infrastruktur
212	Ausgleichszulage	○	○		d	Umwelt
214	Agrarumweltmaßnahmen	○	○		d	Umwelt
214b	<i>Integrierter Obst- und Gemüsebau</i>	○	○		d	Umwelt
214c	<i>Ökologische Anbauverfahren</i>	○	○		d	Umwelt
215	Tierschutzmaßnahmen	○			d	Umwelt
225	Erhaltung/Wiederaufbau der Waldflächen	○			d	Umwelt
311	Diversifizierung	●	○	●	d	Wirtschaftsstruktur
312	Unternehmensgründung und -entwicklung	●	●	●	d	Wirtschaftsstruktur
313	Touristische Infrastruktur	●	○	●	i	Physische Infrastruktur
321c	Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen	○	○	○	i	Phys./Soz. Infrastruktur
322	Dorferneuerung und -entwicklung	○	○	○	i	Phys./Soz. Infrastruktur
323f	Kulturhistorische Bausubstanz	●	●	●	i	Physische Infrastruktur
323g	Ländliche Kulturdenkmäler	●	●	●	i	Physische Infrastruktur
411	LEADER Wettbewerbsfähigkeit	●	○		i	Physische Infrastruktur
413	LEADER Ländliche Entwicklung	○	○	○	i	Physische Infrastruktur

● Zielt lt. Strategie des EPLR, ○ kein Ziel, aber erwartete Wirkungen, i = indirekte Wirkung, d = direkte Wirkung

Quelle: vgl. Tabelle 20 in LU (2009).

Nahezu alle Maßnahmen des EPLR M-V haben ein Ziel oder indirekte Wirkungen in Bezug auf das Wirtschaftswachstum, die Beschäftigung oder die Entwicklung des Tourismus. Für die umweltbezogenen Maßnahmen der Förderung des Ländlichen Erbes (323a bis 323e) unterstellte das EPLR einen Wirkungszusammenhang zum Wirtschaftswachstum bzw. zur touristischen Entwicklung. Durch die Maßnahmenbewertung wurde dieser Wirkungszusammenhang nicht bestätigt, weshalb die entsprechenden Maßnahmen von der Betrachtung ausgeschlossen wurden. AUM und Tierschutzmaßnahmen wurden in der Analyse berücksichtigt, da im EPLR für Teilmaßnahmen (214b, 214c) indirekte Wirkungen vermutet werden und da in der Literatur Wirkungen von AUM auf die BWS bzw. den Arbeitseinsatz im Primärsektor belegt sind (Pufahl, 2009a; Reinhard et al., 2013).

Grundsätzlich war davon auszugehen, dass die Wachstums- und Beschäftigungseffekte des EPLR M-V begrenzt und insbesondere für die indirekt wirkenden Maßnahmen kaum zu belegen sind. Die letzte Spalte in Tabelle 6 stellt einen Bezug zwischen den relevanten Maßnahmen des EPLR M-V und den in Abbildung 5 beschriebenen Einflussfaktoren der wirtschaftlichen Entwicklung her.

Tabelle 7 zeigt die öffentlichen Ausgaben für die relevanten Maßnahmen des EPLR M-V für den Zeitraum 2007 bis 2015. Für Maßnahmen mit Bezug zum Wirtschaftswachstum wurden etwa 1,03 Mrd. Euro (82,9 % der Gesamtausgaben) verausgabt. Ein Teil dieser Ausgaben (452,2 Mio. Euro (36,4 %)) sollte insbesondere die touristische Entwicklung unterstützen. Maßnahmen im Wirkungsfeld Beschäftigung wurden mit ca. 876,0 Mio. Euro (40,4 % der Gesamtausgaben) gefördert.

Unter den relevanten Maßnahmen hatten die AUM und Tierschutzmaßnahmen (214/215) die größte finanzielle Bedeutung, gefolgt von der Flurbereinigung bzw. dem Wegebau (125a-c) und der Agrarinvestitionsförderung (121). Die EPLR-Ausgaben zur Unterstützung der ländlichen und touristischen Infrastruktur in den Schwerpunkten 3 und 4 (ohne 311 und 312) belaufen sich auf über 400 Mio. Euro, verteilen sich jedoch auf viele Einzelmaßnahmen.

Der Umsetzungsstand war für die Mehrzahl der betrachteten Maßnahmen gut. Deutlich hinter dem anvisierten Förderumfang zurück blieben dagegen die Förderung von Unternehmensgründung und -entwicklung (312) sowie die Förderung neuer Produkte (124).

Die Interventionslogik der relevanten Maßnahmen ist in Abbildung 10 dargestellt. Ausgehend von den Determinanten der wirtschaftlichen Entwicklung (aus Kapitel 2.1.2) wird deutlich, über welche Wirkungspfade die Maßnahmen Einfluss auf die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigung nahmen und wie viele Mittel je Wirkungspfad verausgabt wurden.

**Tabelle 7:** Öffentliche Ausgaben 2007 bis 2015 für relevante Maßnahmen in den Wirkungsfeldern Wirtschaftswachstum, Neue Arbeitsplätze und Tourismus

Relevante (Teil-)Maßnahmen	Soll-Ausgaben*	Ist-Ausgaben* 2007-2015 mit Ziel/Wirkung			Anteil Artikel-89	Soll-Ist-Vergleich
		Wirtschaftswachstum	Zuwachs an Arbeitsplätzen	Zunahme der BWS des Tourismus		
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Prozent	Prozent
111 Berufsbildung und Information	5,6	3,4	3,4	3,4	0	60,1
121 Modernisierung ldw. Betriebe (AFP)	101,4	123,0	123,0		0	121,3
123a Marktstrukturverbesserung		28,5	28,5		0	
123b Wertschöpfung Forstwirtschaft	43,5	0,4	0,4		0	66,4
124 Neue Produkte	0,3	0,4	0,4		0	32,5
125a Flurbereinigung		84,1				
125b Vergabe von Leistungen an Dritte	170,7	31,5		31,5	2,9	93,0
125c Verbesserung ländlicher Infrastruktur		38,5		38,5		
212 Ausgleichszulage	40,8	55,7	55,7		0	136,5
214 Agrarumweltmaßnahmen, davon	224,7	228,5	228,5		0	101,7
214b Integrierter Obst- und Gemüsebau	**	5,7	5,7		0	**
214c Ökologische Anbauverfahren	**	126,2	126,2		0	**
215 Tierschutzmaßnahmen	65,1	57,4	57,4		0	88,2
226 Erhaltung/Wiederaufbau der Waldflächen	3,7	8,0			0	216,8
311 Diversifizierung	7,5	5,0	5,0	5,0	0	66,8
312 Unternehmensgründung und -entwicklung	66,6	15,3	15,3	15,3	0	23,0
313 Touristische Infrastruktur	76,8	84,1	84,1	84,1	0	109,5
321c Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen	**	64,2	64,2	64,2	0	**
322 Dorferneuerung und -entwicklung	27,4	42,8	42,8	42,8	0 1)	156,1
323f Kulturhistorische Bausubstanz	**	65,4	65,4	65,4	0	**
323g Ländliche Kulturdenkmäler	**	26,2	26,2	26,2	0	**
41 LEADER, davon	71,3	75,7	75,7	75,7	0	106,2
411 LEADER Wettbewerbsfähigkeit	8,4	0,4	0,4		0	4,9
413 LEADER Ländliche Entwicklung	42,2	68,5	68,5	68,5	0	162,1
<b>Summe</b>		<b>1.038,1</b>	<b>876,0</b>	<b>452,2</b>		
<b>Anteil an Gesamtausgaben (Prozent)</b>		<b>83,6</b>	<b>70,5</b>	<b>36,4</b>		

Hinweise: \* inklusive Artikel 89, \*\* für Teilmaßnahmen nicht möglich, da keine Soll-Angaben.

1) Die Landesmaßnahme (145 Mio. Euro) wurde nicht als Artikel-89 gemeldet, ist aber Bestandteil der Ex-post Bewertung.

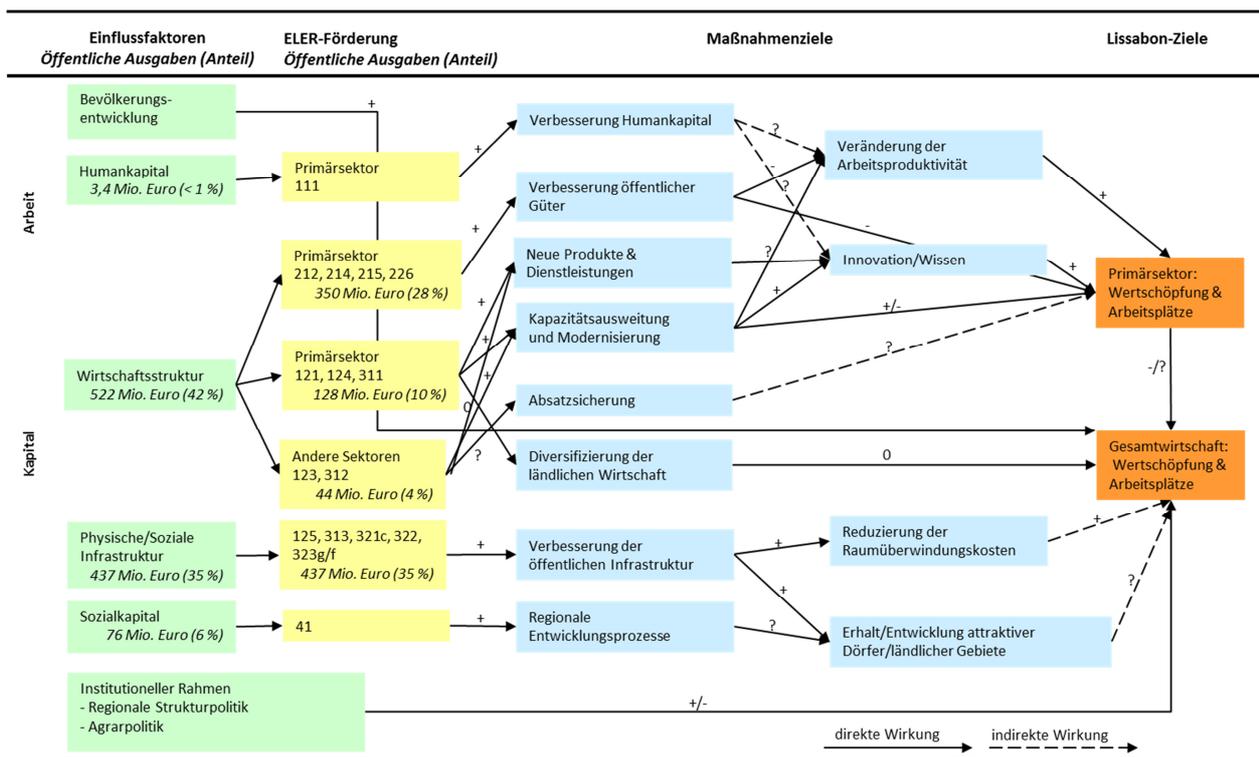
Quelle: GVB (2016), LU (2009).

Knapp die Hälfte der verausgabten Mittel (42 %) nahm Einfluss auf die Wirtschaftsstruktur, vorrangig auf die des Primärsektors.

- Etwa 38 % der Ausgaben (350 Mio. Euro) entfielen auf umweltbezogene Maßnahmen. Durch diese Maßnahmen wurden öffentliche Güter bereitgestellt, was zu einer Verringerung der Arbeitsproduktivität im Primärsektor führen dürfte (vgl. Reinhard et al., 2013).

- Für produktive Investitionen im Primärsektor (121, 124, 311<sup>10</sup>) wurden 128 Mio. Euro verausgabt (10 % der Gesamtmittel). Durch die Agrarinvestitionsförderung wurden Wachstums- und Modernisierungsinvestitionen in landwirtschaftlichen Betrieben gefördert. Die Investitionen haben in der Regel einen positiven Effekt auf die Produktivität und die BWS der geförderten Betriebe, da vor allem Arbeitskräfte durch effizientere Produktionsverfahren eingespart werden. Diversifizierungsprojekte bieten eher Potenzial zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, da häufig neue Produkte oder Dienstleistungen (z. B. Direktvermarktung) geschaffen werden, die nicht bereits bestehende Angebote verdrängen.
- Außerhalb des Primärsektors wurden Unternehmen der Ernährungswirtschaft (123a), der Holzwirtschaft (123b) sowie Kleinunternehmen im ländlichen Raum (312) mit Investitionszuschüssen in Höhe von 44 Mio. Euro (4 % der Gesamtmittel) gefördert. Durch die Maßnahmen 123 sollte der Absatz land- und forstwirtschaftlicher Rohstoffe verbessert werden, was einen indirekten Nutzen für die Primärproduzenten hätte. Die Förderung von Kleinunternehmen zielte vor allem auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

**Abbildung 10:** Interventionslogik relevanter Maßnahmen



Quelle: Eigene Darstellung.

<sup>10</sup> Die Wertschöpfung und Beschäftigung von Unternehmen mit Diversifizierung (311) werden in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung im Primärsektor verbucht, sofern es sich um nicht von der Landwirtschaft trennbare Nebentätigkeiten handelt (EU-KOM und Eurostat, 2000). Übersteigen diese Nebentätigkeiten einen bestimmten Umfang (z. B. gemessen am Umsatz), werden sie nicht mehr im Primärsektor erfasst. Es liegen keine Informationen darüber vor, welcher Anteil der geförderten Diversifizierungsvorhaben in welche der beiden Kategorien fällt.

Zur Verbesserung der physischen Infrastruktur wurden 437 Mio. Euro (35 % der Programmmittel) verausgabt. Nutznießer der verbesserten Infrastruktur und Daseinsvorsorge waren vor allem die lokale Bevölkerung, die ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe und in geringerem Maß die Tourismuswirtschaft.

LEADER (41) zielte auf die Verbesserung des Sozialkapitals durch die Förderung neuer Umsetzungsstrukturen für Projekte zur regionalen Entwicklung. Von der LEADER-Förderung profitierten insbesondere tourismusnahe Infrastrukturen und Wirtschaftszweige sowie Gesundheitsdienstleistungen. Etwa 3,4 Mio. Euro (weniger als 1 % der Programmmittel) wurden für die Förderung der beruflichen Qualifizierung (111) verausgabt.

## 4 Methodischer Ansatz und verwendete Daten

Die Wachstums- und Beschäftigungswirkungen des EPLR M-V werden auf zwei Ebenen untersucht: Im mikroökonomischen Ansatz werden die Wirkungen der geförderten Maßnahmen auf Ebene der Zuwendungsempfänger quantifiziert und bottom-up aggregiert. Der regionalökonomische Ansatz soll klären, ob die Programmwirkungen auch auf regionaler Ebene (Arbeitsmarktregionen), also top-down, messbar sind und ob die Wirkungen vor dem Hintergrund der allgemeinen Entwicklung als relevant einzuschätzen sind.

### 4.1 Mikroökonomische Wirkungsanalyse

Ziel der mikroökonomischen Analyse war es, die Wirkungen einzelner Projekte zu erfassen und diese bis auf Maßnahmen- und Programmebene zu aggregieren. Ausgehend von den maßnahmenbezogenen Ergebnisindikatoren wird, unter der Berücksichtigung der Entwicklung in nicht geförderten Betrieben sowie von Mitnahme- und Verdrängungseffekten, die Nettowirkung geschätzt. Dieser Bottom-up-Ansatz wird auch von der EU-Kommission (2006a, S. 14) empfohlen.

Die dargestellten Wirkungen auf Ebene der Zuwendungsempfänger basieren auf den Ergebnissen der Maßnahmenbewertung (vgl. Bathke et al., 2016 im jeweiligen Kapitel), die um Mitnahme- und Verdrängungseffekte bereinigt und ggf. auf die Grundgesamtheit der Förderfälle hochgerechnet wurden.

### 4.1.1 Daten

Tabelle 8 zeigt die verwendeten Daten und Methoden zur Analyse der mikroökonomischen Wirkungen einzelner Maßnahmen. Die Wirkungsquantifizierung basierte im Wesentlichen auf zwei Datenquellen:

- den CMEF-Ergebnisindikatoren R2 (BWS in geförderten Betrieben des Primärsektors), R7 (BWS in geförderten Betrieben außerhalb des Primärsektors) und R8 (Anzahl geschaffener Bruttoarbeitsplätze) sowie den programmspezifischen Ergebnisindikatoren (Anzahl gesicherter und geschaffener Arbeitsplätze, davon für Frauen) basierend auf dem Monitoring (GVB, 2016) und
- auf zusätzlichen, maßnahmenspezifischen Datenquellen wie dem Testbetriebsnetz, den einzelfallspezifischen Förderdaten (LU, 2016a) sowie der Befragung der Zuwendungsempfänger (ZWE).

**Tabelle 8:** Daten und Methoden der mikroökonomischen Analyse

ELER-Code	Erhobene Wirkungen		Datenquellen	Analysemethode
	Wachstum	Arbeitsplätze		
111	x	x	ZWE-Befragung 2009-2013	Hypothetischer Kontrollgruppenvergleich (D)
121	x	x	Monitoringdaten, Förderdaten Testbetriebsnetz, Auflagenbuchführung	Kontrollgruppenvergleich mit Matching (DiD)
123	x	x	Monitoringdaten, Förderdaten, Erhebungsbogen, ZWE-Befragung	Hypothetischer Kontrollgruppenvergleich (D)
125	x		Teilnehmerbefragung 2014, Fallstudien	Modellrechnungen
212-215	x	x		Literaturanalyse
311	x	x	Monitoringdaten, Förderdaten Profil-CS, ZWE-Befragung	Hypothetischer Kontrollgruppenvergleich (D)
312, 313, 321, 322, 323g, 41		x	Monitoringdaten, Förderdaten ZWE-Befragung	Hypothetischer Kontrollgruppenvergleich (D)

D = Vorher-Nachher-Vergleich, DiD = Vorher-Nachher/Mit-Ohne-Vergleich, ZWE = Zuwendungsempfänger.

Quelle: Maßnahmenbewertungen in Bathke et al. (2016).

Die Ergebnisindikatoren wurden von den Verwaltungsbehörden im Rahmen des Monitorings erhoben. Anders als in anderen Bundesländern spiegelten die Monitoringdaten in MV die Ist-Zahlen und nicht die Plan-Zahlen nach Projektabschluss wider. Damit trifft die Kritik des Europäischen Rechnungshofes (2013, S. 13), dass im Monitoring häufig Planzahlen verwendet werden, nicht auf Mecklenburg-Vorpommern zu.

In MV werden die maßnahmenspezifischen Förderdaten und die daraus berechneten Output- und Ergebnisindikatoren im System Profil-CS gehalten. Dies hat den Vorteil, dass die Förderdaten konsistent mit den berichteten Output- und Ergebnisindikatoren sind und dass die Ergebnisindikatoren teilweise bis auf Ebene von Teilmaßnahmen nachzuverfolgen sind. Im Fall der Diversifizierungsförderung (311) war es so z. B. möglich, Teilmaßnahmen mit und ohne Beschäftigungseffekte zu identifizieren. Derartig vollständige und konsistente Informationen für die Maßnahmenbewertung hätten ohne Profil-CS nicht zur Verfügung gestanden oder auf anderen Wegen generiert werden können.

#### 4.1.2 Echter und hypothetischer Kontrollgruppenvergleich

Für die Datenanalyse wurden zwei Arten des Kontrollgruppenvergleichs verwendet: Der „echte“ Kontrollgruppenvergleich und der hypothetische Kontrollgruppenvergleich. Diese beiden Analysemethoden unterschieden sich darin, wie Informationen zur Situation ohne Förderung generiert werden. Im echten Kontrollgruppenvergleich wurden nicht geförderte Betriebe als Kontrollgruppe verwendet (z. B. Betriebe ohne AFP-Förderung). Dies ist das Standardvorgehen bei Kontrollgruppenvergleichen. Allerdings war für viele Maßnahmen der Kreis potenzieller Kontrollbetriebe unbekannt, z. B. Betriebe, die in die Diversifizierung (311) investiert und keine Förderung erhalten haben. Im hypothetischen Kontrollgruppenvergleich wurden daher die Angaben der befragten ZWE, zur potenziellen Projektumsetzung im Fall ohne Förderung, genutzt.

##### Echter Kontrollgruppenvergleich

Ein Mit-Ohne/Vorher-Nachher-Vergleich (Differenz-in-Differenz, DiD-Methode) war lediglich für das AFP möglich, da nur für diese Maßnahme Informationen zu geförderten und nicht geförderten Betrieben zu zwei Zeitpunkten vorlagen (im Detail vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.3.2). Die Bildung von Paaren vergleichbarer geförderter und nicht geförderter Betriebe erfolgte mithilfe von Matching-Methoden. Analysen mit kombiniertem Einsatz von DiD- und Matching-Methoden liefern gute Schätzungen der tatsächlichen Maßnahmenwirkung. Mitnahmeeffekte werden durch den Ansatz bereinigt, sofern eine vergleichbare Kontrollgruppe (z. B. Betriebe mit Investitionen, aber ohne Förderung) verwendet wird. Da nahezu alle förderfähigen Investitionen landwirtschaftlicher Betriebe durch das AFP gefördert werden, gibt es diese vergleichbare Kontrollgruppe nicht. Als Kontrollgruppe wurden daher Betriebe ohne AFP-Förderung mit einer unbekanntem Investitionshöhe, verwendet. Die so geschätzte Wirkung des AFPs entspricht daher dem Effekt der AFP-geförderten Investition. Die Mitnahmeeffekte des AFPs wurden daher basierend auf den Angaben der ZWE zur Projektdurchführung im Fall der Nichtförderung „bereinigt“ (siehe Abschnitt Hypothetischer Kontrollgruppenvergleich).

##### Hypothetischer Kontrollgruppenvergleich

Der hypothetische Kontrollgruppenvergleich basierte auf Befragungsdaten von Zuwendungsempfängern und war daher nur begrenzt belastbar. Es wurde erfragt, wie sich das Ergebnis (z. B. An-

zahl der Arbeitsplätze) durch die Förderung verändert hat (Vorher-Nachher-Vergleich) und ob das Projekt auch ohne die Förderung durchgeführt worden wäre (Mit-Ohne-Vergleich). Der Bruttoeffekt je Projekt errechnete sich aus der Ergebnisänderung (z. B. Anzahl der Arbeitsplätze) vor und nach der Förderung. Der Bruttoeffekt verringert um erhobene Mitnahmeeffekte und geschätzte Verdrängungseffekte ergab eine Schätzung der Nettowirkung (EU-KOM, 2006a, S. 14). Der Selektionseffekt, z. B. dass sich nur Zuwendungsempfänger mit bestimmten Merkmalen für eine Förderung entscheiden, wird durch diesen Ansatz nicht bereinigt.

Hinsichtlich des Mitnahmeeffektes wurden die Zuwendungsempfänger gefragt, ob sie das Projekt ohne Förderung i) in gleicher Weise, ii) mit Modifikationen (früher, später, kleiner, größer, schrittweise) oder iii) nicht umgesetzt hätten. Tabelle 9 zeigt die Operationalisierung dieser Antwortkategorien für die Höhe der Mitnahmeeffekte. Wäre das Projekt ohne Förderung, in gleicher Weise, größer oder früher umgesetzt worden, so liegt ein vollständiger Mitnahmeeffekt vor. In diesem Fall wären die Arbeitsplätze auch ohne Förderung entstanden.

**Tabelle 9:** Mitnahmeeffekte und deren Berücksichtigung in der Wirkungsschätzung

Projektumsetzung ohne Förderung	Höhe der Mitnahme	Berücksichtigung des Bruttoeffektes bei der Wirkungsschätzung
i) in gleicher Weise	vollständig	keine (Wirkung = 0)
ii) mit Modifikationen		
- größer, früher	vollständig	keine (Wirkung = 0)
- schrittweise/kleiner/später	anteilig	vollständig
iii) keine Umsetzung	keine	vollständig

Quelle: Eigene Darstellung.

Schwierig war die Wirkungsbeurteilung von Projekten mit anteiliger Mitnahme. Dies sind Projekte, die ohne Förderung kleiner, später, schrittweise oder in einer einfacheren Ausführung umgesetzt worden wären. Der Mitnahmeeffekt dieser Projekte lag theoretisch zwischen null Prozent und 100 %. Praktisch dürfte die Mitnahme eher bei nahe 100 % gelegen haben, da auch bei einer verspäteten und einfacheren Projektumsetzung ein Großteil der Projektwirkungen ohne Förderung entstanden wäre. Die Ergebnisse des regionalökonomischen Schätzansatzes (vgl. Kapitel 5.1.2 und 5.2.2), bestätigen diese Vermutung.

## 4.2 Regionalökonomische Analyse

Ziel der regionalökonomischen Analyse war es, die Wirkung des EPLR M-V auf die regionale BWS und auf die Beschäftigung zu ermitteln. Dies erfolgte mithilfe eines dynamischen Panelregressionsmodells. Während in der mikroökonomischen Analyse die Wirkungen einzelner Projekte aggregiert werden, wird in der regionalökonomischen Analyse untersucht, inwieweit die regionale Wertschöpfungs- und Beschäftigungsentwicklung auf Impulse der Förderung zurückzuführen war.

Dies ermöglichte die Beurteilung der Programmwirkungen in Relation zum Basistrend (EU-KOM, 2006a, S. 14).

### 4.2.1 Methode

Die Modellschätzung beruhte auf einer Panelregression mit einem Arellano-Bond-Schätzer (Arellano und Bond, 1991) und Standardfehlerkorrektur nach Windmeijer (2005). Die Schätzungen wurden in STATA 14 mit dem Programm xtabond2 von Roodman (2009) ausgeführt. Das Modell hatte die allgemeine Form:

$$y_{it} = y_{it-1} + p_{its} + x_{it} + Jahr_t + Kreis_i + Schätzfehler_{it},$$

wobei  $y_{it}$  die zu erklärende Variable (z. B. BWS) im Kreis  $i$  im Jahr  $t$  war,  $y_{it-1}$  die BWS des Vorjahres und  $p_{its}$  die öffentlichen Ausgaben für eine ohne mehrere Maßnahmen  $s$  des EPLR M-V.  $x_{it}$  umfasst verschiedene Kontrollvariablen, das heißt Faktoren, die einen Einfluss auf die zu erklärende Variable haben, aber nicht durch den EPLR M-V tangiert wurden. Hierzu zählen z. B. die Direktzahlungen der 1. Säule der GAP, die Bevölkerungsentwicklung und das außerlandwirtschaftliche Lohnniveau. Mithilfe der Jahresdummies ( $Jahr_t$ ) wurde der Einfluss jahresspezifischer Effekte, die alle Kreise gleichermaßen betreffen (z. B. die Finanzkrise 2009, Preiseffekte), kontrolliert. Die Kreisdummies ( $Kreis_i$ ) kontrollierten den Einfluss zeitkonstanter, kreisspezifischer Effekte auf die erklärende Variable. Hierzu zählten z. B. die regionale Agrar- und Vermarktungsstruktur und vor allem die landwirtschaftlichen Standortbedingungen. Der Schätzfehler war die Differenz aus dem beobachteten (realen Wert) der BWS und der durch das Modell erklärten Bruttowertschöpfung.

Ein Vorteil der Verwendung von Paneldaten lag in der Möglichkeit, unbeobachtete Effekte (teilweise) zu kontrollieren. Ähnlich wie in der DiD-Methode in der mikroökonomischen Analyse gingen im Panelmodell die jährlichen Änderungen<sup>11</sup> der Modellvariablen in die Schätzung ein. Charakteristisch für das verwendete dynamische Modell ist, dass Vorjahreswerte (zeitliche Lags) der Zielvariable  $y$  als erklärende Variablen in der Schätzung verwendet werden. So wurde z. B. die BWS im Jahr 2009 durch die BWS der Jahre 2008, 2007 und 2006 sowie durch weitere Faktoren erklärt. Durch diese Modellstruktur wurde die enge Korrelation der BWS aufeinanderfolgender Jahre angemessen berücksichtigt. Daher konnten mit diesem Modell auch sehr kleine Effekte gemessen werden.

Die dynamische Spezifikation erlaubte darüber hinaus die Modellierung der zeitlichen Verzögerung zwischen Förderung und eintretender Wirkung. So war z. B. davon auszugehen, dass die

---

<sup>11</sup> Für die Modellschätzungen wurden nicht die ersten Differenzen, sondern die orthogonalen Abweichungen verwendet.

Wirkung investiver Maßnahmen erst mit einer zeitlichen Verzögerung von etwa zwei bis drei Jahren messbar wird (Mohl und Hagen, 2008).

Mit dem verwendeten Modell konnten nur Wirkungen gemessen werden, die in der Region des Zuwendungsempfängers entstehen. Dies hat zur Folge, dass die Wirkung der V&V-Förderung (123) auf den Primärsektor nicht angemessen erfasst werden konnte, da der geförderte Verarbeitungsbetrieb und seine Zulieferbetriebe nicht notwendigerweise in derselben Arbeitsmarktregion ansässig waren.

Selektionseffekte<sup>12</sup> werden im Panelmodell weitgehend kontrolliert, da diese vor allem auf regionale, zeitkonstante Einflussgrößen (z. B. Standortbedingungen, Betriebsstruktur) zurückzuführen waren. Der Einfluss dieser Faktoren auf das Ergebnis wurde durch die Differenzierung der Daten kontrolliert.

### **Mitnahme-, Multiplikator- und Verdrängungseffekte**

Die geschätzten Wirkungen berücksichtigen auch Mitnahmeeffekte. Im Fall einer vollständigen Mitnahme wäre die geschätzte Wirkung gleich null. Multiplikator- und Verdrängungseffekte sind in den geschätzten Wirkungen der ELER-Förderung enthalten, sofern sie in derselben Arbeitsmarktregion und demselben Sektor entstanden, in die auch der Förderimpuls gelangte. Verdrängungseffekte spielten vorrangig bei produktiven Investitionen (121, 123, 311) eine Rolle. Die Verdrängungseffekte der Diversifizierungsförderung (311) entstanden vor allem lokal bzw. regional und wurden somit durch das Modell erfasst. Die Verdrängung durch das AFP erfolgte auf der Faktorseite (v. a. Boden) eher lokal bzw. regional. Verdrängungen durch das AFP und die Marktstrukturförderung über den nationalen bzw. weltweiten Produktmarkt (z. B. Milch) wurden durch das Modell nicht erfasst.

---

<sup>12</sup> Der Selektionseffekt beschreibt den Fakt, dass z. B. die Teilnahme an AUM nicht zufällig erfolgt, sondern durch betriebliche oder standörtliche Faktoren begünstigt wird. Dies hat zur Folge, dass sich Teilnehmer und Nichtteilnehmer bereits vor der AUM-Teilnahme signifikant unterscheiden, z. B. hinsichtlich betrieblicher Erfolgskennzahlen, und dieser anfänglich Unterschied bei der Wirkungsmessung zu berücksichtigen ist (z. B. durch einen Vorher-Nachher/Mit-Ohne-Vergleich).

## 4.2.2 Daten

Regionalökonomische Analysen benötigen ein räumliches Untersuchungsraaster, das die ökonomischen Aktivitäten im Raum möglichst präzise abbildet. Daher wurden als Untersuchungsebene die Arbeitsmarktregionen gewählt, die in der Regel einen Agglomerationsraum (z. B. kreisfreie Stadt) und benachbarte Kreise umfassen. Dies impliziert, dass die Wirkungsanalyse nicht getrennt für ländliche und nichtländliche Kreise durchgeführt wurde, da

- der Primärsektor, als ein wichtiger Zuwendungsempfänger der Förderung des EPLR M-V, sowohl in ländlichen als auch in nichtländlichen Kreisen angesiedelt ist und
- eine kreisbezogene Raumaufteilung die funktional-räumlichen Beziehungen wirtschaftlichen Handels zwischen den Kreisen nicht berücksichtigt.

Basis der regionalökonomischen Analyse ist daher ein Datensatz, der die wirtschaftliche Entwicklung und die Ländliche Entwicklungspolitik in den Arbeitsmarktregionen der Länder Niedersachsen/Bremen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Hessen, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern abbildete. Kosfeld (2011) unterteilt Mecklenburg-Vorpommern in die Arbeitsmarktregionen Mecklenburgische Seenplatte, Nordvorpommern, Südvorpommern, Rostock und Schwerin. Die Arbeitsmarktregionen wurden durch Zusammenlegung einzelner Kreise gebildet.

Im Zuge der Kreisreform 2008 wurde der Altkreis Demmin auf zwei neue Landkreise aufgeteilt. Der größere Teil des Altkreises Demmin ging in den Kreis Mecklenburgische Seenplatte über (82,5 % der Bevölkerung des Altkreises), der kleinere Teil des Altkreises in den Kreis Vorpommern-Greifswald (17,5 % der Bevölkerung des Altkreises). Die Aufteilung der Indikatorwerte des Altkreises Demmin (z. B. der BWS) auf die zwei neuen Landkreise erfolgte anhand der Verteilung der Bevölkerung in den Gemeinden (Stand 2007). Für Indikatoren mit relativen Angaben, z. B. Arbeitslosenquote, wurden Mittelwerte aus den zusammengelegten Altkreisen gebildet.

### Untersuchungszeitraum

Der Analysezeitraum umfasst die Kalenderjahre 2000 bis 2011. Eine Ausdehnung des Untersuchungszeitraumes bis zum Jahr 2015 war nicht möglich, da die entsprechenden Daten der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (AK VGR, 2013a) bzw. regionalen Erwerbstätigenrechnung (AK ETR, 2014) zum Bearbeitungszeitpunkt nicht vorlagen. Auch eine landesspezifische Modellschätzung, z. B. nur für MV, war nicht möglich, da hierfür die Anzahl der Beobachtungen nicht ausgereichend war.

Eine datenseitige Voraussetzung für die Schätzung eines Panelmodells ist die jährliche Verfügbarkeit der Daten. Diese Voraussetzung war für die meisten volkswirtschaftlich relevanten Indikatoren (BWS, Erwerbstätige etc.) gegeben. Agrarstrukturelle Indikatoren, die zumeist nur im zwei- oder mehrjährigen Rhythmus erhoben werden, wurden daher nur vereinzelt für die Modellschätzungen (vgl. Modelle 1 und 2 für den Primärsektor in Kapitel 5.1.2 und 5.2.2) verwendet. Die de-

skriptive Statistik der für die Modellschätzungen verwendeten Variablen ist in Tabelle A2 zu finden.

### **Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige und Arbeitszeitvolumen nach Wirtschaftszweigen**

Angaben zur BWS, zur Erwerbstätigenzahl und zum Arbeitszeitvolumen stammen aus der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (AK VGR, 2013a) bzw. der Regionalen Erwerbstätigenrechnung (AK ETR, 2014). Die Variablen beider Datenquellen wurden nicht direkt erhoben, sondern durch eine Top-down-Methode aus höher aggregierten Daten geschätzt. Das heißt, die Datenbasis dieser Analyse enthält bereits Unsicherheiten in Form von Mess- bzw. Schätzfehlern (vgl. Frey und Thalheimer, 2010).

In der BWS des Primärsektors und der Gesamtwirtschaft sind bis einschließlich 2004 die produktbezogenen Subventionen der 1. Säule enthalten. Um den Effekt der Ausgaben der 1. Säule der GAP auf die Entwicklung der BWS messen zu können, wurde die BWS des Primärsektors bzw. der Gesamtwirtschaft um die produktbezogenen Subventionen 2000 bis 2004 bereinigt. Die erforderlichen Zahlstellendaten stellte das Ministerium zur Verfügung (LU, div. Jgg.).

Laut CMEF sind die Wachstums- und Beschäftigungswirkungen des EPLR M-V insgesamt (alle Sektoren), differenziert nach Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Nicht-Primärsektoren zu ermitteln. Die Wirtschaftszweiggliederung WZ 2008 der Regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Regionalen Erwerbstätigenrechnungen enthält allerdings keine Differenzierung des Primärsektors in Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Daher wurden die Wirkungen des EPLR M-V für den Primärsektor insgesamt ermittelt.

### **Einwohner, außerlandwirtschaftliche Bruttolöhne und landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)**

Regionale Daten zu den Themen Bevölkerung, Bruttolöhne und LF wurden der Regionaldatenbank entnommen (SÄBL, div. Jgg.).

### **Öffentliche Ausgaben der Gemeinsamen Agrarpolitik, Artikel-89-Ausgaben**

Die öffentlichen Ausgaben der 1. Säule der GAP werden ausschließlich durch die EU finanziert. Die berücksichtigten Ausgaben der 1. Säule umfassen die bis 2004 gewährten produktbezogenen Subventionen (z. B. Getreideprämie, Rinderprämie etc.). Ab 2005 erfolgte die Einführung der einheitlichen Flächenprämie, das heißt einer nicht produktbezogenen Subvention, die nicht mehr in der BWS enthalten war.

Die öffentlichen Ausgaben des EPLR M-V umfassen Mittel der EU, des Bundes und der Bundesländer bzw. Kommunen. Die Ausgaben des EPLR M-V lagen differenziert nach ELER-Codes vor. Die Ausgaben der Förderperiode 2000 bis 2006 wurden auf Basis der Haushaltslinien den Inhalten der ELER-Codes zugeordnet (vgl. Tabelle A1). Für LEADER+ lagen keine regional und zeitlich differenzierten Förderdaten für den Zeitraum 2000 bis 2006 vor. Private Ausgaben im Zusammenhang mit der 2.-Säule-Förderung wurden nicht berücksichtigt, da ein Großteil dieser Ausgaben vermut-

lich auch ohne EPLR-Förderung getätigt worden wäre. Informationen zu den öffentlichen Ausgaben der 1. und 2. Säule wurden von der Zahlstelle bereitgestellt (LU, div. Jgg.).

Zu den Ausgaben der 2. Säule zählten auch Artikel-89-Mittel, die in MV eine geringe Bedeutung hatten: Ihr Anteil an den Gesamtausgaben lag zwischen 2007 und 2011 bei etwa 0,6 %. Berücksichtigt man zusätzlich die nicht als Artikel 89 deklarierten Zahlungen der Dorferneuerung aus dem Landesprogramm (322b), erhöht sich der Anteil der Artikel-89-Zahlungen an den Gesamtausgaben auf 13,9 %. Artikel-89-Zahlungen waren bis 2011 nicht in den Zahlstellendaten enthalten. Dies bedeutet, dass zwar die Summe der verausgabten Mittel bekannt war, jedoch nicht ihre räumliche und zeitliche Verteilung.

Tabelle 10 zeigt, dass zwischen 2007 und 2011 Artikel-89-Mittel für die Flurbereinigung/Vergabe an Dritte (125b) und für die Dorferneuerung (322b)<sup>13</sup> verausgabt wurden. Um die jährliche Verteilung der Artikel-89-Ausgaben für 125b nachträglich zu generieren, wurden die jährlich verausgabten Summen dem Zwischenbericht 2007 bis 2012 entnommen (GVB, div. Jgg.). Die regionale Verteilung für 125b wurde entsprechend den EPLR-Ausgaben des jeweiligen Maßnahmencodes geschätzt. Für das Landesprogramm Dorferneuerung lagen räumlich und jährlich differenzierte Förderdaten vor.

**Tabelle 10:** Artikel-89-Ausgaben für relevante EPLR-Maßnahmen 2007-2011

Maßnahme	Öffentliche Ausgaben (Mio. Euro)		Regionale und jährliche Verteilung von Artikel-89-Zahlungen
	EPLR M-V	Artikel 89	
125c Vergabe von Leistungen an Dritte	17,7	2,7	geschätzt auf Basis von 125b EPLR-Mittel
322b Dorferneuerung (Landesprogramm)	21,2	95,5	laut Förderdaten

Quelle: GVB (div. Jgg.), LU (div. Jgg.; 2016a).

### Öffentliche Ausgaben des Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

Für den Zeitraum 2000 bis 2006 liegen EFRE-Bewilligungsdaten vor. Die Daten wurden Ende 2007 im Rahmen eines EU-Forschungsprojektes erhoben (SWECO, 2008). Der Projektbericht weist nur die bewilligten EU-Mittel aus. Auf Basis der Kofinanzierungssätze und der jährlichen Ausgaben (laut den Jahresberichten) wurden die bewilligten öffentlichen Mittel von EU, Bund und Land pro Haushaltsjahr geschätzt. Die EFRE-Ausgaben für den Zeitraum 2007 bis 2011 wurden, differenziert nach Wirtschafts- und Interventionsbereichen, vom Land bereitgestellt (WM, 2013).

<sup>13</sup> Die rein national finanzierten Ausgaben für die Landesmaßnahmen Dorferneuerung und -entwicklung sind nicht als Artikel-89 gemeldet, wurden in der Ex-post Bewertung aber solche behandelt.

### 4.3 Analyse konjunktureller Effekte

Die konjunkturellen Effekte (Multiplikatoreffekte) des EPLR M-V wurden zur Halbzeitbewertung 2010 im Rahmen eines Unterauftrags von der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) untersucht. Für die Analyse wurde ein bundesweites Gleichgewichtsmodell (INFORGE) verwendet, dessen Ergebnisse mithilfe des LÄNDER- und des REGIO-Modells bis auf die Kreisebene regionalisiert wurden. Die verwendete Methodik und die Daten sind in der Halbzeitbewertung dargestellt (Bieritz, Distelkamp und Ulrich, 2010).

## 5 Wirkungsanalyse

### 5.1 Wirkung auf das Wirtschaftswachstum

Die Wachstumswirkung des EPLR M-V war durch den Wirkungsindikator Wirtschaftswachstum, gemessen als zusätzliche Bruttowertschöpfung in Kaufkraftstandards, zu quantifizieren. Der Wirkungsindikator ist laut CMEF für MV insgesamt (alle Wirtschaftsbereiche) sowie differenziert für die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und für die Nicht-Primärsektoren anzugeben.

#### 5.1.1 Wirkung bei den Zuwendungsempfängern

Auf Ebene der Zuwendungsempfänger wurde die Wirkung des EPLR M-V auf die BWS entsprechend den CMEF-Vorgaben geschätzt: Die Nettowirkung des Programms ergibt sich aus der zusätzlichen Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben, vermindert um Mitnahme- und Verdrängungseffekte.

Tabelle 11 zeigt die auf Ebene der Zuwendungsempfänger erhobenen Wirkungen des EPLR M-V auf die Bruttowertschöpfung. Die Soll-Werte der Ergebnis- und Wirkungsindikatoren wurden dem Programmplanungsdokument entnommen (LU, 2009). Ist I entspricht der Bruttoänderung der Bruttowertschöpfung in geförderten Betrieben (CMEF-Ergebnisindikatoren R2 und R7). Ist II gibt die Wirkung der Förderung im Vergleich zur Situation ohne Förderung (kontrafaktische Situation) an. Ist III entspricht der zusätzlichen Bruttowertschöpfung (Ist I bzw. Ist II), vermindert um vollständige Mitnahmeeffekte, d. h. Wirkungen die bei Zuwendungsempfängern entstanden, die das Projekt auch ohne Förderung umgesetzt hätten (vgl. zur Differenzierung von Mitnahmeeffekten vgl. Tabelle 9). Die Nettowirkung der Maßnahme (Ist IV) wurde aus Ist III abzüglich von Verdrängungseffekten geschätzt.

**Tabelle 11:** Zusätzliche Bruttowertschöpfung (Wirkungsindikator 1) erhoben auf Ebene der Zuwendungsempfänger

Relevante (Teil-)Maßnahmen	Ergebnis		Wirkung				
	Zusätzliche BWS (Vorher-Nachher)		Mit- nahme <sup>2)</sup>	Zusätzliche BWS (ohne vollständige Mitnahme)	Ver- drängung <sup>3)</sup>	Zusätzliche BWS (netto)	
	Soll	Ist I				Ist II	Soll I)
	Mio. Euro	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	Mio. Euro
111 Berufsbildung und Information			10		0		positiv
121 Modernisierung ldw. Betriebe (AFP)	50,0	32,1 <sup>4)</sup>	21	2,9-25,4	20		2,3-20,3
123a Marktstrukturverbesserung	141,0	37,3 <sup>5)</sup>	6	3,4-35,1	20-50		2,7-28,0
123b Wertschöpfung Forstwirtschaft		0,5 <sup>9)</sup>	0	0,5			0,5
124 Neue Produkte	1,1	0	0	0	0	0	positiv
125a Flurbereinigung		1,4 <sup>6)</sup>	0	1,4	0		1,4
125b Vergabe von Leistungen an Dritte	18,5		0		0		
125c Verbesserung ländlicher Infrastruktur		0,9 <sup>6)</sup>	0	0,9	0		0,9
212 Ausgleichszulage			100		0		
214 Agrarumweltmaßnahmen, davon			4		0		negativ
214b Integrierter Obst- und Gemüsebau			0				?
214c Ökologische Anbauverfahren			0				negativ
215 Tierschutzmaßnahmen			0		0		negativ
311 Diversifizierung, davon	5,0	16,1 <sup>7)</sup>		3,8			3,8
<i>Biogas</i>		11,8 <sup>7)</sup>	100	0			0
<i>nicht Biogas</i>		4,3 <sup>7)</sup>	11	3,8			3,8
312 Unternehmensgründung, davon	26,0	5,1 <sup>8)</sup>	6	2,5-4,8			2,5-4,8
313 Touristische Infrastruktur	17,0		2		0		
321c Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen			1		0		
322 Dorferneuerung und -entwicklung			2		0		
323f Kulturhistorische Bausubstanz			2		0		
323g Ländliche Kulturdenkmäler			0		0		
41 LEADER, davon			2		0		
411 LEADER Wettbewerbsfähigkeit			0		0		
413 LEADER Ländliche Entwicklung			2		0		
<b>Ingesamt</b>	<b>258,6</b>	<b>109,5</b>		<b>15,4-71,9</b>		<b>3.100</b>	<b>14,2-59,8</b>
- in der Landwirtschaft		34,4		5,2-27,7			4,6-22,6
- in der Forstwirtschaft	69,6	0		0			0
- in Nicht-Primärsektoren	189,0	59,0		10,2-44,2			9,6-37,2

1) Eine Steigerung der Bruttowertschöpfung um 11 % (Zielwert) entspricht etwa 3.100 Mio. Euro zusätzlicher BWS.

2) Anteil verausgabter öffentlicher Mittel für Projekte, die auch ohne Förderung durchgeführt worden wären (vollständige Mitnahme).

3) Verdrängung innerhalb MVs. Die Verdrängung außerhalb MVs ist deutlich höher.

4) Ist-Zahlen laut Maßnahmenbewertung liegen im Bereich der Monitoringangabe 2015: 30.378 Tsd. Euro.

5) Ist-Zahlen (ausgewertete Erhebungsbögen, vgl. Kap. 5.4) weichen deutlich von den Monitoringangaben 2015 ab: 73,193 Mio. Euro.

6) Ist-Zahlen laut Maßnahmenbewertung (vgl. Modulbericht 5.7\_MB Flurbereinigung und 5.8\_MB Wegebau).

7) Planzahlen lt. Profil-CS. Abweichung zu den Ist-Zahlen des Monitorings 2015 (2,7 Mio. Euro), da dort nur wenige Förderfälle mit t+4 berücksichtigt sind.

8) Ist-Zahlen laut Monitoring 2015.

9) Ist-Zahlen (ZWE-Befragung, vgl. Modulbericht 6.6\_MB Forstliche Förderung).

Quelle: LU (2009), GVB (2016), Ergebnisse der Maßnahmenbewertungen (Bathke et al., 2016).

Die Wirkung der EPLR-Förderung lag vermutlich zwischen 14,2 und 59,8 Mio. KKS<sup>14</sup> zusätzlicher Bruttowertschöpfung pro Jahr. Die untere Grenze des angegebenen Intervalls spiegelt die Wir-

<sup>14</sup> Ein Kaufkraftstandard (KKS) entspricht etwa einem Euro.

kung der (wenigen) Projekte wider, die ohne Förderung nicht durchgeführt worden wären. Die obere Grenze des Intervalls berücksichtigt auch die Wirkungen der (sehr zahlreichen) Projekte, bei denen die Förderung einen Vorzieh- oder Vergrößerungseffekt hatte. Die Programmwirkung lag vermutlich eher an der unteren Grenze des Intervalls, da auch durch vorgezogene oder vergrößert umgesetzte Projekte nur wenige zusätzliche Wirkungen entstehen.

Im Folgenden wird auf den Beitrag der einzelnen Maßnahmen zur Erhöhung der Bruttowertschöpfung eingegangen.

### **Qualifizierung (111)**

Etwa 40 % der im Rahmen der Qualifizierung durchgeführten Kurse hatten einen inhaltlichen Bezug zu den Themen Betriebsführung, Verwaltung und Management (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.2). Den Hauptnutzen der Kursteilnahme sahen die befragten Teilnehmer der Verbesserung des betrieblichen Managements und der Produktqualität. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erwarteten 40 % der Befragten beim Umsatz bzw. bei den Einkünften eine Verbesserung. Eine Quantifizierung dieses Effektes ist nicht möglich. Die Maßnahme ist mit geringen Mitnahmeeffekten verbunden: Nur etwa 10 % der befragten Teilnehmer hätten auch ohne verbilligte Kursgebühr an der Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen.

Die beschriebenen Wirkungen beruhen auf einer kleinen, nicht repräsentativen Stichprobe befragter Teilnehmer. Die Ergebnisse sind entsprechend wenig belastbar.

### **Agrarinvestitionsförderung (121)**

Im Zeitraum 2007 bis 2015 wurden 123 Mio. Euro öffentliche Mittel für die Förderung von Investitionen in Rinderställe (45,7 % der öffentlichen Mittel), insbesondere Milchviehställe (44,1 %), und Geflügelställe (19,3 %) verausgabt. Bis 2015 wurden 1.172 Förderanträge bewilligt.

Ausgangspunkt der Wirkungsschätzung war der CMEF-Ergebnisindikator R2. Danach hat sich die BWS der geförderten landwirtschaftlichen Betriebe um 32,1 Mio. Euro erhöht (vgl. Tabelle 11, Ist I). Unter Berücksichtigung von Mitnahme- und Verdrängungseffekten belief sich die zusätzliche BWS durch AFP-geförderte Investitionen auf 2,3 bis 20,3 Mio. Euro. Das anvisierte Ziel, 50 Mio. Euro, wurde mit Stand 2015 nicht erreicht. Allerdings lag zu diesem Zeitpunkt der Ergebnisindikator nur für 142 der über 1.000 bewilligten Investitionen vor.

Die Höhe der Mitnahme- und Verdrängungseffekte wurde auf Basis folgender Informationen geschätzt:

- Mitnahme: Nur 9 % der Betriebe hätten ohne die AFP-Förderung nicht investiert (Förderfälle ohne Mitnahme). Dies entsprach etwa einer zusätzlichen BWS von 2,9 Mio. Euro, die höchstwahrscheinlich auf die Förderung zurückzuführen war (untere Grenze des Wirkungsintervalls). Zuzüglich der Wirkung, die in den 70 % der Betriebe entstand, die ohne die Förderung kleiner,

später oder schrittweise investiert hätten (teilweise Mitnahme), ergab sich eine maximale Wirkung von etwa 20,3 Mio. Euro. 21 % der geförderten Betriebe hätten ohne Förderung identisch, früher oder größer investiert (vollständige Mitnahme).

- Verdrängung: Die in Tabelle 11 dargestellten Verdrängungseffekte AFP-geförderter Investition gelten für den Betrachtungsraum MV und sind als Schätzwerte zu verstehen. National bzw. EU-weit liegt die Verdrängung durch das AFP deutlich über den angegebenen Werten, insbesondere in den Bereichen Milch und Schwein. Die Milchproduktion in Mecklenburg-Vorpommern ist zwischen 2003 und 2014 um 18 % gestiegen (Dick und Stanik, 2015), vor allem zulasten süddeutscher Milchproduzenten (nicht berücksichtigt). Die unterstellte Verdrängung von 20 % reflektiert die Verdrängung anderer landwirtschaftlicher Produkte durch die Milchproduktion über den lokalen Bodenmarkt.

Ein Nachteil des Ergebnisindikators R2 ist es, dass dieser den Einfluss anderer Faktoren, die ebenfalls die BWS der geförderten Betriebe beeinflussen, nicht berücksichtigt. Hierdurch wird die Wirkung der geförderten Investition verzerrt (nicht richtig) geschätzt. Durch einen Mit-Ohne/Vorher-Nachher-Vergleich wird der Einfluss weiterer Faktoren auf die betriebliche BWS „bereinigt“ und die Wirkung AFP-geförderter Investitionen weniger verzerrt gemessen. Im „echten“ Kontrollgruppenvergleich wurde die Änderung der BWS in AFP-geförderten Betrieben und nicht geförderten Zwillingsbetrieben verglichen, wobei das Investitionsverhalten der nicht geförderten Betriebe unbekannt war (zur Methode des „echten“ Kontrollgruppenvergleichs vgl. Kapitel 4.1.2).<sup>15</sup> Der Kontrollgruppenvergleich konnte lediglich für Milchviehbetriebe durchgeführt werden, da nur hier eine ausreichende Anzahl geförderter Betriebe (n=43) für die Analyse zur Verfügung stand (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.3).

Tabelle 11a zeigt, dass die BWS in geförderten Betrieben um durchschnittlich 100.000 Euro zugenommen hat (Ist I: Vorher-Nachher-Vergleich), im Vergleich zu nicht geförderten Betrieben jedoch nur um 31.600 Euro (Ist II: Vorher-Nachher/Mit-Ohne-Vergleich). Hochgerechnet auf die 264 geförderten Milchviehställe läge die zusätzliche BWS AFP-geförderter Investitionen bei 27,4 Mio. Euro pro Jahr (Ist I) bzw. 8,3 Mio. Euro (Ist II). Dieses Ergebnis legt nahe, dass auch der Ergebnisindikator R2 (ermittelt wie Ist I) den tatsächlichen Effekt AFP-geförderter Investitionen deutlich überschätzt, im Fall von Milchviehbetrieben um etwa 300 Prozent. Die im Vorher-Nachher/Mit-Ohne-Vergleich ermittelte BWS-Wirkung (Ist II) war jedoch nicht signifikant und ist daher nicht in Tabelle 11 dargestellt.

---

<sup>15</sup> Die ideale Kontrollgruppe wären Betriebe mit Investitionen, aber ohne AFP-Förderung gewesen. Diese Betriebe gibt es nicht, da nahezu alle investierenden Betriebe eine AFP-Förderung erhalten.

**Tabelle 11a:** Zusätzliche Bruttowertschöpfung durch AFP-geförderte Investitionen mit Schwerpunkt Milchviehhaltung – Vergleich verschiedener Schätzer (Ist I und II)

Geförderte AFP-Betriebe	Zusätzliche BWS (Vorher-Nachher)	Zusätzliche BWS (Vorher-Nachher/Mit-Ohne-Vergleich)
	Ist I	Ist II
	Mio. Euro	Mio. Euro
Durchschnittliche Wirkung je Betrieb in der Stichprobe Milch (n=43)	0,1 ***	0,03
Hochrechnung des Stichprobenergebnisses auf die geförderten Milchbetriebe (n=264)	27,4	8,3
Ergebnisindikator R2	32,1	-

Signifikanzniveau (p): 1 % \*\*\*, 5 % \*\* und 10 % \*.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Ergebnisse der Maßnahmenbewertung, vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.3.

### Marktstrukturverbesserung (123a)

Durch die Förderung von Investitionen in kleinen und mittelständischen Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen sollte die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Ernährungswirtschaft gesteigert werden und damit weiteres Wachstum in der Ernährungswirtschaft bewirken. In der Förderperiode wurden 28,5 Mio. Euro öffentliche Mittel für die Förderung von 83 Unternehmen verausgabt. Der Förderschwerpunkt lag im Bereich Milch.

In Analogie zum AFP gilt auch für die Maßnahmen 123a, dass eine methodisch saubere Wirkungsanalyse aufgrund des Fehlens von Informationen für vergleichbare nicht geförderte Betriebe (mit Investitionen, aber ohne Förderung) nicht möglich war. Die Wirkungsschätzung auf Ebene der Zuwendungsempfänger basiert auf dem Ergebnisindikator R7, abzüglich von Mitnahme- und Verdrängungseffekten (zur Methode des hypothetischen Kontrollgruppenvergleichs vgl. Kapitel 4.1.2). Die Informationen zur Berechnung des Ergebnisindikators wurden in Form von Erhebungsbögen bei den Zuwendungsempfängern erfragt (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.4).

Die BWS in den geförderten Betriebsstätten erhöhte sich um 37,3 Mio. Euro (Ergebnisindikator R7). In Analogie zum AFP dürfte auch dieser Ergebnisindikator die tatsächliche Bruttowirkung der geförderten Investitionen auf Ebene der Zuwendungsempfänger deutlich überschätzen. Belastbare Schätzungen der Förderwirkung scheiterten jedoch mangels geeigneter Kontrollbetriebe.

Unter Berücksichtigung von Mitnahme- und Verdrängungseffekten dürfte die geschätzte Nettowirkung der Marktstrukturverbesserung in den geförderten Betrieben zwischen 3,4 und 35,1 Mio. Euro liegen. Die hypothetische BWS für die Situation ohne Förderung (Mitnahmen) wurde auf Basis einer telefonischen Zuwendungsempfängerbefragung berechnet. Es wurde wiederum eine Gleichverteilung der Wirkungen je Mitteleinsatz unterstellt: Nur 9 % der Betriebe hätten ohne Förderung nicht investiert. Dies entspricht einer zusätzlichen BWS von 3,4 Mio. Euro, die höchstwahrscheinlich auf die Förderung zurückzuführen ist (untere Grenze des Intervalls der

Wirkung). 82 % der Betriebe hätten ohne die Förderung kleiner, später oder schrittweise investiert. Zuzüglich der Wirkung in Betrieben ohne Mitnahme entstanden durch die Förderung der Marktstrukturverbesserung maximal 35,1 Mio. Euro (obere Grenze des Intervalls), 6 % der geförderten Betriebe hätten ohne Förderung identisch investiert (vollständige Mitnahme) und damit keinen Wirkungsbeitrag geleistet.

Die Verdrängungseffekte der Förderung der Marktstrukturverbesserung werden mit 20 bis 50 % (innerhalb MVs) als moderat eingeschätzt: Die geförderten Unternehmen produzierten vorrangig für einen gesättigten bzw. schrumpfenden EU-Binnenmarkt. Kapazitätsausweitungen gingen primär zulasten von Mitbewerbern. Dies bestätigten auch die interviewten Unternehmen. Eine Studie zu den Wachstumswirkungen der gewerblichen Investitionsförderung beziffert die Höhe der Verdrängungseffekte auf 90 bis 100 % (Eckey und Kosfeld, 2004).

Der Erzeugernutzen der Marktstrukturverbesserung ist eher gering und beschränkt sich in Einzelfällen auf eine erhöhte Absatz- und Preissicherheit.

### **Wertschöpfung Forstwirtschaft (123b)**

Ziel der Maßnahme war die Steigerung der Wertschöpfung und die Diversifizierung durch die Weiterverarbeitung bzw. Veredelung des Produktes Rohholz oder die Vermarktung weiterer Produkte des Waldes. Die Inanspruchnahme der Maßnahme war deutlich geringer als erwartet: Es wurden lediglich zwölf Unternehmen mit ca. 0,4 Mio. Euro öffentlichen Mitteln gefördert (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.5).

Der Schwerpunkt der Förderung lag ausschließlich auf der Beschaffung von Geräten und Maschinen zur Bereitstellung des Brennstoffes Holz; also Hacker zur Herstellung von Hackschnitzeln, Spalter zur Herstellung von Kaminholz und Schlepper bzw. Radlader zum Transport. In den geförderten Unternehmen stieg die Bruttowertschöpfung (brutto) um etwa 0,5 Mio. Euro. Das im Programm formulierte Ziel der Diversifizierung und Erhöhung der Wertschöpfung durch Weiterverarbeitung/Veredelung des Produktes Rohholz konnte damit nur eingeschränkt umgesetzt (vgl. Modulbericht 5.6\_MB Forst).

Die mit der Förderung verbundenen Mitnahme- und Verdrängungseffekte sind vermutlich gering. Dies bestätigte auch die Erhebung bei den ZWE.

### **Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte (124)**

Ziel der Maßnahme war die Entwicklung und Einführung neuer Produkte bzw. innovativer Verfahren, um die Effizienz und Tiefe der regionalen Wertschöpfungsketten zu erhöhen. Gefördert wurden vier Kooperationen (drei im Bereich Forst, eine im Bereich Landwirtschaft) mit einem Mittelumfang von 0,4 Mio. Euro.

Der überwiegende Mittelanteil floss an die Landesforstanstalt MV für Forschungsprojekte, die – im Zusammenarbeit mit dem Waldbesitzerverband MV – zwei Projekte zur Bewirtschaftung von

nassen bzw. Moorstandorten unterstützen. Die Projekte dienten indirekt der zukünftigen wettbewerbsfähigen Entwicklung der forstlichen Moorbewirtschaftung unter Beachtung von Umweltschutzgesichtspunkten. Darüber hinaus wurde ein Navigationssystem für Forstbetriebe gefördert, durch das die Kosten des Holztransportes reduziert werden können. Eine Quantifizierung des Effektes ist nicht möglich. Im landwirtschaftlichen Bereich wurde die Entwicklung eines Futtermittels auf Basis von Raps und Öllein gefördert. Das Produkt erlangte allerdings keine Marktreife (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.6).

### **Flurbereinigung (125a), Vergabe von Leistungen an Dritte (125b), Verbesserung der ländlichen Infrastruktur (125c)**

Für die Maßnahmen 125 wurden zwischen 2007 und 2015 etwa 154 Mio. Euro verausgabt. Hierdurch entstanden Kostenvorteile für die Landwirtschaft in Höhe von etwa 1,4 Mio. Euro/Jahr (125a/b) bzw. 0,9 Mio. Euro/Jahr (125c). Die Kosteneinsparungen entstanden vor allem infolge des verbesserten Ausbauzustandes landwirtschaftlicher Wege. Kostenvorteile für außerlandwirtschaftliche Nutzer können nicht quantifiziert werden und sind hierbei nicht berücksichtigt. Für 125 insgesamt ergibt sich damit eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von etwa 2,3 Mio. Euro pro Jahr und damit deutlich weniger als die ursprünglich anvisierten 18,5 Mio. Euro (vgl. Tabelle 11, Spalte Soll).

Mitnahme- und Verdrängungseffekte sind bei der Flurbereinigung bzw. beim Wegebau nicht relevant: Zum einen werden nicht einzelne Betriebe, sondern Teilnehmergeinschaften gefördert. Zum anderen profitieren alle Teilnehmer vom neuen Flächenzuschnitt; landwirtschaftliche Betriebe außerhalb der Teilnehmergeinschaft werden nicht beeinträchtigt. Mitnahmeeffekte bzw. fehlende Additionalität der EU-Mittel beim Wegebau sind eher unwahrscheinlich, da es sich fast keine Kommune mehr leisten kann, einen Weg ohne Förderung zu bauen.

### **Ausgleichszulage (212)**

Zwischen 2007 und 2015 wurden für die Ausgleichszulage 55,7 Mio. Euro verausgabt. Gefördert wurden maximal 1.131 Betriebe und eine Fläche von 120.645 ha mit einem durchschnittlichen Fördersatz von etwa 50 Euro je ha LF.

Ursprünglich sollte die Ausgleichszulage die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen an Standorten mit natürlichen Bewirtschaftungseinschränkungen sicherstellen. Einen entsprechenden Wirkungszusammenhang zwischen der Nichtaufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung und der Ausgleichszulage konnte in der Maßnahmenbewertung nicht belegt werden (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 6.2). Die Gefahr der Nutzungsaufgabe – eine Mindestnutzung ist ohnehin durch die Cross-Compliance-Auflagen für Direktzahlungen sichergestellt – bestand allenfalls für Einzelflächen und eventuell Flächen auf Insellagen. Da das Ziel des Fortbestandes der landwirtschaftlichen Nutzung auch ohne die Ausgleichszulage erreicht worden wäre, ist von einer (politikseitig gewollten) vollständigen Mitnahme der Förderung auszugehen.

In Abhängigkeit von der Verwendung der flächengebundenen Direktzahlung im landwirtschaftlichen Haushalt kann die Wirkung der Ausgleichszulage auf die betriebliche BWS sowohl negativ als auch positiv sein. Aufgrund der geringen Höhe der Zahlungen je Hektar – auch im Vergleich zu anderen Zahlungen (Direktzahlungen, Agrarumweltmaßnahmen) – dürfte sich der Effekt der Ausgleichszulage auf die Bruttowertschöpfung in einem marginalen Bereich bewegen. Empirische Belege zur Wirkung der Ausgleichszulage auf die betriebliche Bruttowertschöpfung fehlen.

### **Agrarumwelt- und Tierschutzmaßnahmen (214, 215)**

Zwischen 2007 und 2015 wurden 228,5 Mio. Euro für Agrarumweltmaßnahmen und 57,4 Mio. Euro für Tierschutzmaßnahmen verausgabt. Etwa die Hälfte der AUM-Mittel (126,2 Mio. Euro) entfiel auf die Förderung des Ökologischen Landbaus.

Die negativen Wirkungen von Agrarumweltmaßnahmen (214) auf die Bruttowertschöpfung geförderter Betriebe sind in der Literatur gut belegt (Osterburg, 2005; Pufahl, 2009b; Sanders, 2015) und wurden in der Ex-post Bewertung nicht nochmals untersucht. Die Anwendung umweltfreundlicher Produktionsverfahren verursachten höhere Kosten und/oder geringere Erträge, was in einer geringen betrieblichen Bruttowertschöpfung resultierte. Da viele Betriebe an Agrarumweltmaßnahmen teilnehmen, dürfte dieser einzelbetriebliche Effekt auch auf sektoraler Ebene niederschlagen. Der Rückgang der Bruttowertschöpfung im Primärsektor sollte theoretisch im Bereich der verausgabten Mittel für AUM liegen, da diese die durch die AUM-Teilnahme entstehenden Einkommenseinbußen ausgleichen.

Die Anwendung tiergerechter Haltungsverfahren (215) ist – je nach Tierart – mit Kostenerhöhungen von zwei bis 28 % gegenüber der konventionellen Produktion verbunden (vgl. Tabelle 7.3.3 in BMEL, 2015). Die erzielten Erträge aus tiergerechten Haltungsverfahren können durch Preise infolge der Teilnahme an Tierwohl-Labels steigen.

Die Mitnahmeeffekte von Agrarumwelt- und Tierschutzmaßnahmen waren im Betrachtungszeitraum gering: Anteilige Mitnahmen gab es bei der AUM Erosionsminderung (214d), bei der Förderung der integrierten Obst- und Gemüseproduktion (214b) sowie in 76 % der Betriebe, die an tiergerechten Haltungsverfahren (215) teilgenommen haben. Verdrängungseffekte sind im Zusammenhang mit Umwelt- bzw. Tierwohlnutzen nicht relevant, da diese als öffentliche Güter allen KonsumentInnen zur Verfügung stehen und nicht – wie Gewinne – privatisiert werden.

Die Wirkungen von Agrarumwelt- und Tierschutzmaßnahme auf die Bruttowertschöpfung sind zum großen Teil reversibel: Sie bestehen für die Dauer der Förderung, in der Regel jedoch nicht darüber hinaus. Nur einzelne Fördertatbestände waren mit dauerhaften Wirkungen verbunden, z. B. die Förderung zur Technikadaption (z. B. Mulch- und Direktsaatverfahren) sowie teilweise die Förderung des Ökologischen Landbaus, wenn die Betriebe auch ohne Ökoförderung weiterhin ökologisch wirtschaften würden. Im bundesdeutschen Schnitt sind jedoch Ökobetriebe nur mit Ökoprämie gegenüber konventionellen Verfahren wettbewerbsfähig (Sanders, 2015).

### **Diversifizierung (311)**

Im Rahmen der Diversifizierung wurden (zusätzliche Anlagen für den Betrieb von) Biogasanlagen, Investitionen in den Landtourismus und sonstige Dienstleistungen sowie in die Direktvermarktung bzw. den Verkauf landwirtschaftlicher Produkte gefördert. Für die insgesamt 74 Förderfälle wurden knapp 5 Mio. Euro verausgabt. Die Nachfrage nach der Diversifizierungsförderung war deutlich geringer als erwartet.

Durch die Förderung erhöhte sich die nichtlandwirtschaftliche Bruttowertschöpfung in den geförderten Betrieben um 16,1 Mio. Euro (Ergebnisindikator R7). Hierbei handelt es sich um Planzahlen, da zum Zeitpunkt der Berichtslegung geprüfte Ist-Zahlen lediglich für vier Förderfälle vorlagen. Der Großteil des Bruttoeffektes (11,8 Mio. Euro) geht zurück auf den Förderbereich Biogas, der unserer Einschätzung nach mit einer vollständigen Mitnahme verbunden war: Investitionen im Biogasbereich wären auch ohne die Diversifizierungsförderung durchgeführt worden, da deren Rentabilität bereits aufgrund des Erneuerbare-Energien-Gesetzes zu erwarten war. Die übrigen Diversifizierungsinvestitionen waren vermutlich mit geringen Mitnahmen (11 %) verbunden. Zu den Verdrängungseffekten der Diversifizierungsförderung liegen keine Informationen vor.

Unter der Berücksichtigung vollständiger Mitnahmeeffekten und der Tatsache, dass der Ergebnisindikator R7 den tatsächlichen Effekt der Diversifizierung deutlich überschätzt (siehe Abschnitt Agrarinvestitionsförderung), wurde durch die Diversifizierung eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von bis zu 3,8 Mio. Euro geschaffen. Das anvisierte Ziel, eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von 5 Mio. Euro zu erwirtschaften, wurde nicht erreicht.

Durch die Diversifizierung entsteht zusätzliche Bruttowertschöpfung sowohl im Primärsektor als auch in den anderen Sektoren. Diversifizierte Betriebsteile, die bestimmte Grenzen (z. B. des Umsatzes) übersteigen, sind als gewerbliche Betriebe anzumelden. Dies ist z. B. für Biogasanlagen der Fall, deren Bruttowertschöpfung einem nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftszweig zugerechnet werden würde. Informationen über den Umfang gewerblicher, diversifizierter Betriebsteile liegen jedoch nicht.

### **Unternehmensgründung und -entwicklung (312)**

Ziel der Maßnahme war die Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur in den ländlichen Räumen, insbesondere die Schaffung neuer Arbeitsplätze, vor allem für Frauen. Gefördert wurden Unternehmensgründungen und Unternehmensentwicklung von Kleinstbetrieben.

Im Förderzeitraum 2007 bis 2015 wurden 137 Unternehmen mit einer Summe von 15,3 Mio. Euro gefördert. Die Inanspruchnahme der Maßnahmen war geringer als erwartet; die ursprünglich gesetzten Ziele wurden deutlich nach unten korrigiert. Die geförderten Unternehmen waren vor allem dem verarbeitenden Gewerbe, der Tourismuswirtschaft und dem Handwerk zuzurechnen. Einen räumlichen Schwerpunkt der Inanspruchnahme gab es sich nicht (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 7.3). Laut Monitoring (GVB, 2016) stieg die Bruttowertschöpfung der geförderten Betriebe um 5,1 Mio. Euro (Ergebnisindikator R7). Wie für 121 und 123a gilt auch hier, dass der Er-

gebnisindikator R7 die tatsächliche Wirkung der Förderung auf die Bruttowertschöpfung deutlich überschätzt, da andere Faktoren mit Einfluss auf die betriebliche Entwicklung nicht berücksichtigt wurden. Unter Berücksichtigung von Mitnahmeeffekten hat die Gründungsförderung zu einer zusätzlichen Bruttowertschöpfung von 2,5 bis 4,8 Mio. Euro geführt.

Die Mitnahmeeffekte der Förderung sind sehr gering und wurden im Rahmen einer Zuwendungsempfängerbefragung erhoben: Danach hätten 58 % der Befragten mit einer zusätzlichen Bruttowertschöpfung von 2,5 Mio. Euro die Investition ohne Förderung nicht durchgeführt (keine Mitnahme). In 36 % der Förderfälle ist von einer anteiligen Mitnahme auszugehen, da das Projekt ohne Förderung in modifizierter Form umgesetzt worden wäre. Lediglich 6 % der Befragten gaben an, dass sie die Investitionen auch ohne Förderung durchgeführt hätten (vollständige Mitnahme). Durch die Literatur sind für die Gründungsförderung vollständige Mitnahmen von üblicherweise 30 bis 40 % belegt (Ramboell Management, 2011). Zur Höhe von Verdrängungseffekten der Gründungsförderung liegen keine Informationen vor.

### **Tourismus (313)**

Ziel der Maßnahme war, die Verbesserung der touristischen Infrastruktur im ländlichen Raum und die Vermarktung des ländlichen Tourismus weiter voranzutreiben. Damit sollte die ländliche Wirtschaftsstruktur diversifiziert und der Arbeitsmarkt gestärkt werden. Es wurde erwartet, dass in besonderem Maße Erwerbsmöglichkeiten für Frauen entstehen (LU, 2009).

Im Zeitraum 2007 bis 2015 wurden rund 84,1 Mio. Euro öffentliche Mittel zur Förderung von 414 Projekten verausgabt. Gefördert wurden kleine Infrastruktureinrichtungen (z. B. Rastplätze), die touristische Verkehrs- und Wegeinfrastruktur sowie die Umnutzung vorhandener Bausubstanz. Der Schwerpunkt lag auf der Förderung öffentlicher Zuwendungsempfänger; auf private produktive Investitionen (vorrangig Umnutzungen) entfielen lediglich etwa 10 % der verausgabten öffentlichen Mittel. Etwa ein Drittel der Mittel floss in den touristisch bedeutsamsten Landkreis Vorpommern-Rügen (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 7.3).

Die Wirkungen der Tourismusförderung auf die Wirtschaftskraft des Landes sind nicht quantifizierbar, da Infrastrukturmaßnahmen in der Regel keine direkten Einkommenswirkungen zur Folge haben. Indirekt wirken die geförderten Projekte im Zusammenhang mit einer Vielzahl weiterer Faktoren, die einen Einfluss auf die Tourismuswirtschaft haben. Daher kann lediglich die Plausibilität des Wirkungszusammenhangs zwischen Förderung und touristischer Entwicklung überprüft werden. Nach Angaben der Maßnahmenbewertung führte die Förderung zu einer punktuellen Verbesserung der touristischen Infrastruktur, zu einer verbesserten Vermarktung des Landtourismus (32 Projekte) sowie insgesamt zu begrenzten Beschäftigungseffekten (vgl. Kapitel 5.2.1). Diese Fakten untermauern den positiven Einfluss der Förderung auf die touristische Entwicklung, der – bezogen auf das Land insgesamt – allerdings sehr gering ist. Die mit der Förderung verbundenen Mitnahmen sind zu vernachlässigen.

### **Ausbau von Dienstleistungseinrichtungen (321c)**

Die Maßnahme sollte die Grundversorgung der Bevölkerung in ländlichen Gemeinden verbessern. Gefördert wurden Investitionen in Kindertageseinrichtungen und Schulen, Sportstätten sowie Anschlüsse an Nahwärmenetze und der Ausbau der Breitbandversorgung. Im Programmzeitraum wurden 489 Vorhaben mit etwa 64,2 Mio. Euro öffentlichen Mitteln gefördert (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 7.7).

Die Hauptwirkung der Maßnahmen lag in der Verbesserung der Lebensqualität der ländlichen Bevölkerung durch verbesserte Wohnstandortbedingungen und der Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes. Begrenzte regionale wirtschaftliche Effekte gehen indirekt von den in den Kindertagesstätten neu geschaffenen Arbeitsplätzen (vgl. Kapitel 5.2.1), von der verstärkten Nutzung regional erzeugter (regenerativer) Energie sowie eventuell durch die verbesserte Breitbandversorgung aus. Eine Quantifizierung dieser Wirkung ist auf Ebene der Zuwendungsempfänger nicht möglich. Die Mitnahmeeffekte der Förderung sind zu vernachlässigen.

### **Dorferneuerung und -entwicklung (322)**

Die Dorferneuerung und -entwicklung (DE) zielte auf die Verbesserung der Lebensqualität, die Entwicklung und Festigung sozialer Strukturen sowie die Mobilisierung der Eigeninitiative der ländlichen Bevölkerung. Daneben sollte sie die touristische Attraktivität der ländlichen Regionen erhöhen und durch eine umfassende Investitionsförderung und -begleitung den Arbeitsmarkt stärken (LU, 2012).

Im Rahmen der ELER-geförderten DE wurden mit 42,8 Mio. Euro etwa 1.300 Projekte zur Verbesserung der dörflichen Infrastruktur und Bausubstanz gefördert. Der größte Teil der DE wurde mit rein nationalen Mitteln finanziert (etwa 145 Mio. Euro für 2.500 Projekte). Den Großteil dieser Mittel (85 %) erhielten öffentliche Institutionen wie Kommunen; 15 % gingen an private Zuwendungsempfänger zur Förderung nichtproduktiver Investitionen (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 7.8).

Wie bei Maßnahme 313 lag die Hauptwirkung der Dorferneuerung und -entwicklung in der Verbesserung der Lebensqualität der ländlichen Bevölkerung durch die Verbesserung der Wohnstandortbedingungen. Die Wirkung der DE auf die wirtschaftliche Entwicklung ist nicht quantifizierbar und in Summe zu vernachlässigen. Rund 33 % der Befragten bestätigten eine Wirkung auf Tourismus/Naherholung und hier hauptsächlich einen Nutzen für die lokale Bevölkerung zu Naherholungszwecken (ZWE-Befragung 2012). Durch 11 % der verausgabten Mittel entstanden zwischen 52 und 69 neue Arbeitsplätze (vgl. Kapitel 5.2.1). Die Mitnahmeeffekte der Dorferneuerung und -entwicklung bei privaten ZWE bzw. die fehlende Additionalität bei öffentlichen ZWE sind gering.

### **Kulturhistorische Bausubstanz (323f) und Ländliche Kulturdenkmäler (323g)**

Die Förderung zielte auf die Erhaltung, Wiederherstellung und Aufwertung kulturhistorischer Bausubstanz (323f), den Schutz und die Pflege des ländlichen Kulturerbes, die Unterstützung der Tourismuswirtschaft und die Erzielung positiver Beschäftigungseffekte in Kommunen des ländlichen Raums. Gefördert wurden Schlösser, Gutsanlagen und Parks. Insgesamt wurden 40 Vorhaben mit knapp 65 Mio. Euro öffentlichen Mitteln gefördert. Der mit Abstand größte Teil der Fördermittel ist in die touristisch interessanten Schlösser Bothmer und Ludwigslust geflossen (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 7.14). Dies sollte mittelfristig die touristische Entwicklung in der Region stärken und damit einen Beitrag zur Stärkung der lokalen Wirtschaft leisten. Aktuell ist die Wirkung der Förderung auf die Bruttowertschöpfung nicht quantifizierbar.

Durch die Förderung ländlicher Kulturdenkmäler (323g) sollte eine Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum erreicht werden und mittelbar auch die Wirtschaftsstruktur gestärkt werden. Mit insgesamt 26,2 Mio. Euro wurde der Erhalt von Kirchen, Guthäusern und Parks gefördert. Neben dem Erhalt haben Denkmäler häufig eine touristische Anziehungskraft. Zwei Drittel der Befragten gaben an, dass ihr Vorhaben Wirkungen im Bereich Tourismus hatte, die sich in einer höheren Anzahl von Tagestouristen zeigten (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 7.15). Die Wirkung auf die regionale Wirtschaftskraft ist nicht quantifizierbar, vermutlich aber sehr begrenzt.

### **LEADER (41)**

Der LEADER-Ansatz wurde in Mecklenburg-Vorpommern mit 75,7 Mio. Euro gefördert. Davon entfielen 68,9 Mio. Euro auf die Projektförderung Schwerpunkt-1-Maßnahmen (411) bzw. Schwerpunkt-3-Maßnahmen (413) sowie 6,9 Mio. Euro auf Umsetzung des LEADER-Ansatzes durch die lokalen Aktionsgruppen (431). Die größte finanzielle Bedeutung in der Projektförderung hatten touristische Maßnahmen (313, 39 % der LEADER-Projektmittel) und die Dorferneuerung (322, 34 % der LEADER-Projektmittel). Im Wesentlichen dürften sich die Wirkungen dieser Maßnahmen auf die Bruttowertschöpfung – ob nun in und außerhalb von LEADER umgesetzt – nicht wesentlich unterscheiden. Es gelten daher die Aussagen zur Maßnahmenwirkung in Tabelle 11.

Die Analyse der Arbeitsplatzeffekte von LEADER zeigt, dass die Förderung sowohl mit direkten als auch mit indirekten Wirkungen verbunden war. Diese Aussage ist auf die Bruttowertschöpfung übertragbar, da neue (Netto-)Arbeitsplätze erst im Nachgang eines Wertschöpfungszuwachses entstehen. Durch den integrierten und partizipativen Regionalentwicklungsansatz sollten die LEADER-Projekte besser aufeinander abgestimmt sein und die wirtschaftliche Entwicklung besser unterstützen als „isoliert“ umgesetzte Projekte. Die Wirkungen des LEADER-Ansatzes auf die Regionalentwicklung in Deutschland sind bisher jedoch nicht messbar (Diller, Nischwitz und Kreuz, 2014).

### 5.1.2 Regionalökonomisch geschätzte Wirkungen

Tabelle 12 zeigt den Einfluss des EPLR M-V auf die BWS des Primärsektors (Modelle 1 und 2)<sup>16</sup>, der Nicht-Primärsektoren (Modell 3) und der Gesamtwirtschaft (Modelle 4 und 5). Die Schätzungen basieren auf einem Paneldatensatz mit Informationen für 96 Arbeitsmarktregionen in sechs Bundesländern,<sup>17</sup> für den Zeitraum 2000 bis 2011 (zur Methode vgl. Kapitel 4.2.1).

Die erklärenden Variablen der Modelle umfassen gegebene Faktoren, wie die landwirtschaftliche genutzte Fläche, und Politikvariablen, die die öffentlichen Ausgaben der berücksichtigten Politiken repräsentieren (unterer Teil von Tabelle 12). Anhand der geschätzten Koeffizienten ist zu erkennen, dass die BWS vor allem durch Faktoren beeinflusst wird, die sich der politischen Einflussnahme entziehen. So würde z. B. eine Erhöhung der Erwerbstätigenzahl um ein Prozent zu einem Anstieg der BWS von 0,084 % führen (Modell 4). Die Sternchen zeigen die Signifikanz des Effektes.

Unter den berücksichtigten Politikvariablen hatten die Zahlungen der 1. Säule der GAP einen signifikant negativen Einfluss auf die Bruttowertschöpfung des Primärsektors (vgl. Modelle 1 und 2): Ein Anstieg der Direktzahlungen um ein Prozent würde zu einer Verringerung der BWS des Primärsektors um 0,208 % führen. Im Vergleich hierzu waren die Wirkungen des EPLR M-V marginal. Die Modelle 3 bis 5 zeigen keinen messbaren Zusammenhang zwischen den GAP-Zahlungen (1. und 2. Säule) und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Ein Vorteil des verwendeten dynamischen Schätzmodells war es, dass die zeitliche Verzögerung zwischen der Maßnahmenumsetzung – repräsentiert durch das Auszahlungsjahr der öffentlichen Mittel – und dem Eintreten der Wirkung explizit modelliert werden konnte. So hatte zum Beispiel das AFP (121) im Jahr der Auszahlung ( $t$ ) keinen (signifikanten) Effekt auf die BWS des Primärsektors, im ersten Jahr nach der Auszahlung ( $t-1$ ) einen signifikant negativen und im zweiten Jahr nach der Auszahlung ( $t-2$ ) einen signifikant positiven Effekt auf die BWS des Primärsektors (vgl. Modell 1). Dieses Wirkungsmuster war plausibel, da Investitionen erst mit einer zeitlichen Verzögerung von zwei bis drei Jahren wirken. Der negative BWS-Effekt im ersten Jahr nach der Investition, auch bekannt als Investitionsdelle, ist auf Lern- und Anpassungskosten des Betriebes infolge der Investition zurückzuführen. AUM und Tierschutzmaßnahmen (214, 215) haben in den ersten beiden Jahren ( $t$ ,  $t-1$ ) einen negativen Einfluss auf die BWS des Primärsektors. Erst im zweiten Jahr nach der Auszahlung nahmen die Zahlungen für AUM und Tierschutzmaßnahmen ein positives Vorzeichen an. Dies könnte dahingehend interpretiert werden, dass das Betriebsmanagement unter den Auflagen von AUM und Tierschutzmaßnahmen optimiert wird. Die Betriebe werden

---

<sup>16</sup> Eine Differenzierung des Primärsektors in Landwirtschaft und Forstwirtschaft – wie im CMEF für Wirkungsindikator 1 gefordert – ist aufgrund fehlender Grundlagendaten nicht möglich (vgl. Kapitel 4.2.2).

<sup>17</sup> Das Modell umfasst alle Arbeitsmarktregionen der Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Eine Modellschätzung nur für Mecklenburg-Vorpommern war aufgrund der geringen Anzahl Arbeitsmarktregionen nicht möglich.

zwar effizienter, können die Einbußen aus den ersten beiden Jahren ( $t$ ,  $t-1$ ) jedoch nicht ausgleichen. In der Summe führte dies zu einer Verringerung der Wertschöpfung des Betriebes und – da viele Betriebe an den Maßnahmen teilnehmen – des Sektors insgesamt. Vergleichbare Ergebnisse zeigen Analysen von Sinabell (2015) für Österreich und Reinhard et al. (2013) für die EU.

**Tabelle 12:** Geschätzte Koeffizienten für die Einflussfaktoren auf die Bruttowertschöpfung

Erklärende Variablen	Abhängige Variable:	Einheit	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
			BWS Primärsektor	BWS Primärsektor	BWS Nicht-Primärsektoren	BWS insgesamt	BWS insgesamt
			Koeffizient p	Koeffizient p	Koeffizient p	Koeffizient p	Koeffizient p
Konstante			-0,025	-0,082	-0,073	-0,190 ***	-0,186 ***
BWS jeweiliger Sektor	$t-1$	KKS	0,485 ***	0,498 ***	0,975 ***	0,936 ***	0,933 ***
	$t-2$	KKS	0,056	0,062			
	$t-3$	KKS	0,243 ***	0,238 ***			
Erwerbstätige jeweiliger Sektor	$t$	FTE	0,199 ***	0,174 ***	0,037	0,084 ***	0,083 ***
Landwirtschaftliche Fläche (LF)	$t$	ha	0,280 ***	0,243 ***			
Anteil Grünland an LF	$t$	Prozent	-0,001 ***	-0,001 ***			
Anteil 1. Sektor an BWS gesamt	$t$	Prozent				-0,0004	-0,002
Einwohner	$t$	Anzahl			-0,008	-0,013	-0,012
Einwohnerdichte	$t$	EW/qkm			-0,002	-0,002	-0,002
Direktzahlungen (1. Säule)	$t$	Euro	-0,208 ***	-0,190 ***	-0,001	-0,002	0,0004
Agrarinvestitionsförderung (121)	$t$	Euro	0,0004				
	$t-1$	Euro	-0,003 ***				
	$t-2$	Euro	0,002 **				
AUM/Tierschutzmaßnahmen (214/215)	$t$	Euro	-0,021 ***				
	$t-1$	Euro	-0,017 **				
	$t-2$	Euro	0,017 ***				
Schwerpunkt 1 (121, 125)	$t$	Euro		0,004 **	0,0004	0,0003	
	$t-1$	Euro		-0,003	0,0000	0,0000	
	$t-2$	Euro		0,004 **	-0,0002	-0,0002	
Schwerpunkt 2 (212, 214, 215)	$t$	Euro		-0,009 *	-0,002	-0,002	
	$t-1$	Euro		-0,010 **	0,001	0,001	
	$t-2$	Euro		0,015 ***	0,001	0,002 *	
Schwerpunkte 3/4 (311-321, 41) + 123	$t$	Euro			0,0001	0,0001	
	$t-1$	Euro			0,0000	-0,0001	
	$t-2$	Euro			-0,0002	-0,0003	
Schwerpunkte 1 bis 4 <sup>1)</sup>	$t$	Euro					0,001
	$t-1$	Euro					-0,002 *
	$t-2$	Euro					0,001 *
EFRE	$t-2$	Euro			-0,0003	-0,0003 **	-0,0004 ***
Dummy Jahr			Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Beobachtungen	$N$		907	907	1.010	1.010	1.010
Arbeitsmarktregionen	$n$		101	101	101	101	101
Jahre	$t$		9	9	10	10	10

Hinweise: Signifikanzniveau (p): 1% \*\*\*, 5% \*\* und 10% \*. FTE = Vollzeitäquivalente.

Zeitlicher Bezug der Variablen:  $t$  = Jahr der Auszahlung,  $t-1$  = ein Jahr nach der Auszahlung,  $t-2$  = zwei Jahre nach der Auszahlung

1) 121, 125, 212, 214, 215, 123, 311, 312, 313, 321, 41

Quelle: Eigene Berechnung. Modell System-GMM, geschätzt nach Roodman (2009) in StataCorp (2015).

Die Wirkung der relevanten Maßnahmen, aggregiert nach Schwerpunkten (Modell 2), spiegelt im Wesentlichen die Wirkung der finanzstarken Maßnahmen 121 und 214/215 (Modell 1) wider. Die Wirkung von Schwerpunkt 1 (121, 125) ist etwa doppelt so hoch wie die des AFPs allein, was auf

eine positive Wirkung der in der Schwerpunktbetrachtung berücksichtigten ländlichen Infrastrukturförderung (125) schließen lässt. Die Berücksichtigung der Ausgaben für Qualifizierung (111) hatte einen zu vernachlässigenden Effekt. Die Wirkung von Schwerpunkt 2 fiel weniger negativ aus als die von 214/215 in Modell 1, da die Ausgleichszahlungen (212) vermutlich positiv auf die BWS des Primärsektors wirkten.

Die Modelle 1 bis 5 lieferten das Instrumentarium zur Schätzung der kontrafaktischen Situation. Für jede Arbeitsmarktregion wurde die Differenz der Bruttowertschöpfung mit Förderung (beobachtete Werte) und ohne Förderung (kontrafaktische, modellierte Situation) geschätzt und über alle Arbeitsmarktregionen MVs summiert. Die Förderwirkung pro Jahr wurde nur ausgewiesen, sofern die zugrunde gelegten Schätzkoeffizienten (vgl. Tabelle 12) in den betrachteten Jahren ( $t$ ,  $t-1$ ,  $t-2$ ) zusammen signifikant waren.

**Tabelle 13:** Zusätzliche Bruttowertschöpfung (Wirkungsindikator 1), geschätzt in der regionalökonomischen Analyse

Relevante Maßnahmen		Durchschnittliche Wirkung/Jahr				
		Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
		BWS Primärsektor	BWS Primärsektor	BWS Nicht-Primärsektoren	BWS insgesamt	BWS insgesamt
		Mio. KKS	Mio. KKS	Mio. KKS	Mio. KKS	Mio. KKS
Agrarinvestitionsförderung (121)	t-2	1,5 **				
AUM/Tierschutzmaßnahmen (214/215)	∅	-6,1 ***				
Schwerpunkt 1 (121, 125)	t-2		3,6 **	0	0	
Schwerpunkt 2 (212, 214, 215)	∅		0	0	0	
Schwerpunkte 3/4 (311-321, 41) + 123	t-2		0	0	0	
Schwerpunkte 1 bis 4 <sup>1)</sup>	∅					0

Hinweise: KKS = Kaufkraftstandard (Ein KKS entspricht etwa einem Euro).

∅ Durchschnitt der Effekte in  $t$  (Jahr der Auszahlung),  $t-1$  (ein Jahr nach der Auszahlung) und  $t-2$  (zwei Jahre nach Auszahlung).

Signifikanzniveau (p): 1 % \*\*\*, 5 % \*\* und 10 % \*.

1) 121, 125, 212, 214, 215, 123, 311, 312, 313, 321, 41

Quelle: Eigene Berechnung. System-GMM (Arellano und Bond, 1991), geschätzt nach Roodman (2009) in StataCorp (2015).

Tabelle 13 zeigt, dass sich die Wirkungen des EPLR M-V auf die BWS auf den Primärsektor beschränkten. Das AFP und die Diversifizierung erhöhten die BWS des Primärsektors um durchschnittlich 1,5 Mio. KKS<sup>18</sup> pro Jahr, inklusive der Infrastrukturförderung (125) sogar um 3,6 Mio. KKS/Jahr (Modelle 1 und 2). AUM und Tierschutzmaßnahmen reduzierten in den ersten drei Jahren ab Auszahlung die BWS des Primärsektors um durchschnittlich 6,1 Mio. KKS/Jahr (Modell 1). Bei einer schwerpunktbezogenen Betrachtung wird der negative Effekt von 214/215

<sup>18</sup> Ein Kaufkraftstandard (KKS) entspricht etwa einem Euro.

durch die positiv wirkenden Ausgleichszahlungen (212) soweit nivelliert, dass die Wirkung des gesamten Schwerpunktes 2 unter das Signifikanzniveau von 10 % fiel und damit null ist (Modell 2).

### 5.1.3 Diskussion und Bewertung der bottom-up und top-down erhobenen Wirkungen auf das Wirtschaftswachstum

Tabelle 14 fasst die auf Ebene der Zuwendungsempfänger (bottom-up) und die in der regional-ökonomischen Analyse (top-down) ermittelten Wirkungen des EPLR M-V auf die Bruttowertschöpfung zusammen.

**Tabelle 14:** Wirkung des EPLR M-V auf das Wirtschaftswachstum (Wirkungsindikator 1)

Relevante (Teil-)Maßnahmen	Zusätzliche Bruttowertschöpfung/Jahr (netto)					Bewertung Wirkungs- dauer
	Öffentliche Ausgaben/ Jahr	Bottom-up		Top-down		
		Primär- sektor	Nicht-Primär- sektoren/ insgesamt	Primär- sektor	Nicht-Primär- sektoren/ insgesamt	
Mio. Euro	KKS	KKS	KKS	KKS		
111 Berufsbildung und Information	0,4	positiv				---> +
121 Modernisierung ldw. Betriebe (AFP)	13,7	2,3-20,3		1,5		---> +
123a Marktstrukturverbesserung	3,2		2,7-28,0			---> +
123b Wertschöpfung Forstwirtschaft	0,05		0,5			---> +
124 Neue Produkte	0,05	positiv				---> +
125a Flurbereinigung	9,3	1,4				---> +
125b Vergabe von Leistungen an Dritte	3,5					---> +
125c Verbesserung ländlicher Infrastruktur	4,3	0,9				---> +
212 Ausgleichszulage	6,2					---  /
214 Agrarumweltmaßnahmen, davon	25,4	negativ		-6,1		---  /
214b Integrierter Obst- und Gemüsebau	0,6	?				---  /
214c Ökologische Anbauverfahren	14,0	negativ				---  /
215 Tierschutzmaßnahmen	6,4	negativ				---> /
311 Diversifizierung	0,8		3,8			---> ++
312 Unternehmensgründung und -entwicklung	1,7		2,5-4,8			---> ++
313 Touristische Infrastruktur	9,3					---> +
321c Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen	7,1					---> +
322 Dorferneuerung und -entwicklung	4,8					---> +
323f Kulturhistorische Bausubstanz	7,3					---> +
323g Ländliche Kulturdenkmäler	2,9					---> +
41 LEADER, davon	8,4					---> +
411 LEADER Wettbewerbsfähigkeit	0,05					---> +
413 LEADER Ländliche Entwicklung	7,6					---> +
Schwerpunkt 1 (121, 125)		4,6-22,6	0	3,6	0	
Schwerpunkt 2 (212, 214, 215)		negativ	0	0	0	
Schwerpunkte 3/4 (311-321, 41) + 123			9,6-37,2		0	
Schwerpunkte 1 bis 4 <sup>1)</sup>		4,6-22,6	9,6-37,2		0	

Hinweise: KKS = Kaufkraftstandard (Ein KKS entspricht etwa einem Euro). \* zusammen mit 121 quantifiziert

Wirkungsdauer: ---> = dauerhaft/langfristig, ---| nicht dauerhaft/begrenzt auf die Dauer der Förderung.

Bewertung: ++ sehr positiv, + positiv, 0 = zu vernachlässigen trotz Ziel, / = zu vernachlässigen ohne Ziel, - negativ, -- sehr negativ, ? unbekannt.

1) 121, 125, 212, 214, 215, 123, 311, 312, 313, 321, 41.

Quelle: Zusammenfassende Betrachtung basierend auf den Tabellen 11 und 13.

Die quantifizierbaren, dauerhaften Wirkungen des EPLR M-V auf die Bruttowertschöpfung lagen zwischen 3,6 und 22,6 Mio. KKS im Primärsektor und zwischen null und 37,2 Mio. KKS in den Nicht-Primärsektoren bzw. in der Gesamtwirtschaft (alle Sektoren). Die Wirkung des EPLR M-V auf die Bruttowertschöpfung der Forstwirtschaft war zu vernachlässigen. Bezogen auf die Bruttowertschöpfung des Jahres 2007 entspricht dies einer zusätzlichen BWS von 0,5 bis 2,5 % (Primärsektor) bzw. maximal 0,2 % (Gesamtwirtschaft). Das Programmziel, die Bruttowertschöpfung MVs um 11 % zu erhöhen, wurde nicht erreicht.

Die untere Grenze des Intervalls spiegelt die Wirkung der Projekte wider, die ohne Förderung nicht durchgeführt worden wären (ohne Mitnahmen). Die obere Grenze des Intervalls berücksichtigt darüber hinaus Wirkungen von Projekten, die ohne Förderung anders, z. B. später oder schrittweise, umgesetzt worden wären (anteilige Mitnahmen). Der Vergleich der bottom-up und top-down ermittelten Wirkungen zeigt, dass die tatsächlichen Programmwirkungen vermutlich eher an der unteren Grenze lagen.

Eine relativ gute Übereinstimmung der bottom-up und top-down ermittelten Wirkungen gab es für Maßnahmen des Schwerpunktes 1 (121, 125). Die Wirkung des EPLR M-V auf die BWS des Primärsektors lag zwischen 4,6 und 22,6 Mio. KKS (bottom-up) bzw. 3,6 Mio. KKS (top-down). Dieses Ergebnis bestätigt die Vermutung, dass Programmwirkungen eher an der unteren Intervallgrenze der bottom-up geschätzten Wirkungen liegen. Der größte Teil dieser Wirkung (2,3 bis 20,3 Mio. KKS/Jahr) war auf das AFP, insbesondere den Förderbereich Milch, zurückzuführen. Fast ebenso hohe Wirkungen (ca. 1,9 Mio. KKS) wurden mit der Flurbereinigung bzw. dem Wegebau (125) erreicht. Hervorzuheben ist, dass die Infrastrukturförderung (125) mit keinerlei Mitnahme- und Verdrängungseffekten verbunden war.

Maßnahmen des Schwerpunktes 2 hatten sowohl einen negativen Effekt (214/215: -6,1 Mio. KKS/Jahr) als auch einen gering positiven Effekt (212: nicht quantifiziert) auf die Bruttowertschöpfung des Primärsektors. Zusammen betrachtet hob sich die Wirkung dieser Maßnahmen auf. Die Wirkungen der Schwerpunkt-2-Maßnahmen bestanden überwiegend für die Dauer der Förderung. Langfristige (strukturelle) Effekte mit dauerhaftem Einfluss auf die BWS ergaben sich hierdurch kaum.

Während die Wirkungen des EPLR M-V auf den Primärsektor auf den unterschiedlichen Untersuchungsebenen nachweisbar waren (bottom-up, top-down), waren die Wirkungen des Programms außerhalb des Primärsektors zu klein, um sie top-down schätzen zu können. Die regionalökonomische Analyse zeigte keinen Zusammenhang zwischen den Ausgaben des EPLR M-V (nach Schwerpunkten und insgesamt) und der Entwicklung der Bruttowertschöpfung.

Bottom-up quantifizierbare Wirkungen auf die BWS der Nicht-Primärsektoren bzw. der Gesamtwirtschaft hatten die Marktstrukturverbesserung (123a: 2,7 bis 28,0 Mio. KKS), die Förderung der Wertschöpfung Forstwirtschaft (123b: 0,5 Mio. KKS), die Diversifizierung (3,8 Mio. KKS) sowie die Förderung von Unternehmensgründung und -entwicklung (312: 2,5 bis 4,8 Mio. KKS). Aufgrund

der großen Unsicherheit der unterstellten Mitnahme- und Verdrängungseffekte für die Marktstrukturverbesserung (123a) war das Intervall möglicher Wirkungen sehr groß.

Für Maßnahmen des Schwerpunktes 3 mit Ziel Wirtschaftswachstum (313, Breitbandförderung unter 321) konnte weder bottom-up noch top-down ein Einfluss auf die BWS quantifiziert werden, da die Wirkung der Maßnahmen sehr klein und indirekt war. Für Maßnahmen der Schwerpunkte 3/4 mit Zielbezug konnte weder bottom-up noch top-down ein Einfluss auf die BWS quantifiziert werden. Auf die BWS der Gesamtwirtschaft hat das EPLR M-V einen zu vernachlässigenden Effekt. Die höchsten Wirkungen je einer Million verausgabter Mittel entstanden durch geförderten Diversifizierungsinvestitionen (311 ohne Biogas) sowie durch Unternehmensgründungen und -entwicklung (312).

## 5.2 Wirkung auf die Beschäftigung

Der Wirkungsindikator Schaffung von Arbeitsplätzen ist definiert als die Nettoanzahl<sup>19</sup> neu geschaffener, vollzeitäquivalenter Arbeitsplätze. Der Wirkungsindikator war für das Land insgesamt (alle Wirtschaftsbereiche), für die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft sowie für die Nicht-Primärsektoren auszuweisen.

### 5.2.1 Wirkung bei den Zuwendungsempfängern

Tabelle 15 zeigt die Beschäftigungswirkung des EPLR M-V, erhoben auf Ebene der Zuwendungsempfänger. Die Soll-Werte für die Ergebnisindikatoren und den Wirkungsindikator sind dem Programmplanungsdokument entnommen (LU, 2009). Die Werte Ist I bis Ist II spiegeln die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze (Ergebnisindikator R8) bzw. gesicherten Arbeitsplätze (programmspezifische Ergebnisindikatoren) wider, wie sie im Vorher-Nachher-Vergleich ermittelt wurden. Die Ergebnisindikatoren berücksichtigen nicht, ob die Beschäftigungswirkung auch auf andere Faktoren als auf die ELER-Förderung zurückzuführen war. Daher wird die wahre Beschäftigungswirkung der Maßnahmen vermutlich deutlich überschätzt. Die Netto-Beschäftigungswirkung des EPLR M-V (Ist IV) – geschätzt auf Ebene der Zuwendungsempfänger – ergibt sich nach der Berücksichtigung von Mitnahme- und Verdrängungseffekten.

Durch das EPLR M-V sollten etwa 2.180 neue Arbeitsplätze geschaffen und 20.000 gesichert werden, vorrangig durch das AFP (121) und die Marktstrukturverbesserung (123a). Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Durch das EPLR M-V sind – nach Abzug von Mitnahme- und Verdrängungseffekten – zwischen 367 und 986 neue Arbeitsplätze entstanden. Die meisten neuen Beschäftigungsverhältnisse entstanden durch die Förderung der Unternehmensgründung und -entwicklung (312).

---

<sup>19</sup> Bereinigt um den Einfluss anderer Einflussfaktoren als der Förderung sowie um Mitnahme- und Verdrängungseffekte.

**Tabelle 15:** Zusätzliche Arbeitsplätze (Wirkungsindikator 2), erhoben auf Ebene der Zuwendungsempfänger

Relevante (Teil-)Maßnahmen	Ergebnis				Wirkung				
	Neue Brutto-Arbeitsplätze		Gesicherte Arbeitsplätze		Mitnahme <sup>3)</sup>	Neue Arbeitsplätze ohne Mitnahme	Verdrängung <sup>4)</sup>	Neue Netto-Arbeitsplätze	
	Vorher-Nachher-Vergleich		Vorher-Nachher-Vergleich					ohne Mitnahme, ohne Verdrängung	
	Soll <sup>1)</sup>	Ist I	Soll	Ist II	Ist III	Soll <sup>1)</sup>	Ist IV		
Anzahl	FTE	Anzahl	Anzahl	%	FTE	%	FTE	FTE	
111 Berufsbildung und Information		0		positiv	10		0		0
121 Modernisierung ldw. Betriebe (AFP)		84 <sup>16)</sup>		12.739 <sup>2)</sup>	21	8-67	20		4-53
123a Marktstrukturverbesserung		451 <sup>5)</sup>		6.278 <sup>2)</sup>	6	41-424	20-50		20-339
123b Wertschöpfung Forstwirtschaft	50	16 <sup>6)</sup>	30	21 <sup>2)</sup>	0	16			16
124 Neue Produkte	10	0	0	0 <sup>2)</sup>	0	0	0		0
212 Ausgleichszulage		0			100		0		0
214 Agrarumweltmaßnahmen, davon		0		positiv	4		0		0
214b Integrierter Obst- und Gemüsebau		0			0		0		0
214c Ökologische Anbauverfahren		0 <sup>7)</sup>		positiv	0		0		0
215 Tierschutzmaßnahmen		0			0		0		0
311 Diversifizierung, davon	15	15 <sup>8)</sup>				8,5			8,5
<i>Biogas</i>		5,5 <sup>9)</sup>			100	0			0
<i>nicht Biogas</i>		9,5 <sup>10)</sup>			11	8,5			8,5
312 Unternehmensgründung und -entwicklung	1.300	350 <sup>11)</sup>		340 <sup>2)</sup>	6	126-329			126-329
313 Touristische Infrastruktur	800	61 <sup>12)</sup>			2	47-60			47-60
321c Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen		34 <sup>13)</sup>			1	22-32	0		22-32
322 Dorferneuerung und -entwicklung		69 <sup>13)</sup>			2	52-69	0		52-69
323f Kulturhistorische Bausubstanz					2		0		
323g Ländliche Kulturdenkmäler		3 <sup>14)</sup>			0	2-3	0		2-3
41 LEADER, davon	0	69			2	44-56	0		44-56
411 LEADER Wettbewerbsfähigkeit		0			0	0	0		0
413 LEADER Ländliche Entwicklung, davon		69 <sup>15)</sup>			2	44-56	0		44-56
313 Touristische Infrastruktur		42			1	32-39	0		32-39
322 Dorferneuerung und -entwicklung		27			3	12-17	0		12-17
<b>Insgesamt</b>	<b>2.175</b>	<b>1.152</b>	<b>30</b>	<b>19.378</b>		<b>341-1.063</b>		<b>2.180</b>	<b>317-965</b>
- in der Landwirtschaft		84				8-67			4-53
- in der Forstwirtschaft		0				0			0
- in Nicht-Primärsektoren		1.068				333-997			313-912
- davon für Männer		614							141-485
- davon für Frauen		434							144-412
- davon für Personen bis 25		97							42-89
- davon für Personen ab 25		664							312-605

**Hinweise:**

- 1) Zielwerte für Ergebnisindikatoren (Stand 2009).
- 2) Programmspezifische Ergebnisindikatoren laut Monitoringdaten (für 312 laut Förderdaten).
- 3) Anteil Fördermittel für Projekte, die auch ohne Förderung durchgeführt worden wären = vollständige Mitnahme. Bei öffentlichen Zuwendungsempfängern entspricht die Mitnahme der fehlenden Additionalität der EU-Mittel.
- 4) Berücksichtigt wurden nur Verdrängungseffekte innerhalb MVs. Der Verdrängungseffekt bezogen auf Deutschland bzw. weltweit war deutlich höher.
- 5) Ist-Angabe laut Monitoring. Alternative Schätzung auf Basis der Erhebungsbögen: 272 FTE (vgl. Kapitel 5.4).
- 6) Ist-Angaben laut ZWE-Befragung (vgl. Modulbericht 6.6\_MB Forstliche Förderung) liegt im Bereich der Monitoringangaben: 13 neue Arbeitsplätze (Anzahl).
- 7) Mit-Ohne-Vergleich: Die Arbeitsleistung (AKE) liegt in konventionellen und in ökologisch bewirtschafteten Betrieben MVs bei jeweils 1,3 AKE je 100 ha LF (Destatis, 2014).
- 8) Planzahlen laut Profil-CS (Saldo), Landwirtschaft: -18 FTE, Nichtlandwirtschaft: 32 FTE. Angabe laut Monitoring davon abweichend: 51 FTE, davon 26 für Frauen.
- 9) Planzahlen laut Profil-CS (Saldo), Landwirtschaft: -11 FTE, Nichtlandwirtschaft: 12 FTE.
- 10) Planzahlen laut Profil-CS (Saldo), Landwirtschaft: -7 FTE, Nichtlandwirtschaft: 20 FTE.
- 11) Ist-Angabe lt. Monitoring. Hochgerechnetes Ergebnis der ZWE-Befragung (512,5 FTE) liegt über der Monitoringangabe.
- 12) Hochrechnete Ist-Angabe (ZWE-Befragung) liegt im Bereich der Monitoringangaben: 83 FTE, davon 38 für Frauen.
- 13) Hochgerechnete Ist-Angabe (ZWE-Befragung).
- 14) Ist-Angabe (ZWE-Befragung) der bis 2011 abgeschlossenen Projekte. Keine Hochrechnung.
- 15) Hochgerechnete Ist-Angabe (ZWE-Befragung) liegt im Bereich der Monitoringangaben: 74 FTE, davon 30 FTE für Frauen.
- 16) Laut Auflagenbuchführung, ausgewertet für 193 Betrieben mit vollständigen Angaben zu Arbeitskräften.

Quelle: LU (2009), GVB (2016), Ergebnisse der Maßnahmenbewertungen (Bathke et al., 2016), Destatis (2014).

Die Anzahl gesicherter Arbeitsplätze wurde nachrichtlich aus dem Monitoring übernommen (GVB, 2016). Diese Angaben sind aus Sicht der EvaluatorInnen als wenig belastbar einzuschätzen. Die Anzahl gesicherter Arbeitsplätze ist methodisch nicht sauber zu erfassen, da in quantitativen Analysen, z. B. auf Basis von Testbetriebsdaten bzw. der Auflagenbuchführung, nur der Saldo aus entfallenen und neu geschaffenen Arbeitsplätzen beobachtet wird. Die Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze wurde daher in der maßnahmen-spezifischen Betrachtung nicht weiter berücksichtigt oder interpretiert.

### **Qualifizierungsmaßnahmen (111)**

Qualifizierungsmaßnahmen trugen in Einzelfällen zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Land- und Forstwirtschaft bei. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass in 10 % der Fälle (2 von 20 Befragten) Folgeaktivitäten aus der Qualifizierung entstanden sind, die zur Sicherung von Arbeitsplätzen beigetragen haben (Bathke et al., 2016, Kapitel 5.2). Die Mitnahmeeffekte der Maßnahmen waren gering. Die Wirkungseinschätzung beruht auf einer kleinen, nicht repräsentativen Stichprobe befragter Teilnehmer und ist entsprechend wenig belastbar.

### **Agrarinvestitionsförderung (121)**

In AFP-geförderten Betrieben hat die Anzahl der Arbeitsplätze um 84 FTE zugenommen.<sup>20</sup> Die Aussage, dass in den geförderten Betrieben der Arbeitsbesatz stärker zugenommen hat als in den nicht geförderten Betrieben gilt auch für die Untergruppe der geförderten Milchviehbetriebe (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.3.2).

Abzüglich von Mitnahme- und Verdrängungseffekten (vgl. Kapitel 5.1.1) verbleiben zwischen vier und 53 zusätzliche Vollzeitarbeitsplätze durch AFP-geförderte Investitionen. Mecklenburg-Vorpommern war damit das einzige Land der 7-Länder-Evaluation mit positiven Beschäftigungswirkungen des AFPs im Bereich Milch: In MV war der Beschäftigungszuwachs aufgrund von Wachstumseffekten größer als der Beschäftigungsverlust aufgrund von Rationalisierungseffekten. Dies erscheint plausibel, da die Arbeitsproduktivität im Primärsektor bereits zu Beginn der Förderperiode sehr hoch war.

Diese Aussage wird auch durch die Ergebnisse des Mit-Ohne/Vorher-Nachher-Vergleichs bestätigt. Tabelle 16 zeigt, dass der Arbeitskräftebesatz in geförderten Milchbetrieben um 0,5 AK (Ist I) zugenommen hat, im Vergleich zu nicht geförderten Milchbetrieben sogar um 0,7 AK (Ist II). Eine Hochrechnung des Stichprobenergebnisses (n=43) auf alle geförderten Milchbetriebe (n=264) zeigte, dass die Ist I-Werte des Vorher-Nachher-Vergleichs (82,5 FTE) deutlich unter den belastbareren Ist II-Werten (185 FTE) des Vorher-Nachher/Mit-Ohne-Vergleichs liegen. Demnach dürfte auch der Ergebnisindikator den wahren Beschäftigungseffekt von AFP-Investitionen deutlich unterschätzen.

---

<sup>20</sup> Diese Auswertung berücksichtigt nur die 195 Betriebe, für die in der Auflagenbuchführung vollständige Angaben zu Arbeitskräften vor und nach der Investition vorlagen.

Für die übrigen Investitionsschwerpunkte des AFPs – insbesondere Schwein – konnten keine vergleichbaren Analysen durchgeführt werden, da die Anzahl der Testbetriebe bzw. der Betriebe mit Auflagenbuchführung nicht ausreichend war (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 5.3).

**Tabelle 16:** Zusätzliche Arbeitskrafteinheiten (AKE) je Betrieb durch AFP-geförderte Investitionen mit Schwerpunkt Milchviehhaltung – Vergleich verschiedener Schätzer (Ist I und II)

Geförderte AFP-Betriebe	Zusätzliche AKE/Betrieb (Vorher-Nachher)	
	Ist I	Ist II
	FTE	FTE
Stichprobe Milch (n=43)	0,5 ***	0,7
Hochrechnung des Stichprobenergebnisses auf die geförderten Milchbetriebe (n=264)	82,5	185
Ergebnisindikator R8	84	-

Signifikanzniveau (p): 1 % \*\*\*, 5 % \*\* und 10 % \*.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Ergebnisse der Maßnahmenbewertung, vgl. Kapitel 5.3 in Bathke et al. (2016)

### Marktstrukturverbesserung (123a)

Laut Monitoring hat die Anzahl der vollzeitäquivalenten Arbeitsplätze um 451 FTE (programm-spezifischer Ergebnisindikator) zugenommen (GVB, 2016). Abzüglich von Mitnahme- und Verdrängungseffekten (vgl. Kapitel 5.1.1) ergibt sich eine geschätzte Beschäftigungswirkung von 20 bis 339, davon 10 bis 166 für Frauen.

Die Angabe des Monitorings enthält vermutlich Doppelzählungen infolge der mehrfachen Förderung eines Unternehmens in der betrachteten Förderperiode. Die Bruttoanzahl zusätzlicher Arbeitsplätze wird dadurch überschätzt. Nach Auswertung der Erhebungsbögen, die allerdings nur 60 % der geförderten Unternehmen und 70 % des Fördervolumens repräsentieren, wurden durch die geförderten Investitionen 272 FTE geschaffen. Die tatsächliche Brutto-Beschäftigungswirkung dürfte demnach zwischen 272 FTE und 451 FTE liegen.

In Analogie zum AFP gilt, dass eine methodisch saubere Wirkungsanalyse aufgrund des Fehlens von Informationen für vergleichbare nicht geförderte Betriebe (mit Investitionen, aber ohne Förderung) nicht möglich war.

### Wertschöpfung Forstwirtschaft (123b)

Laut ZWE-Befragung wurden infolge der geförderten Investitionen 16 Vollzeitarbeitsplätze geschaffen, davon vier für Frauen (vgl. Modulbericht 5.6\_MB Forst). Die mit der Förderung verbundenen Mitnahme- und Verdrängungseffekte sind gering.

### **Zusammenarbeit bei der Entwicklung neuer Produkte (124)**

Durch die Förderung sind keine neuen Arbeitsplätze entstanden. Auch das sich aus den forstlichen Projekten ergebende Potenzial zur Schaffung neuer Arbeitsplätze wird als gering eingeschätzt.

### **Ausgleichszulage (212), Agrarumwelt- und Tierschutzmaßnahmen (214/215)**

Die Beschäftigungseffekte der Ausgleichszulage sind zu vernachlässigen (Pufahl und Weiss, 2010), während Agrarumwelt- und Tierschutzmaßnahmen tendenziell zu einer Erhöhung des Arbeitseinsatzes führen (Nieberg und Offermann, 2006; Petrick und Zier, 2009; Pufahl und Weiss, 2009; Reinhard et al., 2013). In der Literatur liegen vor allem Analysen auf Ebene der geförderten Betriebe vor. Diese Studien ließen die Frage offen, ob die einzelbetrieblich eher marginalen Beschäftigungswirkungen der AUM-Teilnahme aus sektoraler Sicht eine relevante Größe erreichen, da sehr viele Betriebe an dieser Maßnahme teilnahmen. In MV betrug die Förderfläche von AUM ca. 168.500 ha bzw. 12,5 % der LF (Doppelzählungen möglich, vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 6.3). Die regionalökonomische Analyse zeigt, dass AUM und Tierschutzmaßnahmen in MV den Arbeitsbedarf im Primärsektor um etwa 92 Arbeitskrafteinheiten pro Jahr erhöhen (vgl. Tabelle 20 in Kapitel 5.2.2).

Im Gegensatz zum bundesdeutschen Durchschnitt ist der Arbeitsbedarf des ökologischen Landbaus in MV nicht wesentlich höher als der des konventionellen Landbaus: Der Arbeitskräftebesatz in MV liegt in konventionellen und in ökologisch bewirtschafteten Betrieben bei jeweils 1,3 Arbeitskrafteinheiten je 100 ha LF (Destatis, 2014).

### **Diversifizierung (311)**

Die dargestellten Wirkungen sind das Saldo aus entfallenen Arbeitsplätzen im landwirtschaftlichen Bereich und entstandenen Arbeitsplätzen im nichtlandwirtschaftlichen Bereich der geförderten Betriebe. Durch die Diversifizierung entstanden per Saldo etwa 15 neue Vollzeitarbeitsplätze (brutto, Ergebnisindikator 8). Etwa ein Drittel der zusätzlichen Arbeitsplätze im Bereich Biogas (5,5 FTE, ausschließlich für Männer) wäre vermutlich auch ohne Förderung entstanden (vollständige Mitnahme). Nach Abzug von Mitnahmeeffekten verbleibt eine geschätzte Netto-Beschäftigungswirkung von 8,5 Vollzeitarbeitsplätzen. Diese wurden überwiegend von Frauen besetzt, da es sich um Arbeitsplätze in den Bereichen Vermarktung, Dienstleistungen und Tourismus handelt (vgl. Tabelle 17).

**Tabelle 17:** Zusätzliche vollzeitäquivalente Arbeitsplätze (netto, obere Grenze) nach Geschlecht und Alter

Maßnahmen mit Beschäftigungswirkungen	Maximal geschaffene Netto-Arbeitsplätze in FTE				
	gesamt	Männer	Frauen	Personen < 25 Jahren	Personen > 25 Jahren
121 Agrarinvestitionsförderung	53	k.A.	k.A.	k. A.	k. A.
123a Marktstrukturverbesserung	339	173	166	k. A.	k. A.
123b Wertschöpfung Forstwirtschaft	16	12	4	k. A.	k. A.
124 Neue Produkte	0	0	0	0	0
311 Diversifizierung, davon	8	1	7	k. A.	k. A.
- Biogas	0	0	0	k. A.	k. A.
- Vermarktung, Verkauf, sonst.	8	1	7	k. A.	k. A.
312 Unternehmensgründung und -entwicklung	329	203	126	59	270
313 Touristische Infrastruktur	60	23	35	5	54
321c Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen	32	5	28	0	32
322 Dorferneuerung und -entwicklung	69	37	31	20	49
323g Ländliche Kulturdenkmäler	3	2	1	0	3
413 LEADER (313 und 322)	56	29	27	2	54
<b>Summe der relevanten Maßnahmen</b>	<b>965</b>	<b>485</b>	<b>424</b>	<b>86</b>	<b>462</b>

Quelle: GVB (2016), Ergebnisse der Maßnahmenbewertungen (vgl. Bathke et al., 2016).

**Tabelle 18:** Art und Umfang der entstandenen Beschäftigungsverhältnisse

Maßnahmen mit Beschäftigungswirkungen (nur Schwerpunkt 3 und 4)	Art und Umgang der entstandenen Beschäftigungsverhältnisse (in %)			Beschäftigungsumfang (in %)	
	sozialversicherungs- pflichtig	geringfügig	sonstige	Teilzeit	Vollzeit
312 Unternehmensgründung und -entwicklung	74	22	4	18	82
313 Touristische Infrastruktur	38	8	54	17	83
321c Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen	91	7	2	58	42
322 Dorferneuerung und -entwicklung	70	10	20	36	65
323g Ländliche Kulturdenkmäler	0	100	0	100	0
413 LEADER (313 und 322)	67	7	26	44	56
<b>Durchschnitt</b>	<b>73</b>	<b>15</b>	<b>12</b>	<b>28</b>	<b>72</b>

Quelle: GVB (2016), Ergebnisse der Maßnahmenbewertungen (vgl. Bathke et al., 2016).

### **Unternehmensgründung und -entwicklung (312)**

Durch die Maßnahme sollten ursprünglich 1.300 neue Arbeitsplätze geschaffen werden (Stand 2009). Aufgrund der geringen Inanspruchnahme der Förderung wurde das Ziel im Zuge der sechsten Programmänderung 2012 auf 400 neue Arbeitsplätze nach unten korrigiert.

Laut Monitoring wurden durch die Förderung 350 Vollzeit Arbeitsplätze geschaffen. Nach Abzug von Mitnahmeeffekten verbleibt ein Netto-Beschäftigungseffekt von 126 bis 329 Vollzeit Arbeitsplätzen. Die untere Grenze (126 FTE) entspricht den Arbeitsplätzen in den Unternehmen, die ohne die Förderung nicht investiert hätten (ohne Mitnahme). Die obere Grenze 329 FTE berücksichtigt zusätzlich die Arbeitsplätze in den Unternehmen, die ohne Förderung anders, z. B. später oder schrittweise, investiert hätten (anteilige Mitnahme). Das ursprüngliche Ziel der Maßnahme, 1.300 neue Arbeitsplätze zu schaffen, wurde nicht erreicht.

Die neu geschaffenen Vollzeit Arbeitsplätze entfielen zu etwa 38 % auf Frauen, aber nur zu 18 % auf Personen unter 25 Jahren (vgl. Tabelle 17). Es entstanden überwiegend sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse (zu 74 %) und zu 22 % geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (vgl. Tabelle 18).

### **Tourismus (313)**

Durch die Maßnahme sollten ursprünglich 800 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese Zielsetzung entfiel im EPLR M-V mit Stand 2012 vollständig. Da die Tourismusförderung vorrangig auf den Ausbau der touristischen Infrastruktur ausgerichtet war, hatten lediglich 11 % der befragten Projekte Arbeitsplatzeffekte.

Laut Hochrechnung der Befragungsergebnisse entstanden durch die Tourismusförderung brutto etwa 61 neue Vollzeit Arbeitsplätze (Ergebnisindikator R8). Dieser Wert liegt im Bereich der Monitoringangabe von 83 neuen Vollzeit Arbeitsplätzen (GVB, 2016). Nach Abzug von Mitnahmeeffekten verbleibt ein Netto-Beschäftigungseffekt von maximal 60 zusätzlichen Arbeitsplätzen, davon 35 für Frauen und 5 für Personen unter 25 Jahren. Etwa 38 % der geschaffenen Arbeitsplätze entfielen auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigungsverhältnisse und 83 % auf Vollzeit Arbeitsplätze (vgl. Tabelle 18).

### **Ausbau von Dienstleistungseinrichtungen (321c)**

Neue Arbeitsplätze wurden nur in etwa 14 % der befragten Projekte geschaffen (ZWE-Befragung). Durch den Ausbau von Dienstleistungseinrichtungen (v. a. Kindertageseinrichtungen und Schulen) entstanden netto zwischen 22 und 32 neue Arbeitsplätze, davon 28 für Frauen (vgl. Tabelle 17). Die Arbeitsplätze sind vermutlich überwiegend in den geförderten Kindertageseinrichtungen entstanden. Damit sind die Beschäftigungseffekte nicht allein auf die Förderung zurückzuführen, da der Betrieb der Einrichtungen in der Regel zusätzliche Mittel bindet. Die Arbeitsplatzeffekte durch eine verbesserte Breitbandversorgung im ländlichen Raum sind laut Fabritz (2016) begrenzt und zeigen sich erst langfristig.

### **Dorferneuerung und -entwicklung (322)**

Die Arbeitsplatzwirkungen der Dorferneuerung sind sehr begrenzt: Nur in etwa 4 % der befragten Projekte wurden überhaupt Arbeitsplätze geschaffen (ZWE-Befragung 2012), netto zwischen 52 und 69 neue Arbeitsplätze, davon maximal 38 für Frauen (Hochrechnung für den Förderzeitraum 2007 bis 2011). Dieses Ergebnis war aufgrund der Ausrichtung der Dorferneuerungsförderung auf infrastrukturelle Fördergegenstände nicht verwunderlich. Auch bei den Projekten von Privatpersonen waren keine Beschäftigungseffekte zu erwarten, da es sich hier vornehmlich um die Sanierung von Wohngebäuden handelte. Das erklärte Ziel, durch eine umfassende Investitionsförderung und -begleitung den Arbeitsmarkt zu stärken, wurde nur bedingt erreicht (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 7.8).

Indirekte Effekte für die touristische Entwicklung sind aufgrund der Attraktivitätssteigerung der Dörfer zu erwarten.

### **Kulturhistorische Bausubstanz (323f) und Ländliche Kulturdenkmäler (323g)**

Die Beschäftigungseffekte der beiden Maßnahmen sind derzeit nicht quantifizierbar. Die unter 232f geförderten Schlösser und Parks, insbesondere die Schlösser Bothmer und Ludwigslust, haben eine hohe touristische Attraktivität. Zusätzliche Arbeitsplätze sind hier durch die Bewirtschaftung des Schlosses (Verwaltung, Instandhaltung, Gastronomie) sicher zu erwarten. Dagegen sind die Arbeitsplatzeffekte der Förderung ländlicher Kulturdenkmäler (323g) zu vernachlässigen, da insgesamt viele kleine und touristisch weniger interessante Objekte gefördert wurden, die sich über das ganze Land verteilen. Dies belegen auch die Ergebnisse der ZWE-Befragung 2012.

### **LEADER (41)**

Die Beschäftigungswirkung der unter LEADER umgesetzten Maßnahmen belaufen sich, nach Abzug von Mitnahmen, auf netto maximal 56 neue Vollzeit Arbeitsplätze, davon 39 FTE durch die Förderung der touristischen Infrastruktur (313), 17 FTE durch die Dorferneuerung und -entwicklung sowie durch die Förderung von Dienstleistungseinrichtungen (313c). Die neuen Arbeitsplätze entfielen etwa zu gleichen Teilen auf Männer und Frauen. Für die Altersgruppe der unter 25-Jährigen waren nahezu keine Effekte vorhanden (vgl. Tabelle 17). Zu bedenken ist, dass die Daten insgesamt durch die Erhebungsform nur wenig belastbar sind, hier werden also eher Größenordnungen als genaue Effekte dargestellt (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 8).

LEADER-Projekte haben darüber hinaus indirekte Beschäftigungseffekte, insbesondere für die Tourismuswirtschaft, da durch die Förderung die Infrastruktur, die Attraktivität der Dörfer oder das touristische Angebot verbessert wurden. Dies wird durch Ergebnisse der ZWE-Befragung belegt (vgl. MB 8\_LEADER, Kapitel 4.3).

## 5.2.2 Regionalökonomisch geschätzte Wirkungen

Tabelle 19 zeigt den Einfluss des EPLR M-V auf die Veränderung der vollzeitäquivalenten Erwerbstätigen im Primärsektor (Modelle 1 und 2)<sup>21</sup>, in den Nicht-Primärsektoren (Modell 3) und in MV insgesamt (Modelle 4 und 5) (zur Methode der Schätzung vgl. Kapitel 4.2.1).

**Tabelle 19:** Geschätzte Koeffizienten für die Einflussfaktoren auf die Erwerbstätigenzahl

Erklärende Variablen	Einheit	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
		Erwerbstätige Primärsektor	Erwerbstätige Primärsektor	Erwerbstätige Nicht-Primärsektoren	Erwerbstätige insgesamt	Erwerbstätige insgesamt
		Koeffizient p	Koeffizient p	Koeffizient p	Koeffizient p	Koeffizient p
Erwerbstätige jeweiliger Sektor	<i>t-1</i> FTE	1,200 ***	1,222 ***	0,808 ***	0,826 ***	0,847 ***
	<i>t-2</i> FTE	-0,339 **	-0,373 ***	-0,131 *	-0,113	-0,123
Landwirtschaftliche Fläche (LF)	<i>t</i> ha	0,177 **	0,176 **			
Anteil Grünland an LF	<i>t</i> Prozent	-0,005 ***	-0,005 ***			
Bruttolohn Nicht-Primärsektoren	<i>t</i> Euro/h	0,033	-0,071	0,237 **	0,237 **	0,240 **
Arbeitslosenquote	<i>t</i> %			-0,002 **	-0,002 **	-0,002 ***
Einwohner	<i>t</i> Anzahl			0,621 ***	0,559 **	0,537 **
Einwohnerdichte	<i>t</i> EW/qkm			-0,129 **	-0,118 **	-0,114 **
Anteil Erwerbstätige 1. Sektor	<i>t</i> %			-0,010 ***	-0,005	-0,005 *
Direktzahlungen (1. Säule)	<i>t</i> Euro	-0,002	-0,001	-0,0002	-0,0002	-0,0003
Agrarinvestitionsförderung (121)	<i>t</i> Euro	0,001				
	<i>t-1</i> Euro	-0,001				
	<i>t-2</i> Euro	0,0001				
AUM/Tierschutzmaßnahmen (214/215)	<i>t</i> Euro	0,005				
	<i>t-1</i> Euro	0,005 *				
	<i>t-2</i> Euro	0,0003				
Schwerpunkt 1 (121)	<i>t</i> Euro		0,0003	-0,0002	-0,0002	
	<i>t-1</i> Euro		-0,001 *	-0,0002	-0,0002	
	<i>t-2</i> Euro		0,001	0,0001	0,0001	
Schwerpunkt 2 (212, 214, 215)	<i>t</i> Euro		0,003	-0,0007	-0,0007	
	<i>t-1</i> Euro		0,003	0,0001	0,0001	
	<i>t-2</i> Euro		0,0002	0,0004	0,0004	
Schwerpunkte 3/4 (311-321, 41) + 123	<i>t</i> Euro			0,0002	0,0001	
	<i>t-1</i> Euro			0,0001	0,0001	
	<i>t-2</i> Euro			-0,0001	-0,0001	
Schwerpunkte 1 bis 4 <sup>1)</sup>	<i>t</i> Euro					0,001
	<i>t-1</i> Euro					0,0001
	<i>t-2</i> Euro					0,001
EFRE	<i>t-2</i> Euro			0,0001	0,0001	0,0001
Dummy Jahr		Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Beobachtungen	<i>N</i>	907	907	1.010	1.010	1.010
Arbeitsmarktregionen	<i>n</i>	101	101	101	101	101
Jahre	<i>t</i>	9	9	10	10	10

Hinweise: Signifikanzniveau (p): 1 % \*\*\*, 5 % \*\* und 10 % \*. FTE = Vollzeitäquivalente.

1) 121, 125, 311, 211, 212, 213, 214, 123, 313, 321, 41.

Quelle: Eigene Berechnung. Modell System-GMM, geschätzt nach Roodman (2009) in StataCorp (2015).

<sup>21</sup> Eine Differenzierung des Primärsektors in Landwirtschaft und Forstwirtschaft – wie im CMEF für Wirkungsindikator 1 gefordert – ist aufgrund fehlender Grundlagendaten nicht möglich (vgl. Kapitel 4.2.2).

Die geschätzten Koeffizienten in Tabelle 19 legen nahe, dass der Einfluss des EPLR M-V auf die Erwerbstätigenzahl des Primärsektors, der Nicht-Primärsektoren und der Wirtschaft insgesamt gegen null ging. Eine Ausnahme stellten AUM und Tierschutzmaßnahmen (214, 215) dar, die im Jahr der Auszahlung ( $t$ ) den Arbeitsbedarf in den teilnehmenden Betrieben signifikant erhöhten (Modell 1). Dieser Effekt verringerte sich jedoch im Laufe der Teilnahme. Bezogen auf die ersten drei Jahre ab Auszahlung erhöhte sich der Arbeitsbedarf durch 214 und 215 um etwa 92 FTE (vgl. Tabelle 20). Hierbei handelte es sich überwiegend um Arbeitsplätze, die für die Dauer der Förderung gesichert wurden, jedoch nicht um Dauerarbeitsplätze im Sinne des CMEF (EU-KOM, 2006b). Der Beschäftigungszuwachs verteilte sich auf viele Einzelbetriebe; die Arbeitsplatzwirkung je Teilnehmerbetrieb ist im Mittel gering.

**Tabelle 20:** Zusätzliche Arbeitsplätze (Wirkungsindikator 2), geschätzt mithilfe der regional-ökonomischen Analyse

Relevante Maßnahmen		Durchschnittliche Wirkung/Jahr				
		Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
		Erwerbstätige Primärsektor FTE	Erwerbstätige Primärsektor FTE	Erwerbstätige Nicht-Primärsektoren FTE	Erwerbstätige insgesamt FTE	Erwerbstätige insgesamt FTE
Agrarinvestitionsförderung (121)	$t-2$	0				
AUM/Tierschutzmaßnahmen (214/215)	$\emptyset$	92 *				
Schwerpunkt 1 (121, 125, 311)	$t-2$		0	0	0	
Schwerpunkt 2 (212, 213, 214)	$\emptyset$		0	0	0	
Schwerpunkte 3/4 (123, 312, 313, 321, 41)	$t-2$		0	0	0	
Schwerpunkte 1 bis 4 <sup>1)</sup>	$\emptyset$					0

Hinweise: FTE = Vollzeitäquivalente.

$\emptyset$  Durchschnitt der Wirkungen in  $t$  (Jahr der Auszahlung),  $t-1$  (ein Jahr nach der Auszahlung) und  $t-2$  (zwei Jahre nach Auszahlung).

Signifikanzniveau (p): 1 % \*\*\*, 5 % \*\* und 10 % \*.

1) 121, 125, 311, 211, 212, 213, 214, 123, 313, 321, 41

Quelle: Eigene Berechnung. System-GMM (Arellano und Bond, 1991), geschätzt nach Roodman (2009) in StataCorp (2015).

### 5.1.3 Diskussion und Bewertung der bottom-up und top-down erhobenen Wirkungen auf die Beschäftigung

Tabelle 21 fasst die auf Ebene der ZWE (bottom-up) und die in der regionalökonomischen Analyse (top-down) ermittelten Wirkungen des EPLR M-V auf die Beschäftigung zusammen. In der Bottom-up-Schätzung wurde die Anzahl neuer und gesicherter Arbeitsplätze erfasst, während die Top-down-Schätzung lediglich die Änderung der Erwerbstätigenzahl maß. Eine Unterscheidung zwischen gesicherten und neuen Arbeitsplätzen erfolgte nicht.

Die Beschäftigungswirkungen waren mit einem Saldo von 317 bis 965 neu geschaffenen Arbeitsplätzen moderat und blieben hinter dem Zielwert von 2.180 neuen Arbeitsplätzen. Die Anzahl der

gesicherten 19.378 Arbeitsplätze wurde nachrichtlich aus dem Monitoring übernommen, wird aber als wenig belastbar eingeschätzt. Das angegebene Intervall spiegelt die Beschäftigungswirkung der Projekte ohne Mitnahmen (untere Grenze) bzw. mit anteiligen Mitnahmen (obere Grenze) wider. Bezogen auf alle Vollzeitbeschäftigten in Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2007 entsprach die Beschäftigungswirkung des EPLR M-V einer Zunahme der Erwerbstätigenzahl um 0,01 bis 0,04 %.

Die tatsächliche Beschäftigungswirkung des EPLR M-V lag vermutlich eher an der unteren Grenze des Intervalls, da durch Projekte, bei denen die Förderung einen Vorzieh- oder Vergrößerungseffekt bewirkt hat (anteilige Mitnahmen) nur wenige zusätzliche Beschäftigungseffekte entstehen. Die regionalökonomische Analyse zeigte keinen signifikanten Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Erwerbstätigenzahl und der EPLR-Förderung.

**Tabelle 21:** Wirkung des EPLR M-V auf die Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (Wirkungsindikator 2)

Relevante (Teil-)Maßnahmen		Neue Arbeitsplätze (netto)					Wirkungs- dauer	Wirkung
		Öffentliche Ausgaben/ Jahr	Bottom-up Primär- sektor	Nicht-Primär- sektoren	Top-down Primär- sektor	Nicht-Primär- sektoren		
		Mio. Euro	FTE	FTE	FTE	FTE		
111	Berufsbildung und Information	0,4	1) <sup>1)</sup>				--->	/
121	Modernisierung ldw. Betriebe (AFP)	13,7	4-53		0		--->	+
123a	Marktstrukturverbesserung	3,2		20-339			--->	+
123b	Wertschöpfung Forstwirtschaft	0,05		16			--->	+
124	Neue Produkte	0,05	0	0			--->	0
212	Ausgleichszulage	6,2					---	/
214	Agrarumweltmaßnahmen	25,4	1) <sup>1)</sup>				---	/
215	Tierschutzmaßnahmen	6,4	1) <sup>1)</sup>		92 <sup>1)</sup>		---	/
311	Diversifizierung	0,6		8,5			--->	+
312	Unternehmensgründung und -entwicklung	1,7		126-329			--->	++
313	Touristische Infrastruktur	9,3		47-60			--->	+
321c	Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen	7,1		22-32			--->	+
322	Dorferneuerung und -entwicklung	4,8		52-69			--->	+
323f	Kulturhistorische Bausubstanz	7,3					--->	+
323g	Ländliche Kulturdenkmäler	2,9		2-3			--->	/
41	LEADER, davon	8,4		44-56			--->	+
411	LEADER Wettbewerbsfähigkeit	0,05		0			--->	/
413	LEADER Ländliche Entwicklung	7,6		44-56			--->	+
Schwerpunkt 1 (121)			4-53	0	0	0		
Schwerpunkt 2 (212, 214, 215)			0	0	0	0		
Schwerpunkte 3/4 (311-321, 41) + 123			0	313-912	0	0		
Schwerpunkte 1 bis 4			4-53	313-912		0		

Hinweise: FTE = Vollzeitäquivalente.

Wirkungsdauer: ---> = dauerhaft/langfristig, ---| nicht dauerhaft/begrenzt auf die Dauer der Förderung.

Bewertung: ++ sehr positiv, + positiv, 0 = zu vernachlässigen trotz Ziel, / = zu vernachlässigen ohne Ziel.

1) Wirkung besteht in der Sicherung von Arbeitsplätzen und ist zu vernachlässigen.

Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Angaben in den Tabellen 15 und 17.

Die bottom-up erhobenen, dauerhaften Beschäftigungswirkungen im Primärsektor sind sehr gering (121: 4 bis 53 FTE, teilweise 311: 8,5 FTE) und werden durch die regionalökonomische Analy-

se (top-down) nicht bestätigt. Sowohl die Literaturanalyse als auch die Top-down-Analyse zeigen, dass die Umsetzung von Agrarumwelt- und Tierschutzmaßnahmen mit einem erhöhten Arbeitskräftebedarf in landwirtschaftlichen Betrieben einhergeht. Die Größenordnung dieses Effektes liegt bei etwa 92 gesicherten Arbeitsplätzen pro Jahr oder 0,3 % der Erwerbstätigen des Primärsektors in MV. Hierbei handelte es sich überwiegend um Arbeitsplätze, die für die Dauer der Förderung gesichert wurden, jedoch nicht um Dauerarbeitsplätze im Sinne des CMEF (EU-KOM, 2006b). Die dauerhaften Beschäftigungswirkungen dieser Maßnahmen sind daher zu vernachlässigen.

Neue Arbeitsplätze außerhalb des Primärsektors – zwischen 313 bis 912 FTE – entstanden zu etwa gleichen Teilen durch die Förderung der Unternehmensgründung und -entwicklung (312: 126 bis 329 FTE) und durch die Marktstrukturverbesserung (123a: 20 bis 339 FTE). Weitere nennenswerte Beschäftigungseffekte entstanden durch die Förderung der touristischen Infrastruktur (313) und die Dorferneuerung und -entwicklung (322) innerhalb und außerhalb von LEADER (41) sowie durch die Förderung von Kindertagesstätten und Schulen (321c).

Von den neuen Vollzeitarbeitsplätzen entfielen zwischen 144 und 412 auf Frauen (43 % aller FTE) und 42 bis 89 auf Personen unter 25 Jahren (9 % aller FTE). Eine Besonderheit in MV ist, dass die unter den Schwerpunkten 3 und 4 entstandenen Beschäftigungsverhältnisse zu 70 % sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze sind. Dies ist insbesondere auf die Maßnahmen 312, 321c und 322 zurückzuführen (vgl. Tabelle 18).

Die höchsten Wirkungen je einer Million verausgabter Mittel hatte die Förderung der Unternehmensgründung und -entwicklung, was auch auf die geringen Mitnahmeeffekte zurückzuführen ist. Diese Maßnahme erhielt daher die Wirkungsbewertung „++“ (sehr positiv).

### 5.3 Konjunkturelle Wachstums- und Beschäftigungswirkungen

Konjunkturelle Wirkungen sind häufig ein Argument für den Einsatz öffentlicher Mittel. Dies gilt insbesondere für finanzstarke, investive Maßnahmen wie die Dorferneuerung, Infrastrukturmaßnahmen und die Agrarinvestitionsförderung. Die Bedeutung öffentlicher Fördermaßnahmen für den Erhalt von Bau- und Handwerksbetrieben im ländlichen Raum wird immer wieder betont.

Tabelle 22 stellt die konjunkturellen Wertschöpfungs- und Beschäftigungswirkungen des EPLR M-V dar. Im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2009 stand jedem Euro an öffentlichen Ausgaben eine zusätzliche Wertschöpfung von 0,5 Euro gegenüber. Dieser Wert ist vergleichsweise gering (Beispiel NRW: 1,8), da ein Großteil der Vorleistungen aus anderen Bundesländern kommt. Darüber hinaus wurden je einer Mio. Euro etwa 14 Arbeitsplätze gesichert (Beispiel NRW: 32 Arbeitsplätze). Das Verhältnis zwischen der konjunkturellen Wirkung und den eingesetzten Mitteln wurde verwendet, um – unter Berücksichtigung der öffentlichen Ausgaben 2007 bis 2015 – die durchschnittlichen konjunkturellen Effekte für den gesamten Förderzeitraum hochzurechnen.

Durch das EPLR M-V sind im Durchschnitt der Jahre 2007 bis 2015 konjunkturelle Wertschöpfungseffekte in Höhe von 67 Mio. Euro pro Jahr entstanden. Dies entspricht einem gesicherten BWS-Wachstum von 0,2 % jährlich bzw. 1.954 gesicherten Arbeitsplätzen (0,07 % der Erwerbstätigen).

**Tabelle 22:** Konjunkturelle Wirkungen auf die Bruttowertschöpfung und die Beschäftigung

Zeitraum	Öffentliche Ausgaben/Jahr Mio. Euro	Bruttowertschöpfung		Erwerbstätige		Quelle
		Wirkung/Jahr	Wirkung/1 Mio. Euro	Wirkung/Jahr	Wirkung/1 Mio. Euro	
		Mio. Euro	Mio. Euro	Anzahl	Anzahl	
Ø 2007-2009	98 *	47	0,5	1.372	14,0	Bieritz et al. (2010)
Ø 2007-2015	140 **	67	0,5	1.954	14,0	Hochrechnung

Hinweise: \* ohne Artikel-89-Maßnahmen,\*\* mit Artikel-89-Maßnahmen.

Quellen: Bieritz, Distelkamp und Ulrich (2010). Eigene Berechnungen.

Von den konjunkturellen Effekten profitierten vor allem das Baugewerbe, der Primärsektor sowie der Wirtschaftszweig Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen. Ein Großteil der durch den EPLR M-V induzierten Nachfrage fließt über die Landesgrenzen ab (vgl. Kapitel 3.6 in Bieritz, Distelkamp und Ulrich, 2010).

## 6 Beantwortung der Bewertungsfragen

### 1. Inwieweit hat das Programm zum Wachstum der gesamten ländlichen Wirtschaft beigetragen? (Lissabon-Ziel; damit in Verbindung stehende Wirkungsindikatoren 1: Wirtschaftswachstum und 3: Arbeitsproduktivität<sup>22</sup>)

Die quantifizierbaren Wirkungen des EPLR M-V auf die Bruttowertschöpfung sind gering und entfielen überwiegend auf den Primärsektor, der bezogen auf die Wirtschaft insgesamt eine geringe Bedeutung hat. Die einzelbetrieblichen Förderansätze (121, 123a, 311 Biogas, jedoch nicht bei 312) waren mit deutlichen Mitnahme- und Verdrängungseffekten verbunden. Insbesondere im Bereich internationaler Produktmärkte (Milch, Getreide) wird durch die Förderung der nationale und EU-weite Verdrängungswettbewerb beflügelt. Aus Sicht des Landes MV ist dies durchaus intendiert. Der europäische Mehrwert einer solchen Politik ist jedoch nicht ersichtlich.

Von den ländlichen Entwicklungsmaßnahmen der Schwerpunkte 3 und 4 sowie der Förderung der ländlichen Infrastruktur (125) profitierten indirekt die gesamte ländliche Wirtschaft und insbesondere die Tourismuswirtschaft, die einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in MV darstellt. Die indirekten Wertschöpfungseffekte konnten nicht quantifiziert werden. Aufgrund der geschaffenen

<sup>22</sup> Der Wirkungsindikator 3: Arbeitsproduktivität im Primärsektor wird im Rahmen des Vertiefungsthemas „Agrarsektor“ bearbeitet.

Arbeitsplätze in den Schwerpunkten 3 und 4 ist auch von einem positiven Effekt auf die Wertschöpfung auszugehen.

Zur Umsetzung der Lissabon-Ziele Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum leistete das EPLR M-V einen zu vernachlässigenden Beitrag. Dies ist vor allem auf den Zielkonflikt zwischen dem gesamteuropäischen Wachstumsziel der erneuerten Lissabon-Strategie und dem Ausgleichsziel einer auf den Agrarsektor (sektoral), auf den ländlichen Raum (regional) und auf Umweltthemen ausgerichteten ländlichen Entwicklungspolitik in der EU zurückzuführen.

## **2. Inwieweit hat das Programm einen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen geleistet? (Lissabon-Ziel; damit in Verbindung stehender Wirkungsindikator 2: Schaffung von Arbeitsplätzen)**

Die erreichten Beschäftigungswirkungen des EPLR M-V sind – angesichts des geringen Potenzials der ELER-VO zur Schaffung neuer Arbeitsplätze – als gut einzuschätzen. Maßgeblich hierfür war die Förderung der Unternehmensgründung und -entwicklung (312), durch die über die Hälfte der neuen Arbeitsplätze entstand. Auch in der Effizienzbetrachtung – dem Verhältnis verausgabter Mittel zur Anzahl geschaffener Vollzeitarbeitsplätze - stellt sich diese Maßnahme am günstigsten dar.

## **7 Empfehlungen**

### **Empfehlung an die EU-Kommission**

Die Ländliche Entwicklungspolitik der EU ist – aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung auf sektorale und regionale Entwicklungsziele – nicht geeignet, die gesamteuropäischen Wachstums- und Beschäftigungsziele der Europa-2020-Strategie zu unterstützen. Die Förderung rentabilitätschwacher Sektoren wie der Landwirtschaft (geringe Kapitalproduktivität) bzw. wachstumsschwächerer Regionen kann deren Wertschöpfung zwar erhöhen, aber das gesamtwirtschaftliche Wachstum wird dabei nur in geringerem Maße gestärkt als dies mit Investitionen in andere Wirtschaftsbereiche bzw. Regionen der Fall wäre. Dieser Zielkonflikt sollte von der EU-Kommission mit Blick auf die tatsächlichen Potenziale der Ländlichen Entwicklungspolitik aufgelöst werden.

Einzelbetriebliche Förderansätze in der Land- und Ernährungswirtschaft (121, 123) sollten sich auf die Förderung öffentlicher Güter konzentrieren, z. B. auf die Themen Infrastruktur, Innovationen, Umwelt und Tierwohl. Das wichtigste Argument hierfür ist, dass – zumindest in den entwickelten EU-Mitgliedsländern – ein Großteil der produktiven Investitionen auch ohne Förderung erfolgen würde. Dies belegen die erhobenen Mitnahmeeffekte, nach denen in der Regel weniger als 10 % der geförderten Projekte ohne Förderung nicht durchgeführt worden wären. Investitionen in öffentliche Güter würden dagegen ohne Zutun der öffentlichen Hand kaum erfolgen, da der Nutzen der Allgemeinheit zukommt und nicht privatisiert werden kann.

Insbesondere die Förderung der Agrarinvestitionsförderung (121) und der Marktstrukturverbesserung (123a) sind mit nationalen oder darüber hinausgehenden Verdrängungseffekten verbunden. Deutlich wurde dies im Förderbereich Milch: Während in Süddeutschland die Milchproduktion zurückging, nahm die Produktions- und Verarbeitungskapazität in Norddeutschland, u. a. in Mecklenburg-Vorpommern, zu. Dieser Verlagerungsprozess wurde durch die gesetzten Förderanreize beschleunigt und verstärkt. Aus Sicht des Landes MV ist dies gewollt. Der europäische Mehrwert einer solchen Politik ist jedoch nicht ersichtlich. Zudem ist das Ausmaß der Verdrängung unbekannt, da dies eine gesamtdeutsche bzw. europäische Betrachtung der Förderwirkungen erfordern würde. Hieraus ergeben sich zwei Empfehlungen an die EU:

- Sofern das Förderangebot (121, 123a) weiterhin als relevant erachtet wird, sollte es unter der Maßgabe der Minimierung von Verdrängungseffekte, modifiziert werden. Denkbar ist z. B. die Konzentration der Förderung auf öffentliche Güter (siehe vorherige Empfehlung).
- Die Wirkung von ELER-Maßnahmen, die einen Einfluss auf die nationalen, europäischen und weltweiten Produktmärkte haben (insbesondere 121 und 123a), sollten durch EU-weite thematische Studien analysiert werden.

### **Empfehlung an das Land**

Da das Beschäftigungsziel in MV weiterhin eine hohe Priorität hat, sollte die Förderung der Unternehmensgründung und -entwicklung (312) fortgesetzt und optimiert werden. In der Maßnahmenbewertung wurde empfohlen (vgl. Bathke et al., 2016, Kapitel 7.3), die Informations- und Beratungsangebote weiterzuentwickeln, um die Akzeptanz der Maßnahmen zu erhöhen. In zukünftigen Evaluationen dieser Maßnahme sollte das Augenmerk auf die Dauerhaftigkeit der geschaffenen Arbeitsplätze und auf die Analyse von möglichen (vermutlich eher lokalen und regionalen) Verdrängungseffekten gelegt werden.

Das Oberziel des EPLR M-V war die Steigerung der Wirtschaftskraft sowie die Schaffung und Sicherung dauerhafter Arbeitsplätze. Dieses Ziel wurde stringent durch die Programmstrategie, durch die geförderten Maßnahmen sowie durch die finanzielle Schwerpunktsetzung auf den relevanten Maßnahmen umgesetzt. Dabei nutzte das Land die begrenzten Möglichkeiten, die der ELER zur Unterstützung des Wirtschafts- und Beschäftigungswachstums bot, umfänglich. Diese zielgesteuerte Programmplanung wurde von der Verwaltungsbehörde sehr gut angewendet und sollte auch zukünftig beibehalten werden.

In diesem Zusammenhang ist auch zu sehen, dass das in Mecklenburg-Vorpommern etablierte Monitoringsystem sehr leistungsfähig ist. In der Förderdatenbank Profil-CS enthaltenen Informationen sind belastbar, da z. B. Planzahlen zu Arbeitsplätzen in der Regel durch abschließende Kontrollen verifiziert und ggf. korrigiert werden. Weiterhin ermöglichte Profil-CS eine Differenzierung der Ergebnisindikatoren bis auf Ebene von Teilmaßnahmen (z. B. Biogas als Teil der Diversifizierungsförderung 311). Hierdurch waren Aussagen dazu möglich, welche Teilmaßnahmen einen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen leistete. Diese Informationen können wiederum genutzt werden, um die geförderten Maßnahmen für das Beschäftigungsziel zu optimieren. Geringe Ab-

weichungen gab es hingegen zwischen dem im Monitoring erfassten Output (verausgabte Mittel, Anzahl Projekte je ELER-Code) und dem Output laut der maßnahmenspezifischen Förderdaten des gleichen ELER-Codes. Das etablierte Monitoringsystem sollte beibehalten und punktuell nachjustiert werden.



## Literaturverzeichnis

- VO (EG) Nr. 1257/1999: Verordnung (EG) Nr. 1257/1999 des Rates vom 17. Mai 1999 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL) und zur Änderung bzw. Aufhebung bestimmter Verordnungen.
- VO (EG) Nr. 1698/2005: Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).
- AK ETR, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder im Auftrag der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg. (2014): Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012. Berechnungsstand August 2013. Reihe 2, Band 1. Wiesbaden. Internetseite Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung: <http://www.ak-etr.de/>. Zitiert am 13.6.2014.
- AK ETR, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder im Auftrag der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg. (2013a): Erwerbstätigenrechnung. Standard-Arbeitsvolumen in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2011. Berechnungsstand August 2012. Reihe 2. Band 2. Wiesbaden. Internetseite Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung: <http://www.ak-etr.de>. Zitiert am 13.6.2014a.
- AK ETR, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder im Auftrag der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg. (2012): Erwerbstätigenrechnung. Erwerbstätige in Vollzeitäquivalenten in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2010. Berechnungsstand August 2011. Reihe 2, Band 3. Wiesbaden. Internetseite Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung: <http://www.ak-etr.de/>. Zitiert am 13.2.2013.
- AK ETR, Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder im Auftrag der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Hrsg. (2013b): Erwerbstätige in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012. Berechnungsstand August 2012/Februar 2013. Reihe 1, Band 1. Wiesbaden. Internetseite Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung: <http://www.ak-etr.de/>. Zitiert am 13.7.2013b.
- AK VGR, Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes Statistik und Wahlen (2013a): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2011. Stuttgart. Internetseite Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: <http://www.vgrdl.de/VGRdL/>. Zitiert am 14.8.2013a.
- AK VGR, Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes Statistik und Wahlen (2013b): Anlagevermögen in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2009. Reihe 1, Band 4. Stuttgart. Internetseite Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: [www.vgrdl.de](http://www.vgrdl.de). Zitiert am 14.8.2013b.

- AK VGR, Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes Statistik und Wahlen, Hrsg. (2013c): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2012 Reihe 1, Band 1. Frankfurt. Internetseite Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/). Zitiert am 13.7.2013c.
- AK VGR, Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder im Auftrag der Statistischen Ämter der 16 Bundesländer des Statistischen Bundesamtes und des Bürgeramtes Statistik und Wahlen, Hrsg. (2013d): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 2008 bis 2010 Reihe 2, Band 1. Frankfurt. Internetseite Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung: [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/). Zitiert am 13.2.2013d.
- Arellano, M. und Bond, S. (1991): Some tests of specification for panel data: Monte Carlo evidence and an application to employment equations. *The Review of Economic Studies* 58, S. 277-297.
- Badinger, H., Müller, W. und Tondl, G. (2004): Regional Convergence in the European Union, 1985- 1999: A Spatial Dynamic Panel Analysis. *Regional Studies* 28, H. 3.
- Bathke, M., Bergschmidt, A., Franz, K., Dickel, R., Eberhardt, W., Ebers, H., Fähmann, B., Forstner, B., Grajewski, R., Horlitz, T., Moser, A., Peter, H., Pollermann, K., Pufahl, A., Reiter, K., Roggendorf, W., Sander, A., Schwarz, G., Fengler, B. und Lilje, A. (2016): Ex-post-Bewertung des Entwicklungsprogrammes für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013.
- Berman, E., Bound, J. und Griliches, Z. (1994): Changes in the Demand for Skilled Labor within U.S. Manufacturing Industries: Evidence from the Annual Survey of Manufacturing. *The Quarterly Journal of Economics* 109, H. 2, S. 367-397.
- Bieritz, L., Distelkamp, M. und Ulrich, P. (2010): Modellgestützte Analyse der Effekte auf Wertschöpfung und Erwerbstätigkeit in ausgewählten ländlichen Entwicklungsprogrammen für die Jahre 2007 bis 2009. Anhang 3 der Halbzeitbewertung des EPLR M-V, Teil III Programmbewertung. Braunschweig. Internetseite Thünen-Institut: [http://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler/Publikationen\\_de/Projektberichte\\_de/2010/MV/DE/MV\\_Teil\\_III\\_Programmbewertung\\_und\\_ANHANG.pdf](http://www.eler-evaluierung.de/fileadmin/eler/Publikationen_de/Projektberichte_de/2010/MV/DE/MV_Teil_III_Programmbewertung_und_ANHANG.pdf). Zitiert am 6.9.2016.
- Bivand, R. S. und Brunstad, R. J. (2003): Regional growth in Western Europe: an empirical exploration of interactions with agriculture and agricultural policy. In: Fingleton, B. (Hrsg.): *European Regional Growth*. S. 351-373.
- Bivand, R. S. und Brunstad, R. J. (2006): Regional growth in Western Europe: detecting spatial misspecification using the R environment. *Papers in Regional Science* 85, H. 2, S. 277-297.
- Blien, U., Suedekum, J. und Wolf, K. (2005): Local Employment Growth in West Germany: A Dynamic Panel Approach. IZA Discussion Paper, H. 1723. Bonn. Internetseite Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA): <http://ftp.iza.org/dp1723.pdf>. Zitiert am 10.12.2015.

- Blume, L. und Döring, T. (2009): Unterschiede regionale Wirtschaftskraft - welchen Einfluss hat die Landespolitik? Jahrbuch für Regionalwissenschaft 29, H. 2, S. 105-120.
- Blume, L. und Sack, D. (2008): Patterns of social capital in West German regions. *European Urban and Regional Studies* 15, H. 3, S. 229-248.
- BMEL, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2015): Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Gutachten Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Internetseite BMEL: [http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/Gutachten-Nutztierhaltung.pdf;jsessionid=0641B9B6934BDF30979D3D56E03A6D28.2\\_cid358?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Ministerium/Beiraete/Agrarpolitik/Gutachten-Nutztierhaltung.pdf;jsessionid=0641B9B6934BDF30979D3D56E03A6D28.2_cid358?__blob=publicationFile). Zitiert am 3.11.2016.
- Bouvet, F. (2005): *European Union Regional Policy: Allocation Determinants and Effects on Regional Economic Growth*. Mimeo.
- Destatis, Statistisches Bundesamt (2015): Mikrozensus. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Deutschland. Fachserie 1, Reihe 4.1.1. Wiesbaden. Internetseite Statistisches Bundesamt: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetige/StandEntwicklungErwerbstaetigkeit2010411147004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetige/StandEntwicklungErwerbstaetigkeit2010411147004.pdf?__blob=publicationFile). Zitiert am 6.10.2015.
- Destatis, Statistisches Bundesamt (2014): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Betriebe mit ökologischem Landbau. Agrarstrukturerhebung 2013. Fachserie 3, Reihe 2.2.1. Wiesbaden. Zitiert am 7.11.2016.
- Dick, J. und Stanik, K. (2015): Quotenzu- und abwanderung in Deutschland seit dem 01.07.2007. Internetseite Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ernährungswirtschaft und Märkte: [http://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iem/dateien/deutschlandkarten\\_072-143.pdf](http://www.lfl.bayern.de/mam/cms07/iem/dateien/deutschlandkarten_072-143.pdf). Zitiert am 22.2.2016.
- Diller, C., Nischwitz, G. und Kreuz, B. (2014): Förderung von Regionalen Netzwerken: Messbare Effekte für die Regionalentwicklung. *Raumforschung und Raumordnung* (2014), H. 72, S. 415-426.
- Eckey, H.-F. und Kosfeld, R. (2004): Regionaler Wirkungsgrad und räumliche Ausstrahlungseffekte der Investitionsförderung. Internetseite Universität Kassel: <http://www.ivwl.uni-kassel.de/diskussionsbeitraege/workingpaper/papier5504.pdf>. Zitiert am 23.2.2010.
- EEN, European Evaluation Network for Rural Development (2014): Capturing the success of your RDP: Guidelines for the Ex Post Evaluation of 2007-2013 RDPs. Internetseite European Evaluation Network for Rural Development: [http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/app\\_templates/enrd\\_assets/pdf/evaluation/epe\\_master.pdf](http://enrd.ec.europa.eu/enrd-static/app_templates/enrd_assets/pdf/evaluation/epe_master.pdf). Zitiert am 9.7.2014.
- Eggert, W., v.Ehrlich, R., Fenge, R. und König, G. (2007): Konvergenz- und Wachstumseffekte der europäischen Regionalpolitik in Deutschland. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* 8, H. 2, S. 130-146.

- Elhorst, P. (2003): The mystery of regional unemployment differentials; a survey of theoretical and empirical explanations. *Journal of Economic Surveys* 17, S. 709-748.
- Esposti, R. (2007): Regional Growth and Policies in the European Union: Does the Common Agricultural Policy Have a Counter-Treatment Effect? *American Journal of Agricultural Economics* 89, H. 1, S. 116-134.
- EU-KOM, Europäische Kommission und Eurostat (2000): Handbuch zur Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97 (Rev. 1.1). Internetseite Eurostat: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/3859598/5854477/KS-27-00-782-DE.PDF/009e3292-7883-40fc-971b-5c940e97a00a>. Zitiert am 14.10.2013.
- EU-KOM, Europäische Kommission Generaldirektion Landwirtschaft (2010): Working paper on the CMEF gross value added indicators. Brüssel.
- EU-KOM, Europäische Kommission Generaldirektion Landwirtschaft (2006b): Guidance Note J - Impact Indicator Fiches. In: Rural Development 2007-2013, Handbook on Common Monitoring and Evaluation Framework, September 2006. Brüssel.
- EU-KOM, Europäische Kommission Generaldirektion Landwirtschaft (2006a): Rural Development 2007-2013. Handbook on Common Monitoring and Evaluation Framework, Guidance Document, September 2006. Brüssel.
- EU-KOM, Kommission der Europäischen Gemeinschaften (2005): Mitteilung der Kommission an den Rat und das Europäische Parlament. Gemeinsame Maßnahmen für Wachstum und Beschäftigung: Das Lissabon-Programm der Gemeinschaft. Internetseite Europäische Kommission: <http://lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2005:0330:FIN:DE:PDF>. Zitiert am 25.11.2009.
- EuRH, Europäischer Rechnungshof (2013): Können die Kommission und die Mitgliedstaaten nachweisen, dass die EU-Haushaltsmittel für Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums sinnvoll eingesetzt werden? Sonderbericht Nr. 12/2013. Internetseite Europäischer Rechnungshof: [http://www.eca.europa.eu/Lists/ECADocuments/SR13\\_12/SR13\\_12\\_DE.PDF](http://www.eca.europa.eu/Lists/ECADocuments/SR13_12/SR13_12_DE.PDF). Zitiert am 20.5.2014.
- Europäischer Rat (2010): Europa 2020: eine neue europäische Strategie für Beschäftigung und Wachstum. <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/10/st00/st00013.de10.pdf>. Zitiert am 6.8.2014.
- Eurostat (2013): Datenbank. [http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search\\_database](http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database). Zitiert am 24.7.2013.
- Fabritz, N. (2016): The Impact of Broadband on Economic Activity in Rural Areas: Evidence from German Municipalities. Ifo Working Paper, H. 166. Zitiert am 8.6.2016.
- Frey, J. und Thalheimer, F. (2010): Deutschland. Methodeninventar zur Regionalen BWS. Internetseite Statisches Landesamt Baden-Württemberg: [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/DE\\_GVA-NUTS2\\_Inventar\\_de-DE.pdf](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/DE_GVA-NUTS2_Inventar_de-DE.pdf). Zitiert am 15.5.2013.

- GVB, Gemeinsame Verwaltungsbehörde (div. Jgg.): Zwischenberichte 2007 bis 2011 gemäß Art. 82 der VO (EG) Nr. 1698/2005 zum Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 - 2013, Bearbeitung entera. Schwerin.
- GVB, Gemeinsame Verwaltungsbehörde (2016): Zwischenbericht 2015 und Abschlussbericht für die Förderperiode 2007-2013 gemäß Art. 82 der VO (EG) Nr. 1698/2005 zum Entwicklungsprogramm für den Ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 - 2013. Schwerin.
- Henrichsmeyer, W. und Witzke, H. P. (1994): Agrarpolitik. Band 2 - Bewertung und Willensbildung. Stuttgart.
- Kosfeld, R. (2011): Laufende Raumbewertung des Bundesinstitutes für Bau- Stadt- und Raumforschung (BBSR). Arbeitsmarktregionen. Stand 2011. Zitiert am 26.2.2013.
- Kubis, A., Titze, M. und Ragnitz, J. (2007): Spillover effects of spatial growth poles - a reconciliation of conflicting policy targets? IWH-Diskussionspapiere, H. 8. Halle. Internetseite Institut für Wirtschaftsforschung Halle: <http://www.iwh-halle.de/d/publik/disc/8-07.pdf>. Zitiert am 2.8.2016.
- LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (div. Jgg.): EGFL- und ELER-Auszahlungsdaten für die EU-Haushaltsjahre (X-Liste). Schwerin.
- LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2016a): Förderdaten der Schwerpunkt-3-Maßnahmen und LEADER im Rahmen des EPLR M-V 2007-2013, Förderzeitraum 2007 bis 2015.
- LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2016b): Output- und Ergebnisindikatoren EPLR-M-V (Stand 31.12.2015). 01.02.2016.
- LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2009): Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (EPLR M-V) (Stand: 10.12.2009). Schwerin.
- LU, Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2012): Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (EPLR M-V), genehmigte Revision vom 26.02.2010 (Stand: August 2012). Schwerin. [www.europa-mv.de](http://www.europa-mv.de). Zitiert am 9.12.2013.
- Lucas, R. E. (1988): On the mechanics of economic development. *Journal of Monetary Economics* 22, S. 3-42.
- Martin, P. (1999): Public Policies, Regional Inequalities and Growth. *Journal of Public Policies* 73, S. 85-105.
- Mohl, P. und Hagen, T. (2008): Does EU Cohesion Policy Promote Growth? Evidence from Regional Data and Alternative Econometric Approaches. ZEW Discussion Paper, H. 08-086. Mannheim. Internetseite Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW): <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/dp/dp08086.pdf>. Zitiert am 10.8.2016.
- Nieberg, H. und Offermann, F. (2006): Einkommensvergleich zwischen ökologischen und konventionellen Betrieben. *Agra-Europe (Sonderbeilage)* 47, H. 18, S. 1-10.

- Nord/LB (2013): Mecklenburg-Vorpommern Report Regionalwirtschaft. Zitiert am 23.6.2016.
- Osterburg, B. (2005): Assessing Long-Term Impacts of Agri-environmental Measures in Germany. In: OECD, Organisation for Economic Co-operation and Development (Hrsg.): Evaluating Agri-Environmental Policies: Design, Practice and Results. Paris. S. 187-206.
- Petrick, M. und Zier, P. (2009): Employment impacts of the Common Agricultural Policy in Eastern Germany - A regional panel data approach. Contributed Paper prepared for presentation at the International Association of Agricultural Economists Conference, Beijing, China, August 16-22, 2009. Internetseite AgEcon Search: <http://purl.umn.edu/50219>. Zitiert am 4.1.2010.
- Plankl, R. (2011): Finanzielle Staatsbeihilfen für den Agrarsektor und deren regionale Verteilung. Arbeitsberichte aus dem vTI-Agrarökonomie, H. 03/2011. Braunschweig. [http://literatur.ti.bund.de/digbib\\_extern/bitv/dn049023.pdf](http://literatur.ti.bund.de/digbib_extern/bitv/dn049023.pdf). Zitiert am 4.2.2016.
- Pufahl, A und Weiss, C R (2010): Effekte von Agrarumweltmaßnahmen und der Ausgleichszulage auf den betrieblichen Faktoreinsatz: Ergebnisse einer Propensity-Score-Matching-Analyse. German Journal of Agricultural Economics 2010, H. 1, S. 13-29.
- Pufahl, A. (2009a): Empirische Wirkungsanalyse direkter Transferzahlungen - am Beispiel von Agrarumweltmaßnahmen und der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete. Dissertation (Georg-August-Universität Göttingen).
- Pufahl, A. (2009b): Einkommens- und Beschäftigungswirkungen von Agrarumweltmaßnahmen, der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete und der Ausgleichszahlung für Gebiete mit umweltspezifischen Einschränkungen. Arbeitsberichte aus der vTI-Agrarökonomie, H. 06/09. Braunschweig.
- Pufahl, A. und Weiss, C. R. (2009): Evaluating the effects of farm programmes: results from propensity score matching. European Review of Agricultural Economics 36, H. 1, S. 89-101.
- Ramboell Management (2011): Evaluierung der ERP-Programme. Endbericht. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Internetseite Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/Publikationen/evaluierung-erp-programme>. Zitiert am 22.6.2016.
- Reinhard, S., Linderhof, V., v.Leeuwen, E., Smit, M., Nowicki, P. und Michels, R. (2013): Spatial econometric models for evaluating RDP measures: analyses for the EU27. Deliverable D4.3 of the SPARD project. Internetseite ZALF, Zentrum für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung: [http://project2.zalf.de/spard/downloads/D4.3\\_Spatial\\_econometric\\_models\\_for\\_RDP\\_EU\\_27\\_final.pdf](http://project2.zalf.de/spard/downloads/D4.3_Spatial_econometric_models_for_RDP_EU_27_final.pdf). Zitiert am 9.7.2014.
- Romer, P. M. (1986): Increasing returns to long-run growth. Journal of Political Economy 94, S. 1002-1037.
- Roodman, D. (2009): How to do xtabond2: An introduction to difference and system GMM in Stata. Stata Journal 9, H. 1, S. 86-136.

- Roos, M. (2002): Ökonomische Agglomerationstheorien - Neue Ökonomische Geographie im Kontext. Köln.
- SÄBL, Statistische Ämter des Bundes und der Länder (div. Jgg.): Regionaldatenbank Deutschland. Internetseite Statistische Ämter des Bundes und der Länder: <https://www.regionalstatistik.de>. Zitiert am 20.3.2013.
- Sanders, J. (2015): Analyse der wirtschaftlichen Lage ökologisch wirtschaftender Betriebe im Wirtschaftsjahr 2013/14. Internetseite Thünen-Institut für Betriebswirtschaft: [https://www.thuenen.de/media/institute/bw/Downloads/Bericht\\_Oeko\\_WJ1314.pdf](https://www.thuenen.de/media/institute/bw/Downloads/Bericht_Oeko_WJ1314.pdf). Zitiert am 3.11.2016.
- Schirwitz, B. (2005): Wirtschaftswachstum und Beschäftigung – die Beschäftigungsschwelle. Internetseite ifo Institut: [https://www.cesifo-group.de/link/ifodb\\_2005\\_3\\_34-37.pdf](https://www.cesifo-group.de/link/ifodb_2005_3_34-37.pdf). Zitiert am 13.8.2015.
- Sinabell, F. (2015): Modellgestützte Programmbewertung - Theoretischer Ansatz und Ergebnisse. Ausgewählte Ergebnisse einer integrierten Modellanalyse zur Halbzeit-Evaluierung des Programms der ländlichen Entwicklung. DeGEval Frühjahrsworkshop des AK-Strukturpolitik 3. Juli 2015 in Wien (unveröffentlicht).
- Solow, R. M. (1956): A contribution to the theory of Economic Growth. The Quarterly Journal of Economics 70, H. 1, S. 65-94.
- StataCorp (2015): Stata Statistical Software: Release 14.1, TX: StataCorp LP.
- Sternberg, R. (2009): Innovation. In: Kitchin, R. und Thrift, N. (Hrsg.): International encyclopedia of human geography. Amsterdam. S. 481-490.
- SWECO (2008): Final Report - ERDF and CF Regional Expenditure Contract No 2007.CE.16.0.AT.036. Internetseite DG Regio: [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/sources/docgener/evaluation/pdf/expost2006/expenditure\\_final.pdf](http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/evaluation/pdf/expost2006/expenditure_final.pdf). Zitiert am 30.9.2011.
- Windmeijer, F. (2005): A finite sample correction for the variance of linear efficient two-step GMM estimators. Journal of Econometrics 126, S. 25-51.
- WM, Ministerium für Wirtschaft Arbeit und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern (2013): Auszahlungs- und Bewilligungsdaten EFRE 2007 bis 2012. unveröffentlicht.



## Anhang

**Tabelle A1:** Zuordnung der Haushaltslinien (2000 bis 2006) zu ELER-Codes (2007 bis 2011)

ELER-Code	Haushaltslinie	Beschreibung
111	c	Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen
121	A	Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe
123	g, m	Erhöhung der Wertschöpfung der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse
125	k, r	Flurbereinigung, Wegebau
211-213	e	Zahlungen in Berggebieten und in benachteiligten Gebieten, Zahlungen im Rahmen von Natura 2000
214/215	f	Zahlungen für Agrarumwelt- und Tierschutzmaßnahmen
311	p	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten
312	-	Existenzgründung und -entwicklung
313	s	Förderung des Fremdenverkehrs
321	n	Dienstleistungseinrichtungen
322	o	Dorferneuerung und -entwicklung
323	t	Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis der entsprechenden Verordnungen (VO (EG) Nr. 1698/2005; VO (EG) Nr. 1257/1999).

**Tabelle A2:** Deskriptive Statistik der in der Modellschätzung verwendeten Variablen

Variable	Einheit	Mittelwert	Standardabweichung	Minimum	Maximum
BWS Primärsektor <sup>1)2)</sup>	Mio. KKS	82,98	74,61	0,15	607,64
BWS Nicht-Primärsektoren <sup>1)</sup>	Mio. KKS	9.756,62	14.703,83	1.252,91	101.843,50
BWS insgesamt <sup>1)2)</sup>	Mio. KKS	9.843,67	14.707,72	1.286,65	102.372,00
Erwerbstätige Primärsektor	1000 FTE	2,39	1,82	0,07	12,37
Erwerbstätige Nicht-Primärsektoren	1000 FTE	153,31	197,65	22,52	1.329,81
Erwerbstätige insgesamt	1000 FTE	155,71	198,52	23,28	1.342,18
Landwirtschaftliche Fläche (LF)	ha	72.114,72	65.361,45	1.368,00	411.750,00
Anteil Grünland an LF	Prozent	33,20	21,63	1,85	96,03
Bruttolohn Nicht-Primärsektoren	Euro	29,81	21,23	12,76	179,45
Arbeitslosenquote	Prozent	9,37	3,09	3,60	25,28
Einwohner	Anzahl	385,82	421,65	72,79	2.833,82
Einwohnerdichte	EW/qkm	1.009,60	1.559,79	49,49	8.812,67
Anteil 1. Sektor an BWS gesamt	Prozent	2,49	1,91	0,05	8,95
Anteil 1. Sektor an FTE gesamt	Prozent	1,60	1,53	0,002	9,32
Zahlungen 1. Säule	Mio. Euro	20,72	20,84	0	172,17
AFP, Diversifizierung (121, 311)	Mio. Euro	0,73	0,91	0	8,40
Agrarumwelt (214)	Mio. Euro	1,27	1,51	0	12,23
Schwerpunkt 1 (121, 125)*	Mio. Euro	1,69	2,31	0	18,92
Schwerpunkt 2 (212, 214, 215)*	Mio. Euro	1,69	2,05	0	15,32
Schwerpunkte 3/4 (311, 312, 313, 321, 323, 41) + 123*	Mio. Euro	0,46	1,31	0	18,35
Schwerpunkte 1 bis 4 *	Mio. Euro	3,84	4,36	0	39,68
Schwerpunkt 1 (121)**	Mio. Euro	1,01	1,82	0	14,55
Schwerpunkt 2 (212, 213, 214)**	Mio. Euro	1,69	2,05	0	15,32
Schwerpunkte 3/4 (311, 312, 313, 321, 323, 41) + 123*	Mio. Euro	0,59	1,47	0	18,35
Schwerpunkte 1 bis 4 **	Mio. Euro	3,29	4,31	0	39,68
EFRE	Mio. Euro	7,68	16,37	0	115,87

Hinweise: 1) preisbereinigt, 2) bereinigt um produktbezogene Subventionen.

\* mit Ziel/Wirkung Wirtschaftswachstum, \*\* mit Ziel/Wirkung Beschäftigung

Quelle: Eigene Schätzung, basierend auf den in Kapitel 4.2.2 dargestellten Quellen.